

# SMART CITY STRATEGIE

26 meer.zukunft.seen.

Ein gemeinsames Projekt von:



LANDKREIS  
MECKLENBURGISCHE  
SEENPLATTE

# SMART CITY STRATEGIE

---

26 meer.zukunft.seen.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Landkreis Vorpommern-Greifswald  
Feldstraße 85 a, 17489 Greifswald

### In Kooperation mit

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte  
Platanenstraße 43, 17033 Neubrandenburg

### Projektkoordination, Konzept und Redaktion

IKT-Ost AÖR  
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg  
26 meer.zukunft.seen.

Stand: April 2023

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**KFW**

Ein gemeinsames Projekt von:



**LANDKREIS  
MECKLENBURGISCHE  
SEENPLATTE**

## VORWORT

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*Seen, Wälder, Strände, Wiesen und zahlreiche Erholungsorte sind nur einige Merkmale unserer Region und unseres Landkreises Vorpommern-Greifswald. Neben den schier endlosen Stränden und der teils unberührten Natur in unserem Küstenvorland wird in unserer Region jedoch seit Langem auch an der digitalen Zukunft gearbeitet.*



*Damit wir dieser gerecht werden, haben die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald am Fördermittelwettbewerb „Smart Cities 2021“ teilgenommen und eine Smart City Strategie für unsere Landkreise entwickelt. Gemeinsam wollen wir im Rahmen der digitalen Transformation Projekte realisieren, welche das Leben in unserer Region auf die nächste digitale Ebene bringen. Der digitale Wandel leistet einen wichtigen Beitrag, bestehende Strukturen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger zu optimieren, neue Denkweisen zu schaffen und kreative Ideen erlebbar zu machen.*

*Das Projekt 26 meer.zukunft.seen. gilt hierbei als wichtiger Baustein, diese Herausforderungen zu begleiten und zu meistern, sie mittels eng verknüpfter Zusammenarbeit auf kommunaler, regionaler und überregionaler Ebene zu bewältigen.*

*Das Strategiepapier ist unser Fahrplan mit der Haltestelle Digitalisierung und dem Endhaltepunkt digitale Zukunft in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Mit der Umsetzung unserer Strategie und den damit verbundenen Innovationen wollen wir unser Leitbild „Bleiben - Zurückkehren - Kommen“ erfolgreich in die Realität umsetzen. Gerne möchte ich Sie hiermit einladen, gemeinsam unsere Heimat in eine neue Ära zu bringen. Denn genau jetzt haben wir die Chance, aus unserer Region eine für die digitale Zukunft gerüstete Region zu machen.*

*Es grüßt Sie herzlich*

*Ihr Landrat*

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Sack". The signature is written in a cursive style.

*Michael Sack*

*Landkreis Vorpommern-Greifswald*

Liebe Leserinnen,  
Liebe Leser,

*„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“*

*Diese Sichtweise, ob sie nun aus der Feder von Franz Kafka oder Antonio Machado stammt, sehe ich im Projekt 26 meer.zukunft.seen. im Bereich Digitalisierung ländlicher Räume weiter Gestalt annehmen.*



*Den ersten großen Schritt des Weges gehen wir bereits: Nach Abschluss des voranschreitenden Breitbandausbaus werden in unserem Landkreis über 15.000 Kilometer Glasfaser verlegt worden sein. Gigabitfähiges Internet wird dann für mehr als 6000 Unternehmen und fast 60.000 Haushalte zur Normalität gehören.*

*Die davon ausgehenden Impulse für die wirtschaftliche, demografische und gesellschaftliche Entwicklung unserer Landkreise sind in ihrer vollen Tragweite heute noch gar nicht zu umreißen. Sie reicht in so viele Bereiche des Alltags hinein und wird die Art bestimmen, wie wir in Zukunft lernen, arbeiten und leben werden. In seinen Auswirkungen wird dieser Ausbau im Rückblick wahrscheinlich mit dem Bau der ersten Schienennetze vor rund 150 Jahren zu vergleichen sein. Es freut mich, dass wir jetzt mit dem Förderprojekt „26 meer.zukunft.seen“ konkrete Strategien dazu entwickeln, wie wir dieses neu gewonnene Potenzial in den verschiedensten Bereichen wie e-learning, digitale Partizipation oder auch dem hybriden Arbeiten voll ausschöpfen können. Und ich bin gespannt darauf, welche neuen Wege das Projekt für die Zukunft unserer Region entstehen lässt.*

Ihr Landrat

A handwritten signature in blue ink that reads "Heiko Kärger". The signature is fluid and cursive.

Heiko Kärger  
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	3
1 EINLEITENDE WORTE .....	7
2 AUSGANGSSITUATION.....	8
3 VISION & LEITBILD .....	11
4 SMART CITY STRATEGIE 26 MEER.ZUKUNFT.SEEN. IM ÜBERBLICK .....	13
5 CHANCEN & RISIKEN.....	14
6 PROJEKTSTRUKTUR.....	16
6.1 Projektorganisation .....	16
6.2 Regionaler Entwicklungsbezug .....	18
6.3 Netzwerk.....	19
7 METHODISCHES VORGEHEN.....	22
7.1 Baustein 1: Recherche .....	23
7.1.1 Projektregister und Kriterien Entwicklung.....	23
7.1.2 Sinus-Milieu-Studie .....	25
7.2 Baustein 2: Entwicklung.....	28
7.2.1 Sofortprojekte .....	28
7.2.2 Partizipation und Teilhabe .....	40
7.3 Baustein 3: Maßnahmenbildung .....	45
8 HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN .....	46
8.1 Maßnahme 1: meer.Beteiligung.seen.....	50
8.2 Maßnahme 2: meer.Landleben.seen.....	63
8.3 Maßnahme 3: meer.Mobilität.seen.....	70
8.4 Maßnahme 4: Leben mit meer.seen.....	77
8.5 Maßnahme 5: meer.Daten.seen.....	85
8.6 Maßnahmenverknüpfung .....	93
9 DATENSTRATEGIE, DATEN- UND IT-SICHERHEIT.....	94
10 MONITORING UND EVALUATION .....	94
11 AUSBLICK.....	95
ANHANG.....	96

A1 Glossar .....	96
A2 Projekttagbuch .....	100
A3 Maßnahmen-ID-Card .....	104
A4 Abbildungsverzeichnis .....	109
A5 Quellenverzeichnis .....	111

# 1 EINLEITENDE WORTE

„MEHR ALS DIE VERGANGENHEIT INTERESSIERT MICH DIE ZUKUNFT, DENN IN IHR  
GEDENKE ICH ZU LEBEN“ (ALBERT EINSTEIN)

In diesem Sinne wollen die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte, als die beiden weitläufigsten Regionen Deutschlands, digitale Lösungen für Menschen und Unternehmen integrieren, um das zu erhalten, was da ist und gleichzeitig Anreize für Zuwachs zu generieren. Damit soll dem demografischen Wandel entgegengewirkt und die Zukunft der ländlichen Räume gemeinsam und nachhaltig gestaltet werden. Mit dem interkommunalen Projekt entsteht eine smarte Modellregion, die die Grundlage zur Verbesserung der flächendeckenden Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge schafft.

Im Rahmen des Fördermittelwettbewerbs „Smart Cities 2021“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) ist das Kooperationsprojekt der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte ausgewählt worden. Gemeinsam haben die Landkreise die in ihrer Trägerschaft befindlichen IKT-Ost AöR mit der Ausarbeitung und Umsetzung des Modellprojekts mit dem Projekttitel 26 meer.zukunft.seen. beauftragt.

Die 18-monatige Phase A des Förderprogramms dient der Ausarbeitung einer ganzheitlichen Digitalisierungsstrategie im Partnerverbund mit der IKT-Ost AöR als Dienstleister der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Es wurden sowohl die Bedarfe für Digitalisierungsmaßnahmen als auch die bereits bestehenden digitalen Technologien für eine nachhaltige Regionalentwicklung identifiziert. Darauf aufbauend entstand ein Portfolio an Maßnahmen, die sich auf Grundlage ihrer Modellhaftigkeit innerhalb der Region vervielfältigen lassen und dem Gemeinwohl dienen sollen.

Die vorliegende Strategie gibt eine Richtung für eine smarte und digitale Transformation vor, die sich langfristig innerhalb der Region verankern und einen fortlaufenden Innovationsansatz darstellt. Dieser Ansatz soll gemeinsam innerhalb der Landkreise weiterentwickelt werden, da digitale Informations- und Kommunikationstechnologien fortlaufend die Art verändern, wie wir leben, arbeiten und wohnen.

## 2 AUSGANGSSITUATION

Die im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gelegene Projektregion 26 umfasst die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Aufgrund ihrer Weitflächigkeit und der dünnen Besiedlungsdichte und den damit verbundenen strukturellen Herausforderungen im ländlichen Raum stellt die Projektregion 26 dabei eine Einmaligkeit im Rahmen der geförderten Smart Cities dar.

Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist mit einer Fläche von knapp 5.500 km<sup>2</sup> flächenmäßig der größte Landkreis und Vorpommern-Greifswald mit einer Fläche von knapp 3.950 km<sup>2</sup> der drittgrößte Landkreis Deutschlands.<sup>1</sup> Gleichzeitig gehören die beiden Landkreise mit einer Bevölkerungsdichte von 47,0 und 62,0 Einwohnern pro km<sup>2</sup> zu den Landkreisen mit der geringsten Bevölkerungsdichte in Deutschland.<sup>2</sup>

Statistiken zeigen jedoch, dass ein leichter Anstieg der Zuwanderungen zu verzeichnen ist. Die Sehnsucht nach Landleben steigt bei der Bevölkerung und das bereits seit einigen Jahren. Auch wenn die Corona-Pandemie diese Sehnsucht nicht verursacht hat, so hat sie diese Trendwende erheblich beschleunigt. Knappe Wohnungsangebote und steigende Immobilienpreise mindern den Zuzug in Großstädte. Vor allem junge Familien und auch Berufseinsteiger\* können sich ein Wohnen in der Großstadt oftmals nicht leisten und suchen bezahlbaren Wohnraum abseits der Stadtgrenzen. Digitale Informations- und Kommunikationstechnologien wie auch die Erfahrungen während der Pandemie zeigen, dass zudem ein Wandel innerhalb der Arbeitswelt stattfindet. Insbesondere Tätigkeiten in kreativen und wissensintensiven Branchen erfordern nicht mehr die tägliche Präsenz im Büro. Um Zuwachs in den ländlichen Regionen zu generieren und mobiles Arbeiten zu ermöglichen, ist demzufolge eine funktionierende und ausgebaute digitale Infrastruktur unabdingbar.<sup>3</sup> Hybrides Arbeiten bietet dabei nicht nur eine neue Möglichkeit der Arbeitsorganisation, sondern auch den Wegfall täglicher Pendlerwege und den damit einhergehenden Gewinn an qualitativer Zeit.

Obwohl es für die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern im Bundesländer-Glücksranking in den Bereichen Arbeit und Einkommen noch Entwicklungspotenzial gibt, ist die Zufriedenheit im Freizeitbereich und den weit ausgedehnten Naturlandschaften ein Aspekt, der die Bevölkerung in dieser Region glücklich macht.<sup>4</sup> Bedürfnisse nach Freiraum und Natur zeigen, dass leben, wohnen und arbeiten im ländlichen Raum eine Alternative zum urbanen Leben



---

\* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Alle Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

darstellt und an Beliebtheit gewinnt. Dies bestätigt auch eine Umfrage von der Kantar GmbH aus dem Jahr 2020, die angibt, dass die Sehnsucht nach Landleben ansteigt. 34 Prozent der Bevölkerung in Deutschland würden demnach gerne auf dem Land leben und 26,4 Prozent in einer Kleinstadt.<sup>5</sup>

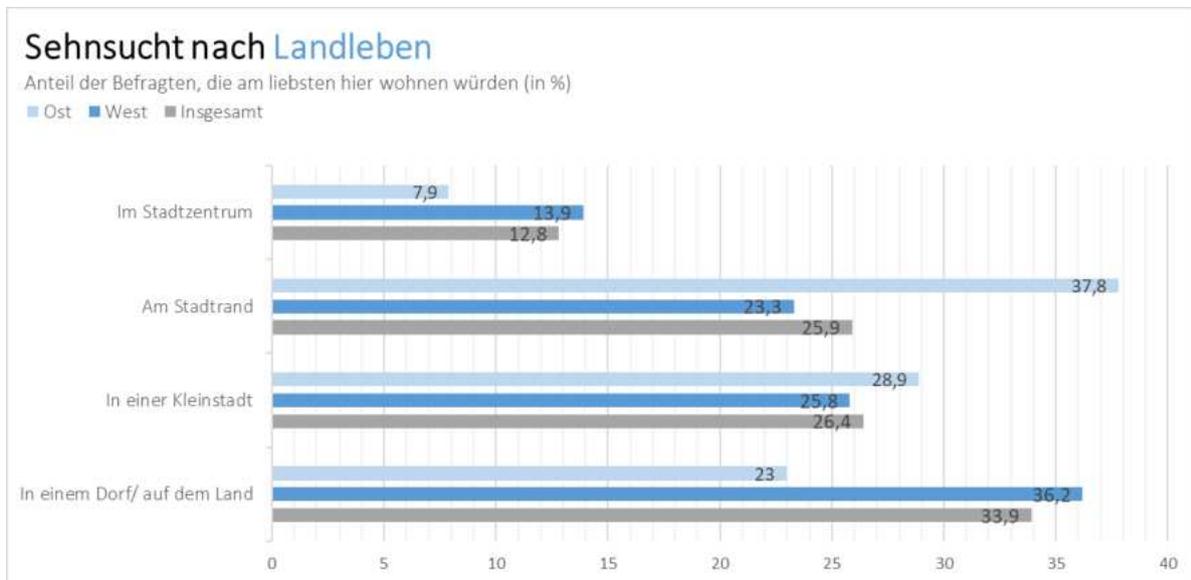


Abbildung 1: Sehnsucht nach Landleben in Deutschland

Trotz des Trends zum Leben im ländlichen Raum reichen die Wanderungsgewinne nicht aus, um die Bevölkerungsentwicklung (Differenz aus Geburten und Sterbefällen) auszugleichen. So liegt die Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum im Schnitt mit jährlich -0,1 Prozent immer noch im negativen Bereich.<sup>6</sup> Auch die Entwicklungen in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte zeigen, dass der Rückgang in den letzten Jahren tendenziell weniger geworden ist:

## Bevölkerungsentwicklung

### Landkreis Vorpommern-Greifswald

Jahr	Einwohner (N.)	% Abweichung zum Vorjahr
2015	238.358	-
2016	237.374	-0,41
2017	237.066	-0,13
2018	236.697	-0,16
2019	235.623	-0,45
2020	235.773	+0,06

Durchschnittliche jährliche Abweichung in %  
(2015/2020): **-0,22**  
Durchschnittliche jährliche Abweichung in %  
(2017/2020): **-0,17**

### Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Jahr	Einwohner (N.)	% Abweichung zum Vorjahr
2015	262.517	-
2016	261.816	-0,27
2017	260.574	-0,47
2018	259.130	-0,55
2019	258.074	-0,41
2020	258.057	-0,01

Durchschnittliche jährliche Abweichung in %  
(2015/2020): **-0,34**  
Durchschnittliche jährliche Abweichung in %  
(2017/2020): **-0,36**

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung der Projektregion 26<sup>7</sup>

Insbesondere das zunehmende Alter der Bevölkerung und die damit einhergehende Sicherung der zukünftigen Daseinsvorsorge mittels nahe gelegener Versorgungszentren in einem dünn besiedelten ländlichen Raum mit dezentraler Siedlungsstruktur stellt die Projektregion 26 vor besondere Herausforderungen.

Die im bundesdeutschen Vergleich sehr geringe Wirtschaftskraft, dem damit verbundenen unterdurchschnittlichen Einkommen der Bevölkerung, die wachsende Überalterung und das hohe Risiko der Vereinsamung bedeuten eine weitere strukturelle Schwächung, zum Beispiel in der Mobilität, im Gesundheitswesen oder der Entsiedelung ländlicher Räume.



Abbildung 3: Kartografie

### 3 VISION & LEITBILD

Der Fokus von 26 meer.zukunft.seen. liegt, aufgrund des demografischen Wandels und dem damit verbundenen Trend sinkender Bevölkerungszahlen auf der Stabilisierung der derzeitigen Einwohnerzahlen und auf der Gewinnung neuer Einwohner. Das Schaffen neuer Perspektivangebote in digitaler, aber auch analoger Form soll den besonderen strukturellen Entwicklungen ländlicher Regionen entgegenwirken. Aus diesem Grund verfolgt das Projekt drei strategische Zielfelder:

#### BLEIBEN – ZURÜCKKEHREN - KOMMEN

##### 1. Bleiben:

Wir wollen die Menschen halten, die hier geboren sind und Touristen inspirieren über die Region als Lebensort nachzudenken.

##### 2. Zurückkehren:

Wir wollen die Menschen zum Zurückkehren motivieren, die einst die Region verlassen haben, aber hier ihre Heimat wiederfinden.

##### 3. Kommen:

Wir wollen Menschen und insbesondere Familien auf die Region aufmerksam machen, die z.B. digital/hybrid arbeiten können und daher nicht mehr auf ihren täglichen festen Arbeitsplatz in einer Metropole, wie Berlin oder Hamburg, angewiesen sind. Für diese Zielgruppe möchten wir Anreize und Möglichkeiten schaffen, das östliche Mecklenburg-Vorpommern als Lebensraum kennen und schätzen zu lernen.

26 meer.zukunft.seen. möchte neue Perspektiven und Ideen für eine bessere gemeinschaftliche Zukunft entwickeln und die aktive Gestaltung der Digitalisierung im Sinne einer integrierten sowie zukunftsweisenden Regionalentwicklung ermöglichen. Unter dem Projekttitel 26 meer.zukunft.seen. entsteht aus den Landkreisen Vorpommern-Greifswald, gelegen am Meer, und Mecklenburgische Seenplatte, geprägt durch zahlreiche Seen, ein attraktiver Lebensraum mit einer gemeinsamen digitalen Zukunft.



Im Zuge des Modellprojektes streben wir übergeordnete ganzheitliche Ziele an, die unter anderem die allgemeine Steigerung der Lebensqualität in der Region und das Entwickeln von innovativen Lösungen mittels der breiten Beteiligung von Bürgern anhand unterschiedlicher Beteiligungsformate beinhalten. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung nutzen und konkrete Ideen in Maßnahmen umsetzen, deren Erkenntnisse aus Erprobung und Evaluation in unsere eigene Smart City Strategie eingeflossen sind.

#### GANZHEITLICHE ZIELE:

- ❖ Einwohner, Besucher und Heimkehrer in unsere Region zum Bleiben – Zurückkehren – Kommen animieren
- ❖ Informations- und Vernetzungstechnologie in einer **nachhaltigen Raum- & Stadtentwicklung** nutzbar machen
- ❖ **Lebenswerte Gemeinden und Kommunen** auch unter neuen Bedingungen schaffen oder erhalten
- ❖ Lebensqualität und Möglichkeiten der **Teilhabe und Mitgestaltung** für jeden Einzelnen schaffen
- ❖ Netzwerke bündeln und durch **Partizipation** moderne Lösungen bereitstellen, die zur Erhöhung der Lebensqualität beitragen
- ❖ Mit innovativer **Daseinsvorsorge** Distanzen überwinden
- ❖ Wir wollen durch attraktive Lebensbedingungen im Bereich **wohnen, leben und arbeiten** gepaart mit ländlicher Idylle und zukunftsorientierten urbanen Lebensbedingungen überzeugen
- ❖ **Vorhandene Digitalstrategien der Landkreise integrieren und in Umsetzung bringen**

## 4 SMART CITY STRATEGIE 26 MEER.ZUKUNFT.SEEN. IM ÜBERBLICK

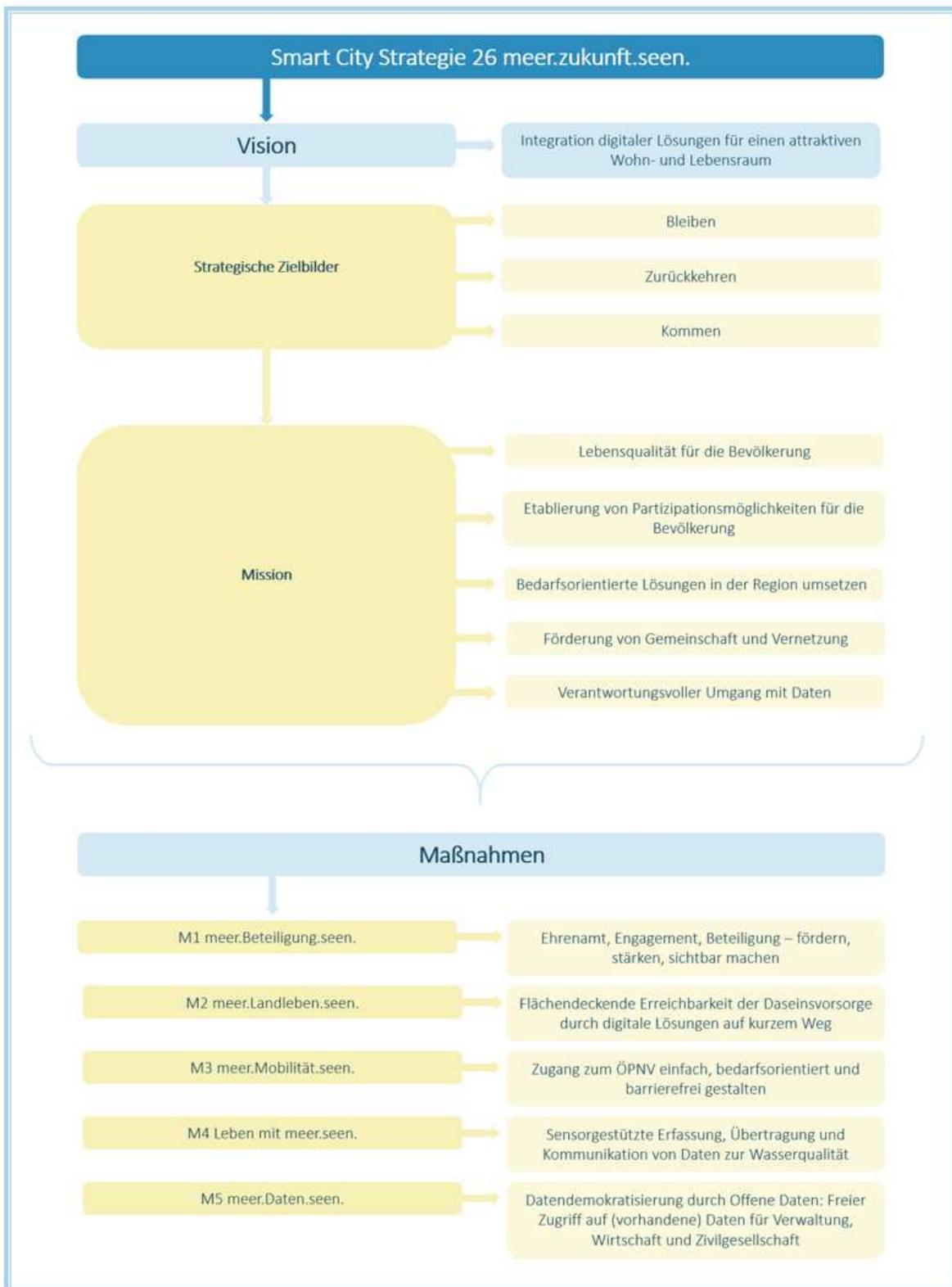


Abbildung 4: Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen. im Überblick

## 5 CHANCEN & RISIKEN

Die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte liegen im Metropolendreieck von Berlin, Hamburg und Stettin. Aufgrund ihrer Lage nahe bzw. an der Ostsee, ihren vielfältigen Naturräumen mit Seen und Wäldern sowie diversen Kultur- und Freizeitangeboten bieten sie beste Voraussetzungen für die tourismuswirtschaftliche Entwicklung. Die schwache Siedlungsstruktur mit weiten Entfernungen und mäßigen Anbindungen des ländlichen Raumes an die Zentren der Region gefährden jedoch die Daseinsversorgung der Bevölkerung. Insbesondere der Rückgang der Bevölkerungsdichte und die Überalterung der Einwohner, verbunden mit der schwierigen Siedlungsstruktur im ländlichen Raum, stellt eine Gefahr für die Versorgung unter anderem im Bereich der Betreuung, Gesundheit, Pflege und Bildung dar. In diesem Zusammenhang ist auch der Fachkräftemangel in vielen Branchen ein zentrales Thema. Zudem ist das geringe Lohn- und Kaufkraftniveau der Region eine Herausforderung, die fehlenden Nachwuchs zur Folge hat. Daher sind Aktivitäten zur Fachkräftegewinnung dringend erforderlich. Denn nur so kann die Daseinsversorgung der Bevölkerung dauerhaft gesichert werden. Eine Steigerung der Lebensqualität in den Bereichen leben, wohnen und arbeiten bietet daher einen ersten Ansatz, diesem Problem entgegenzuwirken.<sup>8</sup> Mit der Universität Greifswald und der Hochschule Neubrandenburg besitzt die Region zudem qualifizierte Hochschulstandorte, welche die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft fördern und somit als bedeutende Entwicklungsstandorte gelten.

Durch die Lage des Landkreises Vorpommern-Greifswald an der polnischen Grenze finden bereits grenzüberschreitende Zusammenarbeiten statt. Die Kooperation zwischen dem Landkreis Vorpommern-Greifswald und der Euroregion Pomerania (Wojewodschaft Zachodniopomorskie und Kommunal-gemeinschaft Europaregion POMERANIA e.V.) konzentriert sich dabei unter anderem auf die Bereiche Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Gesundheitsversorgung oder auch Bildung. Ziel ist es, gemeinsame Maßnahmen für eine gleichmäßige Entwicklung der Regionen umzusetzen und eine Annäherung der Einwohner und Institutionen über die Grenze hinaus zu erwirken.<sup>9</sup> Weitere grenzübergreifende Verbindungspotenziale bestehen zum Beispiel zu den skandinavischen Ländern oder auch ins Baltikum (z.B. durch das INTERREG V A-Programm South Baltic).<sup>10</sup>

Obwohl die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte bereits über ein hohes bürgerschaftliches Engagement und einer gut ausgeprägten Vereinslandschaft verfügen, entsprechen die Angebote kaum noch der Nachfrage. Daher sollten barrierefreie, altersgerechte und familienfreundliche Angebote unbedingt ausgebaut und für die Bevölkerung sichtbar gemacht werden. Auch die Einbeziehung engagierter Bürger an unseren Smart City Prozessen ist für unsere Strategie unabdingbar. Dabei ist zu beachten, dass auch weniger digitalaffine Menschen mit einbezogen werden. Die in der Strategiephase entwickelten Maßnahmen von 26 meer.zukunft.seen. sollen gezielte Angebote schaffen, die für alle Altersgruppen und verschiedene Bildungsniveaus barrierefrei zugänglich sind.

Basierend auf den regionalen Entwicklungskonzepten der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte lassen sich folgende Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) für die beiden Landkreise identifizieren<sup>11,12</sup>:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Attraktive Lage der Region</li> <li>❖ Vielfältige und qualitative Naturräume</li> <li>❖ Einzigartige Tourismusregion mit diversen Angeboten</li> <li>❖ Großes Engagement der Zivilgesellschaft</li> <li>❖ Qualifizierte Hochschulstandorte</li> <li>❖ Leistungsstarke Landwirtschaft</li> <li>❖ Attraktiver Dienstleistungsstandort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Weite Entfernungen innerhalb der Region</li> <li>❖ Schwierige demographische und sozioökonomische Bedingungen</li> <li>❖ Fachkräftemangel und fehlender Nachwuchs</li> <li>❖ Geringes Lohn- und Kaufkraftniveau</li> <li>❖ Geringe Industriedichte</li> </ul>
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Wege verkürzen</li> <li>❖ Ländlicher Raum/Natur als Qualitätsfaktor</li> <li>❖ Ausbau Informations- und Kommunikationstechnologien</li> <li>❖ Profilierung des nachhaltigen Tourismus</li> <li>❖ Mehrfachnutzung von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen</li> <li>❖ Förderung des sozialen Engagements</li> <li>❖ Flächendeckende Qualität der Angebote</li> <li>❖ Innovative Mobilitätslösungen und E-Mobilität</li> <li>❖ Nähe zu Skandinavien und Polen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Strukturschwacher ländlicher Raum als Entwicklungshemmnis</li> <li>❖ Fehlende Fachkräfte und Nachwuchs</li> <li>❖ Zunehmende Überalterung</li> <li>❖ Zunahme der pflegebedürftigen Menschen</li> <li>❖ Sinkende Bevölkerungszahlen</li> <li>❖ Steigende Verkehrs- und Umweltbelastungen durch zunehmenden Individualverkehr</li> <li>❖ Zunahme der nationalen und internationalen Konkurrenz (Tourismus)</li> </ul>

Abbildung 5: SWOT-Analyse

## 6 PROJEKTSTRUKTUR

### 6.1 Projektorganisation

26 meer.zukunft.seen. ist im Auftrag des Kooperationsprojektes der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte in der IKT-Ost AÖR verankert. Als losgelöstes Projekt besitzt es eine eigenständige Projektorganisation, um klare Kommunikations-, Entscheidungs- und Eskalationswege zu schaffen. Die eindeutige Definition von Rollen und Funktionen schafft eine klare Aufgaben- und Kompetenzverteilung sowie Transparenz für alle Beteiligten.

Das nachfolgende Organigramm zeigt die Projektorganisation:

#### Projektorganigramm 26 meer.zukunft.seen.

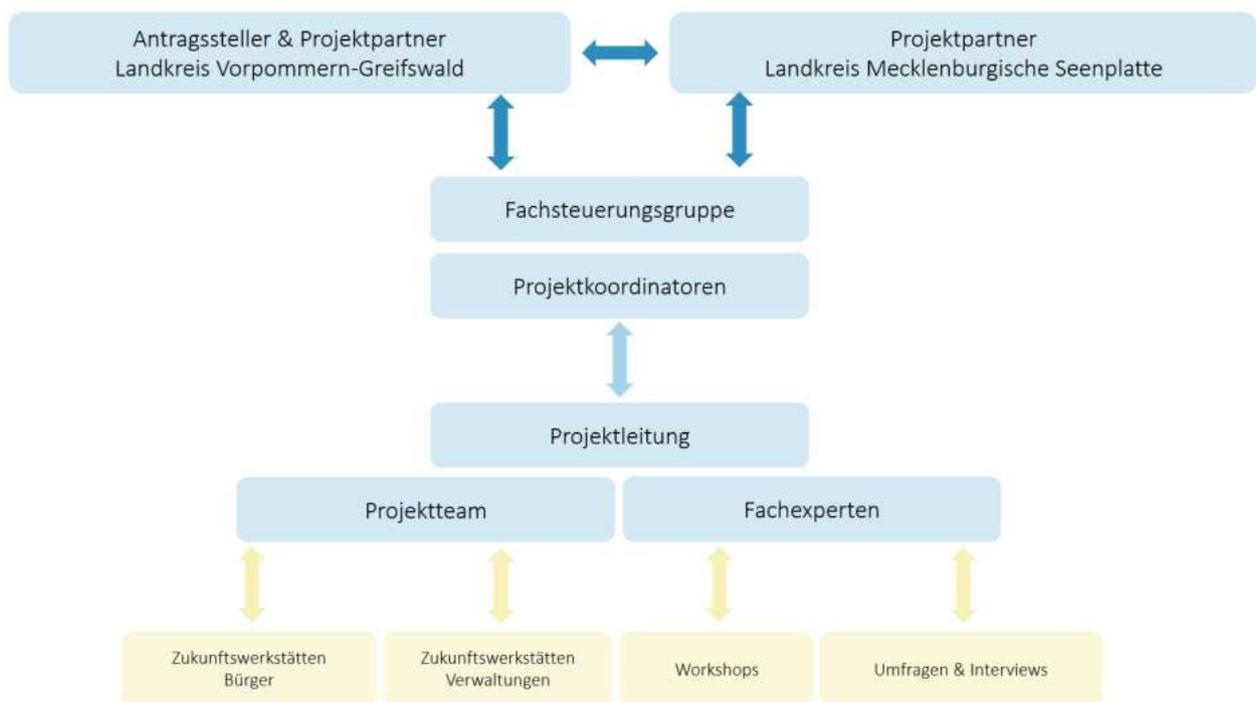


Abbildung 6: Projektorganigramm 26 meer.zukunft.seen.

Die Rollen und Funktionen sind dabei wie folgt definiert:

#### Antragsteller, Projektpartner:

- ❖ Auftraggeber und finanzielle Unterstützung
- ❖ Beratende, entscheidende und genehmigende Funktion

#### Projektkoordinatoren (PK):

- ❖ Qualitätsmanagement
- ❖ Projekt im vordefinierten Rahmen umsetzen
- ❖ Impulsgeber
- ❖ Überwachung und Steuerung des Projektfortschrittes

#### Projektleiter (PL):

- ❖ Qualitätsmanagement
- ❖ Projekt im vordefinierten Rahmen umsetzen
- ❖ Personelle und fachliche Führung
- ❖ Kostenüberwachung
- ❖ Impulsgeber
- ❖ Überwachung und Steuerung des Projektfortschrittes
- ❖ Motivation / Produktivität steigern
- ❖ Strategiepapier

#### Projektteam:

- ❖ Planung / Beschreibung / Umsetzung von Sofortprojekten und jeweils eines Maßnahmenblocks und deren Teilprojekte als Teilprojektleiter
- ❖ Methodisches Vorgehen (Methodenvergleich und –auswahl)
- ❖ Entscheider innerhalb eines Maßnahmenblocks
- ❖ Strategiepapier

#### Controller (angesiedelt im Projektteam):

- ❖ Kostenüberwachung
- ❖ Überwachung und Steuerung Einkauf / Beschaffung

#### Projektbüro (angesiedelt im Projektteam):

- ❖ Administrative Aufgaben
- ❖ Zentrale Anlaufstelle
- ❖ Pflege Projektdokumente / Projektberichte

#### Fachexperten (Marketing, Eventmanagement, Kommunikation, IT-Techniker, Datenschutzbeauftragte):

- ❖ Planen und Erstellen von Kommunikationsdokumenten / Kampagnen
- ❖ Strategiepapier
- ❖ Umsetzung IT-technischer Aufgaben / Sofortprojekte
- ❖ Anlaufstelle bei Datenschutzfragen
- ❖ Maßnahmenblock Datenplattform / Open Data

## 6.2 Regionaler Entwicklungsbezug

Die Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen. ist als ein Teil einer integrierten Regionalentwicklung zu verstehen. Sie basiert unter anderem auf den bestehenden Bedarfen, Zielen und Projekten vorhandener Digitalstrategien aus den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Diese Strategien bilden die Basis der entwickelten Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen. Zudem wurden Ergebnisse und Ideen aus den stattgefundenen Workshops, Interviews und Umfragen mit Bürgern, Wissenschaft, Wirtschaft und Fachexperten bei der Strategieentwicklung mit eingebunden.



Abbildung 7: Grundlagen der Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen.

Weiterhin wurden bestehende regionale Projekte und Digitalisierungsansätze der beiden Landkreise berücksichtigt. Hierzu gehören zum Beispiel<sup>13,14</sup>:

- ❖ **Telenotarzt:** Durch eine telemedizinische Verbindung zum Rettungswagen werden Rettungskräfte vor Ort im Notfall durch einen Notarzt mit Zusatzqualifikation unterstützt. Die Einrichtung des Telenotarztsystems erfolgte im Rahmen des Projektes LandIRettung in enger Kooperation mit der Universität Greifswald.
- ❖ **ILSE-Bus:** Der ILSE-Bus der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald (VVG) ist ein On-Demand-Angebot in Peenetal/Loitz und Jarmen. Er fährt ohne Fahrplan und ist via Telefon oder Smartphone buchbar.
- ❖ **Smart Doerp e.V.:** Smart Doerp ist ein Verein, unter dessen Marke sich verschiedene Co-Working/Co-Living-Spaces entwickelt haben. Sie alle verbinden die typisch ländlichen Funktionen der Dörfer mit der digitalen Arbeits- und modernen Lebensform.
- ❖ **Digitale Gästekarte:** Im Rahmen des gemeinsamen Projektes Modellregion der Insel Usedom und der Stadt Wolgast soll die gemeinsame Kurkarte zu einer digitalen Gästekarte weiterentwickelt werden. Mehrwerte, wie eine kostenlose Nutzung von ÖPNV-Angeboten sowie Reise- und Destinationsinformationen, sollen die künftige Gästekarte anreichern und über eine smarte Abwicklung digitalisieren.
- ❖ **MSE Abfall App:** Ein Blick auf die MSE Abfall-App gibt darüber Auskunft, wann zum Beispiel der Restabfallbehälter wieder entleert wird oder das Schadstoffmobil in der Nähe hält. Die Erinnerungsfunktion für anstehende Entsorgungstermine, kann nach Wunsch eine Benachrichtigung über die App versenden.

## 6.3 Netzwerk

Im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ ist 26 meer.zukunft.seen. Teil eines bundesweiten Netzwerks geworden. Um den Austausch und Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Modellprojekten zu fördern und zu erweitern, haben Mitglieder von 26 meer.zukunft.seen. unterschiedliche Akteure besucht, an Kongressen partizipiert und an Workshops teilgenommen.

Digitalisierung in der heutigen Zeit bedeutet unter anderem, sich digital und analog über bereits implementierte und gelebte Lösungen im Alltag zu informieren. Diese Erkenntnisse gilt es auszuwerten und mittels im Vorfeld festgelegter Kriterien auf die eigenen Bedürfnisse anzupassen. In Mecklenburg-Vorpommern, als auch in der ganzen restlichen Bundesrepublik, gibt es bereits eine Vielzahl an digitalen Lösungen und Prozessen, welche das alltägliche Leben der Bürger vereinfachen und zur Steigerung der Lebensqualität beitragen.

Durch die Vernetzung mit verschiedensten Akteuren konnten wir Stärken und Potenziale klassifizieren und auf unsere eigenen Maßnahmen, Werkstätten und Konzepte effektiv anwenden.

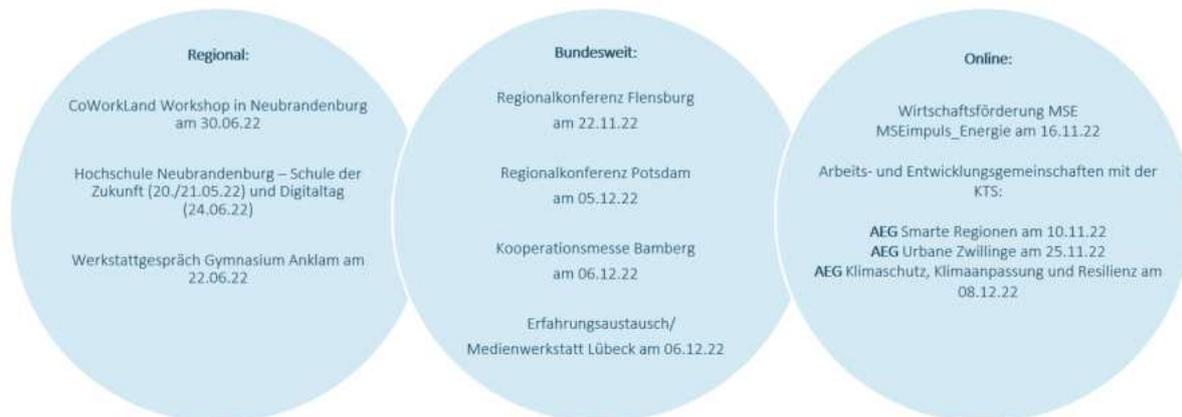


Abbildung 8: Auszug Vernetzungsmaßnahmen

Eine vollständige Übersicht aller Vernetzungstermine, Workshop-Tage und Austauschgelegenheiten findet sich unter Punkt A2 Projekttagbuch wieder.

### Best-Practice-Reise

Neben der stetigen Vernetzung plant 26 meer.zukunft.seen im Rahmen von Best-Practice im Mai 2023 eine Studienreise in die Smart City Stadt Posen/ Poznan in Polen. Die Stadt Posen wurde mit dem Smart City Award 2019 ausgezeichnet und ist damit Vorreiter und Impulsgeber für zukünftige Projektideen modernster Digitalisierungsstrategien<sup>15</sup>.

In Posen gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen smarten Konzepten, welche das Leben vor Ort digital, innovativ und nachhaltig für die Zukunft gestalten und somit die generelle Lebensqualität in einer Großstadt bedeutend erhöhen. Eines der vom Smart City Team entwickelten Projekte ist die Smart City Posen App. Sie wurde 2020 eingeführt und ist ein komplexes mobiles Tool für die Kommunikation zwischen den Einwohnern und der Stadtverwaltung von Posen. Während die App wichtige Informationen an die Bürger weiterleitet, zum Beispiel über Wetterwarnungen, Straßenarbeiten oder Ankündigungen für Senioren, ermöglicht sie es den Nutzern auch, Probleme in ihrer Umgebung zu melden und ihre Initiativen einzureichen. So kann die Stadtverwaltung Probleme schnell erkennen und geeignete Lösungen anbieten<sup>16</sup>.

Auch für die Besucher der Stadt Posen gibt es bereits digitale Lösungen, wie zum Beispiel eine Stadtführung, die mit dem Smartphone mit einem Digital Audio Guide angeboten wird<sup>17</sup>. Des

Weiteren gibt es in Posen ein Forschungs- und Entwicklungszentrum rund um Smart City Technologien. Während des Besuches von 26 meer.zukunft.seen. in Posen ist zudem ein Interview mit Hr. Lakomski – in seiner Funktion als Stellvertreter des Bürgermeisters für Smart City und Direktor für Digitalisierung und Cybersicherheit – geplant, um weitere Impulse, Ideen und Erfahrungen zu sammeln und einen regen Austausch stattfinden zu lassen. Ebenfalls ist der Umweltaspekt im Smart City Programm von Posen fest verankert. So misst die Stadt Posen die eigene Luftqualität mittels Drohnentechnik und setzt auf rein elektrischen öffentlichen Nahverkehr.

Diese Innovationen, smarten Konzepte und erfolgreich erprobten Bereiche des täglichen Lebens wollen wir in Posen erleben und mit dem gewonnenen Wissen 26 meer.zukunft.seen um diese Eindrücke erweitern und ggf. auf unsere Region übertragen.

## 7 METHODISCHES VORGEHEN

Die Entwicklung der Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen. basiert auf drei grundlegenden Bausteinen: Recherche, Entwicklung und Maßnahmenbildung. Im Zuge der Recherche wurde ein umfassendes Projektregister erstellt und Kriterien zur Bewertung bestehender und auch später gebildeter Projekte und Maßnahmen entwickelt. Des Weiteren wurde eine Sinus-Milieu Studie beauftragt, mit dessen Daten die räumlichen Planungen und das Direktmarketing den entsprechenden Projekten angepasst werden konnten. Im Rahmen des zweiten Bausteines hat 26 meer.zukunft.seen. innerhalb der Strategiephase 6 Sofortprojekte für die Realisierung beschlossen, die z.T. aus dem Projektregister hervorgegangen sind und sich bereits in der Umsetzung befinden. Ziel dieser Sofortmaßnahmen ist es, Auswirkungen, Nutzen und Kosten im Einzelnen zu testen und ggf. eine weitere Ausdehnung innerhalb der identifizierten Maßnahmen anzustreben. Der Smart City Charta<sup>18</sup> folgend ist auch die Partizipation für 26 meer.zukunft.seen. ein wichtiges Anliegen. Mit insgesamt 8 Veranstaltungen ermöglichten wir Bürgern, Verwaltungen, Fachexperten, Wirtschaft und Wissenschaft, sich aktiv zu beteiligen und ihre Ideen und Erfahrungen zur Smart City Strategie beizutragen. Der letzte Baustein zur Entwicklung der Smart City Strategie stellt die Maßnahmenbildung dar. Hier wurden alle Ergebnisse aus den Bausteinen eins und zwei berücksichtigt und in die entwickelten Maßnahmen integriert.

Zusammenfassend lässt sich die Entwicklung der Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen. wie folgt darstellen:

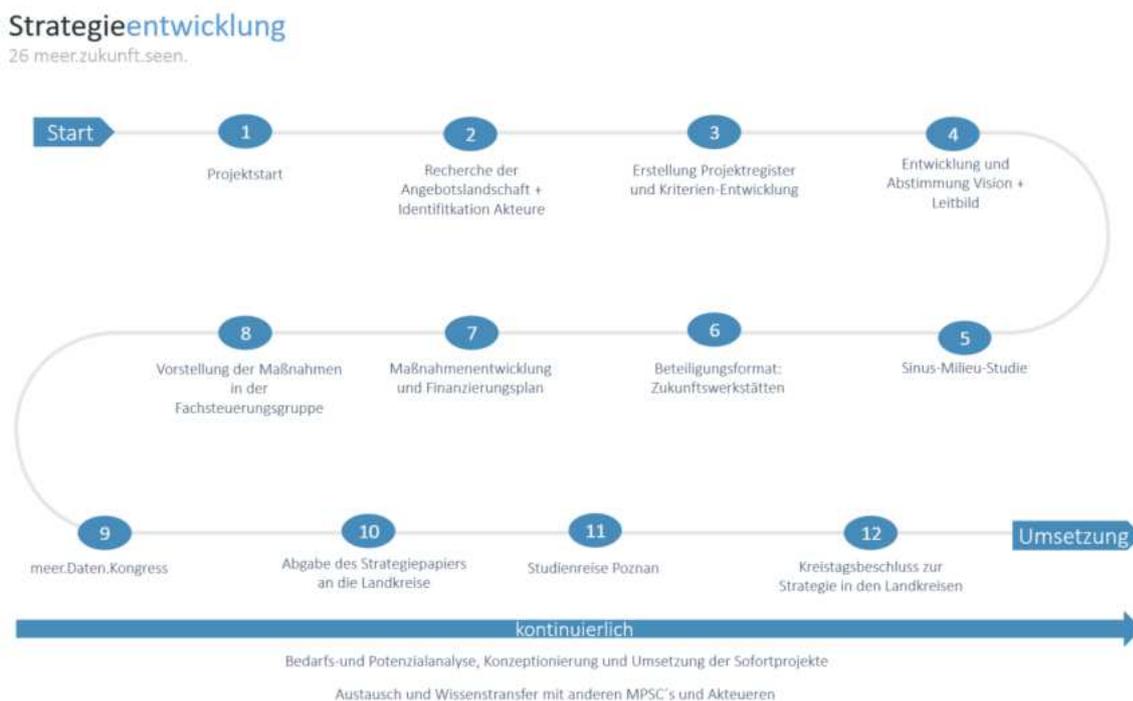


Abbildung 9: Strategieentwicklung 26 meer.zukunft.seen.

## 7.1 Baustein 1: Recherche

### 7.1.1 Projektregister und Kriterien Entwicklung

Zu Beginn des Projektes wurde eine intensive Recherche der Angebotslandschaft vorgenommen, es wurden Kontakte geknüpft zu Akteuren, Veranstaltungen besucht und Informationen zusammengetragen, um bereits vorhandene smarte und stadtentwicklungsrelevante Lösungen in der Projektregion zu identifizieren. Aus dieser Recherche entstand ein Projektregister mit Best-Practice Beispielen.

Ausgangspunkte der theoretischen Arbeit der Kriterien Entwicklung und Projektregisterformie-

- ❖ Digitale Transformation braucht Ziele, Strategien und Strukturen
- ❖ Digitale Transformation braucht Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung
- ❖ Digitale Transformation braucht Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen
- ❖ Digitale Transformation braucht Ressourcen, Kompetenzen und Kooperation

rung sind die in der Smart City Charta formulierten 4 Leitlinien für Smart Cities<sup>19</sup>:

Darauf aufbauend folgen wir dem Smart City Handlungsleitfaden für Praktiker\*innen<sup>20</sup> und orientieren uns an den räumlichen Ebenen und Aktionsfeldern, um regional relevante Themenfelder zu entwickeln und basierend auf den Anforderungen der Förderrichtlinie Kriterien und Kategorien für 26 meer.zukunft.seen. zu definieren.

Die Regionalentwicklungskonzepte der beiden beteiligten Landkreise IREK LK VG und REK LK MSE finden dabei ebenso Anwendung wie die bereits beschlossene Digitalisierungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald aus dem Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen.

Basierend auf den vorgenannten regionalen und überregionalen Grundsatzdokumenten entwickelten wir zunächst 15 Kriterien zur Maßnahmenbeurteilung und –entwicklung. Im Verlauf der Weiterentwicklung und Schärfung der Kriterien entstand dabei der ringförmige 4-phasige Projektregisterprozess.

## Prozessschema Projektregister



Abbildung 10: Prozessschema Projektregister

Während der ersten Phase wurden Projektideen erfasst und kategorisiert. In den darauffolgenden Phasen wurden diese Ideen/ Projekte mit jeweils 5 Kriterien bewertet und verknüpft. Und in der dritten Phase erfolgte die Projektentwicklung bzw. –weiterentwicklung. Eine Punktevergabe mit je einem Punkt pro Kriterium bildet nachvollziehbar das Auswahlresultat ab. Die kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Prozesses wird durch die fortlaufende Recherche und Partizipation gewährleistet. Nach Durchlaufen des Prozesses und der Entwicklungsarbeit an ausgewählten Projektideen stehen die Ergebnisse aus dem Projektregister für einen weiteren Austausch zur Verfügung. Dies betrifft die Dokumentation, Weiterentwicklung und den Wissenstransfer in der Region und mit den Smart City Projekten im bundesweiten Gebiet. Wesentliche Grundsätze der Smart City Projekte wie Transparenz, Teilhabe und Wissenstransfer werden damit aktiv gelebt.

Die entwickelten Kriterien sind als ein Werkzeug zu verstehen, mit dem die Stärken und Schwächen einzelner Projektideen identifiziert werden können. Insgesamt wurden bisher 208 recherchierte Projekte mithilfe dieser Kriterien bewertet und kategorisiert. Zusammengefasst werden diese Ergebnisse in der jeweiligen Projekt-ID-Card.

Um eine gleichbleibende Qualität zu sichern, wurden auch die in der Strategiephase entwickelten Maßnahmen anhand dieser Kriterien bewertet und jeweils eine Projekt-ID-Card erstellt (siehe Kapitel A3 Maßnahmen-ID-Card).

## 7.1.2 Sinus-Milieu-Studie

Die Sinus-Milieus sind ein Gesellschaftsmodell und haben sich, über 40 Jahre nach deren Entwicklung, als Standard der Zielgruppensegmentation etabliert. Die Sinus-Milieus fassen Menschen mit ähnlichen Werten und einer vergleichbaren sozialen Lage zu „Gruppen Gleichgesinnter“ zusammen. Durchgeführt werden die Studien vom in Heidelberg und Berlin ansässigen, auf Markt- und Sozialforschung spezialisierten SINUS-Institut.<sup>21</sup> Die Studienergebnisse geben Einblick in insgesamt zehn verschiedene Milieus.

Die Einteilung der Milieus erfolgt anhand der sozialen Lage und auf Basis der vorherrschenden Grundorientierung der Bevölkerung<sup>22</sup>.

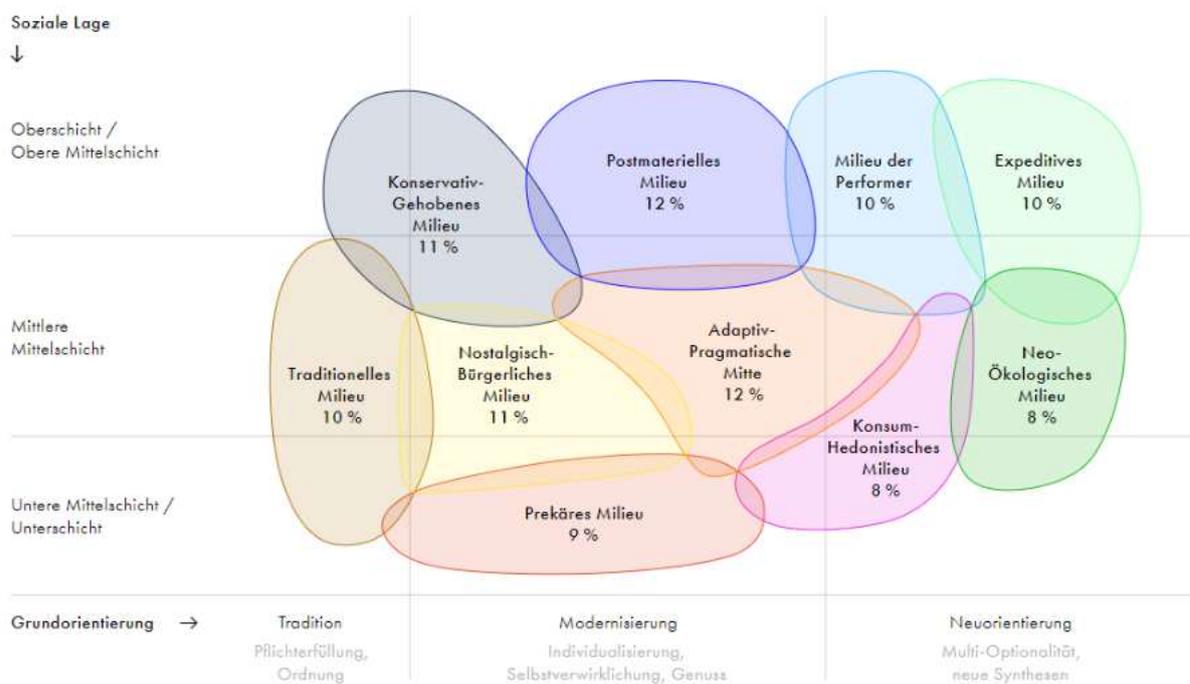


Abbildung 11: Exemplarische Übersicht der zehn Sinus-Milieus in Deutschland

Die nach sozialer Lage und Grundorientierung ermittelten Milieus teilen sich in vier Typen und beinhalten maximal drei spezifische Milieus:

Durch Verknüpfung der Sinus-Milieus mit mikrogeografischen Daten werden die Milieus in den Raum übertragen, beispielsweise in Stadtteile oder Postleitzahlgebiete und können so für die räumliche Planung und das Direktmarketing genutzt werden<sup>23</sup>. Die entwickelten Maßnahmen können so gezielt sichtbar gemacht werden. Die bereitgestellten Daten ergänzen die Betrachtung und Ansprache der Bevölkerung als Konglomerat verschiedener Generationen (Babyboomer, Generation X, Generation Y, Generation Z). Die nachfolgende Karte zeigt die Verteilung

der dominanten Sinus-Milieus in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Die Studie wurde eigens im Rahmen von 26 meer.zukunft.seen. durchgeführt.

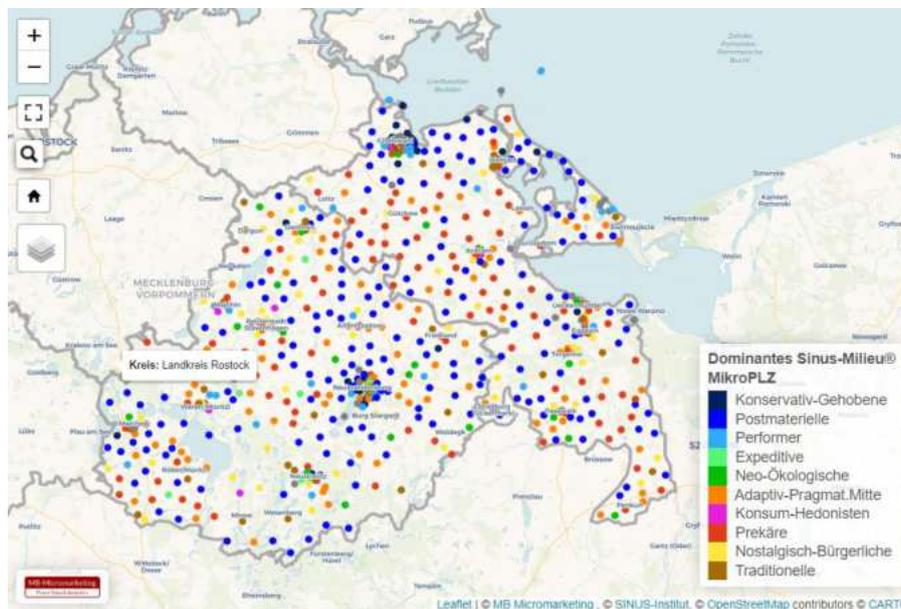


Abbildung 12: Geografische Übersicht der dominanten Sinus-Milieus in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte

In den Kreisgebieten Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte dominieren unter den 248.838 Haushalten drei Milieus. Die Adaptiv-Pragmatische Mitte führt die Milieus mit 14,0 % an, gefolgt vom Nostalgisch-Bürgerlichen Milieu (13,9 %) und dem Prekären Milieu (13,5 %).

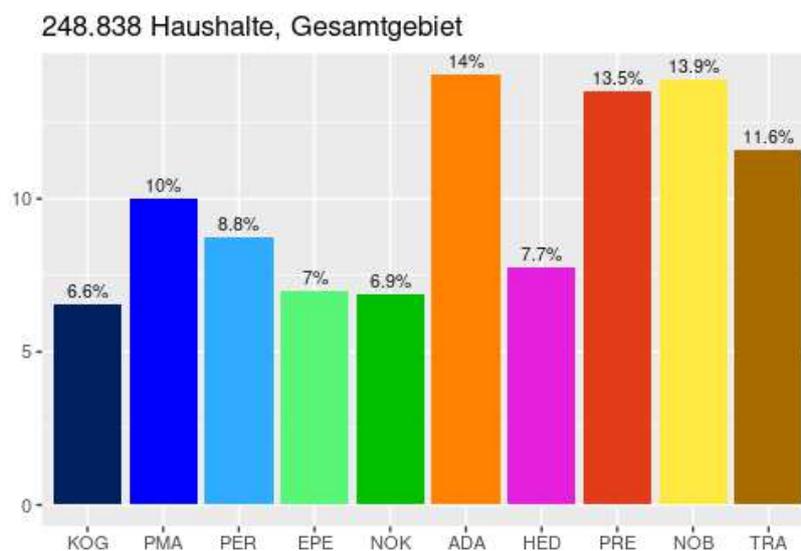


Abbildung 13: Prozentuale Verteilung der Sinus-Milieus in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte gemessen an der Grundgesamtheit von 248.838 Haushalten

Die vorherrschenden Milieus unserer Projektregion tragen dabei folgende Merkmale<sup>24</sup>:

#### Adaptiv-Pragmatische Mitte: der moderne Mainstream

- ❖ Anpassungs- und Leistungsbereitschaft
- ❖ Nützlichkeitsdenken, aber auch Wunsch nach Spaß und Unterhaltung
- ❖ Starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit
- ❖ Wachsende Unzufriedenheit und Verunsicherung aufgrund gesellschaftlichen Entwicklungen
- ❖ Selbstbild als flexible Pragmatiker

#### Nostalgisch-Bürgerliches Milieu: die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht

- ❖ Dazugehören und Anschluss halten an den Lebensstandard der breiten Mitte – aber Häufung sozialer Benachteiligungen und Ausgrenzungen
- ❖ Gefühl des Abgehängt seins
- ❖ Verbitterung und Ressentiments
- ❖ Selbstbild als robuste Durchbeißer

#### Prekäres Milieu: die harmonieorientierte (untere) Mitte

- ❖ Wunsch nach gesicherten Verhältnissen und einem angemessenen Status
- ❖ Selbstbild als Mitte der Gesellschaft, aber wachsende Überforderung und Abstiegsängste
- ❖ Gefühlter Verlust gelernter Regeln und Gewissheiten
- ❖ Sehnsucht nach alten Zeiten

Die Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie gaben umfassende Hinweise für die Entwicklung von Zielgruppen, sodass die Betrachtung von Persona nicht weiter notwendig war und ein aktuelles Abbild der Projektregion, bezogen auf das Sozialgefüge, gezeichnet werden konnte. Weiterhin wurden die Ergebnisse für die Wahl der Veranstaltungsorte der Zukunftswerkstätten von 26 meer.zukunft.seen. genutzt. Die Veranstaltungsorte repräsentierten jeweils eines der drei dominanten Milieus in der Projektregion.

Dominantes Sinus-Milieu	Veranstaltungsort der Zukunftswerkstatt
Adaptiv-Pragmatische Mitte	Greifswald
Nostalgisch-bürgerliches Milieu	Waren
Prekäres Milieu	Demmin, Neustrelitz, Torgelow, Wolgast

Abbildung 14: Auswahl Veranstaltungsorte anhand der dominanten Sinus-Milieus

Ein besonderes Anliegen bei der Ortswahl war, Milieus zu erreichen, die per definitionem Zukunftsthemen aufgrund ihrer Wertvorstellungen eher nicht zugewandt sind. Entsprechend der eher konservativen Orientierung der Milieus in der Projektregion wurde für die Zukunftswerkstätten ein klassisches Veranstaltungsformat aus einer Mischung von Impulsvortrag, World Café und der Methode Zukunftswerkstatt nach Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert Müllert gewählt. Die Sinus-Milieu-Studie wurde ebenfalls bei der Zielausrichtung der entworfenen Maßnahmen im Rahmen der Strategieentwicklung verwendet.

## 7.2 Baustein 2: **Entwicklung**

### 7.2.1 Sofortprojekte

Im Rahmen der Strategiephase hat 26 meer.zukunft.seen. 6 Sofortprojekte konzipiert und umgesetzt. Ziel ist es, Auswirkungen, Nutzen und Kosten zu ermitteln und zu prüfen, ob eine weitere Ausdehnung innerhalb als auch außerhalb der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte für die regionale Entwicklung von Nutzen ist.

#### **Sofortprojekt 1: Virtuelle Lernwelten (am RBB-Müritz)**

Neue Informations- und Kommunikationstechnologien sorgen dafür, dass sich auch die berufliche Aus- und Weiterbildung im Wandel befindet. So wurden seit 2009 in Summe 132 Ausbildungsberufe modernisiert bzw. neu geordnet. Die 2018 in Kraft gesetzten 25 neuen bzw. modernisierten Ausbildungsberufe berücksichtigen die veränderten Qualifikationsanforderungen<sup>25</sup>. Viele technisch orientierte Ausbildungsberufe leben von der Aktualität und Attraktivität der vermittelten Lehr- und Lerninhalte. Die Anschaffung geeigneter Anschauungsmittel oder Maschinen und Materialien kommt jedoch kaum noch den Anforderungen an die neue Generation der Auszubildenden hinterher. Virtuelle Lernwelten bieten hier einen geeigneten digitalen Ausweg. Die häufig aufwendigen und kostenintensiven Beschaffungen echter Spezialausrüstungen (Maschinen, Ausrüstung, Labore) können durch Virtualisierung ersetzt werden.

Das Sofortprojekt Virtuelle Lernwelten am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum Müritz steht für eine Steigerung der Ausbildungsqualität und -attraktivität. In den zwei ausgewählten Berufsbereichen Technik und Wirtschaft/Verwaltung sollen Lehrkräfte durch eine technisch gestützte Begleitung die pädagogischen und fachlichen Möglichkeiten einer virtuell gestützten Didaktik kennenlernen, eigene Bildungsziele und -inhalte mit virtuellem Unterrichtsmaterial umsetzen und Erfahrungen aus der Anwendung mit ihren Berufsschülern sammeln. Die VR (Virtuelle Realität)-Inhalte sind so aufbereitet, dass Lehrkräfte diese ohne Programmierkenntnisse

an spezifische Anforderungen im Ausbildungskontext anpassen und so optimal auf die Schüler und den Ausbildungsstand einstellen können. Die Erprobung erfolgt über einen Zeitraum von 36 Monaten und wird sowohl durch 26 meer.zukunft.seen. als auch das Fraunhofer IGD begleitet und evaluiert. Auf Basis der Evaluationsergebnisse sollen Lessons Learned (gelernte Lektionen) für die Ausweitung des Modellversuches auf weitere Berufsbildungsgänge und Berufsbildungsstandorte gezogen werden. Es werden die Softwarelösung Machine@Hand des Projektpartners Fraunhofer IGD und bereits vorhandene virtuelle Trainingsinhalte aus dem Bereich der Drucktechnologien-Ausbildung für die Erprobung in dem Regionalen Beruflichen Bildungszentrum Müritz eingesetzt. Im Rahmen einer Analyse- und Konzeptionsphase wurden alle beteiligten Stakeholder zusammengebracht, um organisatorische, methodisch-didaktische und technische Rahmenbedingungen zu klären und daraus konkrete Anforderungen für die Erprobung zu erstellen.

Das Projekt Virtuelle Lernwelten am RBB Müritz wurde im Zeitraum von September 2021 bis November 2022 durch 26 meer.zukunft.seen. umgesetzt. Die bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Evaluation ergab, dass der Wunsch einer Verlängerung und einer Ausweitung des Projektes an weiteren beruflichen Schulen der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte besteht. Daher fand im Dezember 2022 ein Beratungstermin am RBB Müritz statt, zu dem alle Schulleitungen der beruflichen Schulen der beiden Landkreise eingeladen waren. Nach einer Erläuterung des Einsatzes der VR-Technologie durch das RBB Müritz wurde über die weiteren Einsatz- und Zusammenarbeitsformen diskutiert. Das Sofortprojekt Virtuelle Lernwelten befindet sich daher bereits in der Fortschreibung.

#### Fortschreibung Sofortprojekt **Virtuelle Lernwelten**



##### Skalierung

von 1 RBB  
auf 6 RBB, ca. 8000 Lernende

##### Übertragbarkeit

von LK MSE  
auf LK MSE und LK VG, gesamtes Projektgebiet

##### Regionale Detaillierung

von 1 Beruf  
auf 6 Berufsausbildungen (1 je RBB)  
Auswahl in Zusammenarbeit mit IHK NB und HWK

##### Kernidee:

- ❖ Schulübergreifender Austausch der erstellten Lerninhalte und Wissenstransfer mittels VR-Kompetenzplattform
- ❖ Neuer Ausbildungsberuf Mediengestalter für immersive Medien in die Region
- ❖ Weiterentwicklung Autorenwerkzeug Machine@Hand zur Nutzerbefähigung

##### Ausblick:

- ❖ Initiierung Netzwerk für bundesweiten Austausch von VR-Lerninhalten auf Plattform

Abbildung 15: Fortschreibung Sofortprojekt Virtuelle Lernwelten

## Sofortprojekt 2: Drohne

Mit dem Sofortprojekt Drohne gelingt es, in wesentlichen Bereichen der digitalen Stadtentwicklung, Wirtschaft, Soziales und Teilhabe innovative Impulse zu setzen. Das digitale Werkzeug Drohne ermöglicht dabei niederschweligen Kontakt, Vernetzungsmöglichkeiten und Wissenstransfer im regionalen Kontext. Das Sofortprojekt Drohne versteht sich als wichtige Vorstufe zur nachhaltigen Regionalentwicklung. Ökologische, ökonomische und soziale Aspekte verbinden sich in diesem modellhaften Projekt zur innovativen Stärkung der regionalen Identität von Bevölkerung und Landschaft. Das zentrale Ziel ist es, das Ehrenamt im Brand- und Katastrophenschutz weiter zu stärken und attraktive Angebote zu unterbreiten. Die regionale Bevölkerung soll über die vielfältigen Aufgaben und Ausbildungsmöglichkeiten in diesen Ehrenämtern informiert und für diese begeistert werden. Das zentrale Ziel für die Verwaltung Landkreis Vorpommern-Greifswald ist es, den Beschäftigten ein technisches Hilfsmittel an die Hand zu geben, um die Erfüllung ihrer Arbeitsaufgaben zu erleichtern und sicherer zu gestalten. Bereits im erfolgreichen Projekt Smarte.Land.Regionen wurde im erarbeiteten Strategiepapier und den dazugehörigen entwickelten Maßnahmen die Bedeutung dieser Rolle hervorgehoben<sup>26</sup>.

Drohnen, auch als unbemannte Luftfahrzeuge (UAVs) bezeichnet, haben eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten:

- ❖ **Katastrophenhilfe:** Drohnen können schnell und effektiv zur Überwachung von Katastrophengebieten eingesetzt werden, um Informationen über die Auswirkungen der Katastrophe zu sammeln und Hilfe zu leiten.
- ❖ **Such- und Rettungsmissionen:** Drohnen können bei der Suche nach vermissten Personen eingesetzt werden, indem sie Gebiete abfliegen und Bilder aufnehmen, die von Suchteams ausgewertet werden.
- ❖ **Umweltüberwachung:** Drohnen können verwendet werden, um die Umwelt auf Veränderungen oder Bedrohungen hin zu überwachen, z.B. zur Überwachung von Tierpopulationen oder zur Überwachung von Industrieanlagen oder Naturschutzgebieten.
- ❖ **Veranstaltungsdokumentation:** Drohnen können verwendet werden, um Veranstaltungen aus der Luft aufzunehmen und zu dokumentieren.
- ❖ **Infrastrukturinspektionen:** Drohnen können genutzt werden, um Gebäude und Infrastruktur auf Schäden oder Reparaturbedarfe hin zu inspizieren, ohne das Menschen in Gefahr gebracht werden müssen. Kontrollen in großer Höhe oder an unzugänglichen Stellen in und an Gebäuden werden dabei schnell und problemlos ohne Baugerüste, Abspermaßnahmen oder Hubgeräte erreicht.
- ❖ **Geodaten-Sammlung:** Drohnen können eingesetzt werden, um geographische Daten wie Luftbilder oder topographische Daten zu sammeln, die dann für verschiedene Anwendungen weiterverwendet werden können.

Die Projektregion ist die Fläche des Landkreises Vorpommern-Greifswald. In dieser Region gibt es drei große Landkreisverwaltungsstandorte, zwei Städte mit Ausbildungszentren des Kreisfeuerwehrverbandes. Der Kreisfeuerwehrverband Vorpommern-Greifswald ist der Interessenvertreter für die 145 Freiwilligen Feuerwehren, der Werkfeuerwehr des EWN, der Betriebsfeuerwehr Flughafen Heringsdorf, der Betriebsfeuerwehr Zuckerfabrik Anklam und den 102 Jugendfeuerwehren mit insgesamt 7212 Mitgliedern.

## Bedarfsermittlung Drohne

Abbildung Drohne:



Variante A

Eigenschaften:

Situationsaufnahmen,  
Foto und Videoaufnahmen  
Tageslicht

Geeignet für:

### Landkreisverwaltung

Pressestelle Veranstaltungsdokumentation  
Bauwerkzustandsdokumentation, Begutachtung, Übungs- und Kontrollflüge

### Kreisfeuerwehr/ Freiwillige Feuerwehren

Umfangreiches Lagebild, Präventivmaßnahmen,  
Übungs- und Kontrollflüge



Variante B

Situations- und  
Situationsverlaufaufnahmen,  
Tageslicht/Dunkelheit, Wärmebildkamera,  
Spritzwassergeschützt,  
Lautsprecher

### Kreisfeuerwehrverband Ausbildungszentren

Aus- und Weiterbildung Mitglieder  
Einsatzbegleitung und –auswertung

ggf. Katastrophenschutz

Abbildung 16: Bedarfsermittlung Drohne

Das Sofortprojekt Drohne ist in drei Phasen unterteilt: Pilotierungs-, Orientierungs- und Vertiefungsphase. Des Weiteren ist das Projekt in sechs Projektmodule unterteilt: Beteiligung, Ausstattung und Bereitstellung, Befähigung und Netzwerk, Integriertes Drohnen Übungs-, Einsatz- und Anforderungskonzept, Kommunikation und Verstärkung.

In der Pilotierungsphase wurde sich im Schwerpunkt auf die Evaluierung von möglichen Einsatzzwecken und den Nachnutzungspotenzialen von Bild- und Videodokumentationen für den Wissenstransfer konzentriert. Insbesondere der Einsatz vom technischen Hilfsmittel Drohne wurde als modernes und zielerfüllendes Instrument entdeckt, welches sich bisher im Landkreis Vorpommern-Greifswald noch nicht etabliert hat.

Es wurden die technischen und organisatorischen Anforderungen an eine Drohne als „Einsatz- und Übungsgerät“ für die Verwaltung und das Ehrenamt ermittelt. Das Ergebnis ist die Bereitstellung von Drohnen unterschiedlicher Qualität, welche die Bedürfnisse und Anforderungen der Verwaltung des Landkreises Vorpommern-Greifswald, der Freiwilligen Feuerwehren und des Katastrophenschutzes erfüllen.

Zudem wurden im größeren Umfang Personen aus der Verwaltung und aus dem Ehrenamt befähigt, autorisiert Drohnen zu führen. Es wurden Kurse zum kleinen Drohnenführerschein EU Kompetenznachweis A1/A3 und zum großen Drohnenführerschein EU Kompetenznachweis A2/BOS durchgeführt.

Ein Drohnenkonzept für die Verwaltung und das Ehrenamt wurde entwickelt, welches die weiteren Prozessschritte vorgibt. Die Pilotierungsphase endet mit der Strategiephase aus dem Projekt 26 meer.zukunft.seen.

Pioniere aus der Verwaltung und Ehrenamt im Landkreis Vorpommern-Greifswald sind am gesamten Projektprozess beteiligt. Das Konzept „Drohne in der Verwaltung“ und „Drohne im Ehrenamt“ sind miteinander verbunden im gemeinsamen „Drohnen Netzwerk – Vorpommern-Greifswald“.

Das Projekt kann andere Landkreisverwaltungen, Kreisfeuerwehr-, Katastrophenschutz-, Sport-, oder Landesverbände, inspirieren und motivieren zukünftig den Weg der bereichsübergreifenden Vernetzung und Wissensvermittlung zu beschreiten. Eine Verflechtung mit anderen Landkreisen oder Fach-/Verbänden ist denkbar. Im Vordergrund steht die flächenmäßige Ausweitung und der Kenntniserwerb im Umgang mit fortschrittlichen technologischen Hilfsmitteln.

Weiterhin bietet der Kontakt zu berufsständischen Organisationen des Projektgebietes die Chance, neue Technologien und den damit einhergehenden Wissenstransfer über die Auszubildenden als Multiplikatoren in ortsansässige Betriebe zu tragen.

### 3. Juni 2022 – Workshop mit der Freiwilligen Feuerwehr Jarmen



Abbildung 17: Drohnen-Workshop

### Sofortprojekt 3: eLearning

Digitaler Wandel bedeutet auch Wandel in Bezug auf Wissenstransfermöglichkeiten für die unterschiedlichsten Empfängergruppen. Dieser Wandel wird durch die Schaffung einer eLearning-Plattform für die „Freiwilligen Feuerwehren“ vervollständigt und bildet somit die modernste Variante, wie man Wissen an viele Menschen in kurze Zeit digital verteilen kann.

Die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte unterstützen die Kreisfeuerwehrverbände Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte bei der Bereitstellung und Nutzung der eLearning-Plattform im Rahmen des gemeinsamen Smart City Modellprojektes 26 meer.zukunft.seen.

Zu den übertragenen Aufgaben der Kreisfeuerwehrverbände zählt unter anderem die Aus- und Fortbildung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren. Zentrales Ziel ist es, das Ehrenamt „Freiwillige Feuerwehr“ weiter zu stärken, attraktive Angebote zu unterbreiten, die Ausbildungsqualität zu steigern, aber auch Flexibilität im Ehrenamt zu gewähren. eLearning ist ein Ansatz, die Vereinbarkeit von Arbeit- Leben- Ehrenamt positiv zu stärken.

Das Projekt eLearning im Ehrenamt – Freiwillige Feuerwehr ist in drei Phasen unterteilt: Pilotierungs-, Orientierungs- und Vertiefungsphase. Des Weiteren ist das Projekt in sechs Projektmodule unterteilt: Beteiligung, Bereitstellung, Befähigung, Kommunikation und Verstärkung.

Zwei Kreisfeuerwehrverbände, eine Mission – auf dem Weg zur smarten Freiwilligen Feuerwehr. Die Kreisfeuerwehrverbände Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte sind im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern Wegbereiter für eine vereinheitlichte Ausbildungs- und Prüfungsstruktur mit integrierten digitalen Lerninhalten im Bereich „Freiwillige Feuerwehr“. Ziel ist es, Ehrenamt attraktiver zu gestalten, aber auch den Freiwilligen die Vereinbarkeit von Leben-Arbeiten-Ehrenamt zu erleichtern.

Das Sofortprojekt kann andere Kreisfeuerwehr-, Sport-, oder Landesverbände, inspirieren und motivieren, zukünftig den Weg der digitalen Wissensvermittlung zu beschreiten. Eine Verflechtung mit anderen oder übergeordneten Fach-/Verbänden ist denkbar.

In der Pilotierungsphase wurde sich im Schwerpunkt auf die Evaluierung der bestehenden Bedürfnisse in der Aus- und Fortbildung im Bereich Freiwillige Feuerwehr konzentriert. Zudem wurden technischen und organisatorischen Anforderungen an eine eLearning Plattform ermittelt. Das Ergebnis ist die Bereitstellung einer angemessenen eLearning Plattform, welche die Bedürfnisse und Anforderungen der Freiwilligen Feuerwehren erfüllt. Ein erster Probekurs wurde durch freiwillige Lehrende und Lernende absolviert.

## ANFORDERUNGEN AN DIE E-LEARNING PLATTFORM

- ❖ Nutzbarkeit der Plattform mittels folgender Webbrowser: Internet Explorer, Microsoft Edge, Google Chrome und Mozilla Firefox
- ❖ Nutzbarkeit der Plattform mit eben genannten Browsern ohne die Notwendigkeit zur Installation von Plugins oder ähnlichen ergänzenden Softwaremodulen
- ❖ Responsives Design zur komfortablen Nutzung auf verschiedenen Endgeräten
- ❖ Voreingestellte Rollen oder Möglichkeit zur Definition von eigenen Rollen und Rechten (z.B. Master-Administrator, Bereichs-Verantwortlicher, Trainings-Verantwortlicher, Autor, Benutzer)
- ❖ Verschiedene Bereiche, wie z.B. Lernumgebung, Administratoroberfläche, Autorentool
- ❖ Übersichtliche Gestaltung der Startseite mit intuitiver Menüführung
- ❖ Eigene Erstellung von Lerninhalten, Trainings sowie Prüfungen
- ❖ Import- und Exportfunktion für E-Learning-Einheiten im SCORM-Format
- ❖ Individualisierung der erstellten Lerninhalte (z.B. Unterteilung der Lerninhalte in verschiedene Kategorien, um Spezialisierungen zu ermöglichen)
- ❖ Problemloses Bereitstellen von Anlagen (Bilder, Videos, PDF-Dateien, etc.) und Links zu jeder Seite einer Lerneinheit
- ❖ Darstellung einer Historie, wann welche Lerneinheiten durch den User bearbeitet wurde
- ❖ Lernerfolgskontrollsystem für die Lehrenden
- ❖ Festlegen von Terminen für alle Teilnehmer einer Lerneinheit, z.B. für ein Treffen in Präsenz
- ❖ Automatischer Versand von E-Mails an Benutzer / Benutzergruppen anlässlich bestimmter Ereignisse, ohne das jeweils eine Interaktion durch einen Administrator erforderlich ist

Ein eLearning Konzept Freiwillige Feuerwehr wurde entwickelt, welches die weiteren Prozessschritte vorgibt. Die Pilotierungsphase endet mit der Strategiephase aus dem Projekt 26 meer.zukunft.seen.

## Sofortprojekt 4: CONSUL

Schon jetzt wird die Bevölkerung in der Projektregion 26.meer.zukunft.seen auf verschiedene Weisen beteiligt, bislang jedoch analog und sehr dezentral. Ziel ist der Aufbau einer Online Beteiligungsplattform für die Region des Trägerbundes inklusive seiner Gemeinden und Kommunen, die alle Beteiligungsmöglichkeiten wie Umfragen, Abstimmungen, Dialoge etc. zentral bündelt und die auf die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen zugeschnitten sind, die in der Projektregion leben, wohnen, arbeiten oder sie besuchen. Wir sind davon überzeugt, dass für eine smarte Region Partizipation und Kommunikation die Schlüssel zum Erfolg sind. Ein weiteres Ziel mit der Einführung der Beteiligungsplattform ist die Erprobung der digitalen Partizipation. Gleichzeitig sollen bestehende analoge und digitale Formate sinnvoll miteinander verknüpft werden. Die Beteiligungsplattform soll einen einfachen, barrierefreien, zeit- und ortsunabhängigen Zugang zur Partizipation ermöglichen und dadurch breitere Bevölkerungsgruppen erreichen.

Im Rahmen der Sofortprojektentwicklung für digitale Partizipation fiel die Wahl auf die Open-Source Software CONSUL. Durch die modulare Bauweise von CONSUL können verschiedene Beteiligungsinstrumente eingesetzt und den Bedürfnissen einer Kommune entsprechend frei angepasst werden. Dialogverfahren, Umfragen und Hinweise auf Veranstaltungen sind einige der Angebote der Beteiligungsplattform, welche im Rahmen des Smart City Projektes 26 meer.zukunft.seen. erprobt werden. In Kooperation mit der Stadt Neubrandenburg wird im Vorfeld für den Digitaltag am 16.06.2023 eine Umfrage unter den Bewohnern zum aktuellen Stand der Digitalisierung durchgeführt. Ein Ziel ist es, der Bevölkerung Partizipation sichtbar und erlebbar zu machen.

Ist dieser Pilot erfolgreich, so wird diese Lösung für alle drei Träger der IKT-Ost AöR (Stadt Neubrandenburg, Landkreis Vorpommern-Greifswald und Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) und den Gemeinden eine eigene CONSUL Instanz zur Verfügung gestellt. Individuelle Anpassungen und Branding sind funktional möglich.

**Mehrwert einer digitalen Partizipation:** Transparenz schaffen, Frühzeitige Abfrage von Haltungen und Bedürfnissen, mit face-to-face-Beteiligung kombinieren, ggf. in bereits etablierte Prozesse einbinden

**Nutzen für die Bürger:** gehört werden, Einflussmöglichkeiten, Selbstwirksamkeit („Ich kann etwas erreichen“)

**Nutzen für 26 meer.zukunft.seen.:** Verbesserungen, Akzeptanz in der Bevölkerung / Vertrauen steigern, Veränderungen

Beim Aufbau der CONSUL Plattform von 26 meer.zukunft.seen. hat sich das Projekt durch unterschiedliche, bereits existierende CONSUL Plattformen anderer Smart City Modellprojekte inspirieren lassen. Aufgrund dieser Inspiration ist der Aufbau der CONSUL Plattform wie folgt geplant:

- ❖ Startseite inkl. Willkommenstext und Navigationsleiste zu folgenden Unterseiten
  - Aktuelles: Veröffentlichung von Neuigkeiten / Ankündigungen
  - Über das Projekt: Beschreibung vom Projekt 26 meer.zukunft.seen.
  - Umfragen: Im Rahmen von 26 meer.zukunft.seen. oder aber auch der Stadt Neubrandenburg zum Digitaltag 2023
  - Ergebnisse: Auflistung bisheriger, abgeschlossener Umfragen
  - Veranstaltungen: Auflistung stattfindender und stattgefundener Veranstaltung
  - FAQ: Beantwortung häufig gestellter Fragen
  - Kontakt: Kontaktformular für Bürger

Die digitale Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene bietet die Chance mehr Transparenz in die Entscheidungsprozesse zu bringen, sowie eine stärkere Identifikation zwischen der Bevölkerung und ihrer eigenen Umgebung zu fördern. Außerdem stärkt sie das Vertrauen in die Demokratie und das Handeln von Politik und Verwaltung.



Abbildung 18: CONSUL-Oberfläche

## Sofortprojekt 5: Hybrider Lernraum für die Volkshochschulen

Bereits jetzt gibt es unzählige digitale Lerninhalte, Online Plattformen, Co-Working Spaces und andere Möglichkeiten der Verortung von modernen Wissenstransfer. Jedoch haben diese „Orte“ zumeist eine gemeinsame Herausforderung – sie sind oft nicht erreichbar für die Nutzer, es fehlt an der Möglichkeit die analoge Welt mit der digitalen Umgebung zu verknüpfen. Vor allem im Bildungssektor werden die technischen Möglichkeiten unserer Zeit nicht ausreichend genutzt. An genau diesem Ungleichgewicht setzt 26 meer.zukunft.seen an, mit der Schaffung von hybriden Lernräumen an den Volkshochschulen in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte.

Durch den Einsatz von unterschiedlicher Präsentations-, Aufnahme- und Wiedergabetechnik soll es gelingen, eine Videokonferenz, eine Unterrichtseinheit oder auch ein Weiterbildungskurs abzuhalten.

Dank modernster technischer Ausstattung können auch ortsunabhängige Dozenten auf regionaler, interregionaler, nationaler und internationaler Ebene in Hybridunterrichtseinheiten einbezogen werden und somit das Bildungsportfolio qualitativ erweitern. Durch die Schaffung von zentral erreichbaren hybriden Kursräumen können Teilnehmer aus dem gesamten Flächenland an Unterrichtseinheiten teilnehmen. Digitalisierung verkürzt Distanzen – Kursteilnehmern aber auch Lehrenden wird die Möglichkeit gegeben, Bildungsangebote unabhängig von ihrem Standort wahrzunehmen oder abzuhalten.

Die Volkshochschule Mecklenburgische Seenplatte verfügt über einen Fachbereich „Onlinekurse Spezialkurse“, welche kontinuierlich technologiegetrieben qualitativ ausgebaut werden können und die Barriere der Zugänglichkeit von Lernenden und Lehrenden aufhebt. Des Weiteren kann der steigende Bedarf an Lehrkräften zum Teil kompensiert werden.

Die Volkshochschulen bilden einen zentralen Anlaufplatz für hybriden Unterricht, digitale Weiterbildung und zeitgleich Schauplatz für Kompetenzerwerb in Bezug auf moderne Medienübertragung.

26 meer.zukunft.seen. hat sich für die Schaffung von hybriden Kursräumen durch unterschiedliche bereits existierende Angebote inspirieren lassen. Aufgrund dieser Inspiration wurde das Konzept mit dem notwendigen technischen Know-How und unter Zuhilfenahme von Fachexperten vervollständigt.

Eine mögliche Version eines hybriden Kursraums beinhaltet folgende Medienübertragungstechnik:

- ❖ Interaktives Display mit drahtloser Bildschirmübertragung
- ❖ Lehrerarbeitsplatz mit Schwenkkamera und Mikrofonie
- ❖ iPad Klassensätze
- ❖ VR-Technologie (optional)
- ❖ Robotik Basis Einsatzmodule (optional)

Insbesondere die optionalen Module ermöglichen einen neuen Blick auf die aktuellen Technologien und Möglichkeiten. Es können positive Parallelen und Skalierungseffekte aus den anderen Sofortprojekten von 26 [meer.zukunft.seen](#). gezogen und verknüpft werden.

## Sofortprojekt 6: Videokonferenzräume

In enger Zusammenarbeit mit den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und der Mecklenburgische Seeplatte sollen mindestens 2 Videokonferenzräume der Bevölkerung frei zugänglich gemacht werden. Die Konzeptionierung soll die Stadtentwicklung beziehungsweise die Regionalentwicklung der beiden Landkreise stärken und die fortwährenden Digitalisierungsangebote für die Bürger ausbauen und die Zugänglichkeit ermöglichen. Zur Schaffung dieser professionellen Videokonferenzräume wurde eine externe Expertise zu Rate gezogen, welche 26 meer.zukunft.seen. unterstützt und das Konzept Videokonferenzräume finalisiert.

Der Fokus dieser Videokonferenzräumlichkeiten liegt in dem öffentlichen Zugang für alle interessierten Bürger. Es wurde eine Standard- und eine Premium-Version erarbeitet. Die Standard-Version konzentriert sich primär auf die Bereitstellung von qualitativ hochwertiger Bild – und Tonübertragung. In der Premium-Version wird der Schwerpunkt auf die Möglichkeit des interaktiven und hybriden Arbeitens gelegt.

Mit der Bereitstellung von hybriden Videokonferenzräumen wird den Bürgern unter anderem die Möglichkeit gegeben, digital an Gremien Sitzungen teilzunehmen und sich aktiv zu beteiligen, oder den Ehrenämtern das Abhalten von Online Kursen oder Jahresversammlungen zu ermöglichen.

### Musterkonferenzraum



Abbildung 19: Musterkonferenzraum<sup>27</sup>

## 7.2.2 Partizipation und Teilhabe

Wesentlicher Bestandteil der Strategieentwicklung von 26 meer.zukunft.seen. ist die Einbeziehung der Bürger im Prozess der Ideenentwicklung unter dem Leitbild Bleiben, Zurückkehren und Kommen. Zur Ermittlung und Abschätzung relevanter Maßnahmen wurden daher im Januar 2023 insgesamt 8 Zukunftswerkstätten mit Angehörigen der Projektregion durchgeführt.

2 der 8 Zukunftswerkstätten richteten sich dabei an Verwaltungsmitarbeitende aus den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Dieser Workshop fand an zwei aufeinanderfolgenden Tagen über jeweils 8 Stunden statt. Die Verwaltungsmitarbeitenden wurden eingeladen in einen modernen Co-Working Space auf dem Land (Wrodow), um ihre Erfahrungen und Ideen aus dem Arbeitsalltag, aber auch aus ihrer Lebensrealität als Bürger und Familienangehörige mit in den Strategieprozess einzubringen.

11./12. Januar 2023 – Zukunftswerkstatt mit Verwaltungsmitarbeitenden



Abbildung 20: Zukunftswerkstatt Verwaltung

Mit dem Ziel der Beteiligung und Teilhabe wurden sechs weitere Zukunftswerkstätten an unterschiedlichen Standorten der Projektregion (Wolgast, Demmin, Greifswald, Neustrelitz, Torgelow, Waren) mit Bürgern sowie Multiplikatoren, Projektpartnern und relevante Akteure eingeladen. Für eine verbesserte Zugänglichkeit und Erhöhung der Teilnahmezahlen wurden die die Zukunftswerkstätten auf drei Stunden und auf den späten Nachmittag terminiert.

## 18.-31. Januar 2023 – Zukunftswerkstatt mit Bürgern



Abbildung 21: Zukunftswerkstatt Bürger

Die Ausführung der Zukunftswerkstätten variierte je nach Zielgruppe und Werkstattumfang. Der wesentliche Kern der Methodik und die Tagesgestaltung an allen 8 Tagen blieben aber grundlegend vergleichbar.

Jede der Zukunftswerkstätten folgte dabei folgendem Aufbau:

- ❖ Kurzvorstellung des Projektes durch P26 und ggf. einem Vertreter der Landkreise
- ❖ Impulsvorträge von Fachexperten zu spezifischen Themenfeldern
- ❖ Frage- und Antwort-Teil nach den Vorträgen, um einen Diskurs und einen regen Austausch zu dem Thema „Smarte Region“ einzuleiten
- ❖ Pausen für Austausch und Vernetzung
- ❖ Workshop-Teil mit Thementischen, wobei die Auswahl der Themen auf 4-5 pro Veranstaltung beschränkt wurde
- ❖ Auswertung der Workshopergebnisse vor und mit den Teilnehmenden plus anschließender Diskussion
- ❖ Feedbacksystem via QR-Code und analoger Pinnwand

Kern der Veranstaltungen bildeten die themenbezogenen Workshops, welche sich in 3 Phasen gliederten:

**Offenes Brainstorming:** Gedanken und Ideen der Teilnehmenden für eine smarte, lebenswerte Region wurden ungefiltert und unzensiert zusammengetragen.

**Priorisierung / Verdichtung:** die gesammelten Ideen wurden diskutiert, ergänzt und hinsichtlich einer möglichen Realisierung priorisiert und verdichtet.

**Hürdenläufer:** Hürden, Herausforderungen und Stolpersteine, aber auch Ressourcen und Akteure für eine hypothetische Umsetzungsphase wurden von den Teilnehmenden aufgezeigt und durch ihre Perspektive beleuchtet.

Die Themenfelder, die während der Zukunftswerkstätten bearbeitet wurden, orientierten sich dabei an den Aktions- und Lösungsfeldern der Smart City<sup>28</sup>:

SMART ECONOMY (Wirtschaft) 	SMART ENVIRONMENT (Umwelt und Energie) 	SMART GOVERNMENT (Verwaltung) 
Startup Ökosystem Innovationsförderung Industrie 4.0 Last Mile Logistik Einzelhandel 2.0 Smarte Landwirtschaft Zirkuläre Wirtschaft Digitale Tourismusangebote	Umweltschutz Photovoltaikanlagen Smart Grid Dichtheitsprüfung Mini Windkraftanlagen Wasser Management Smart Metering Umweltsensorik	Digitale Bürger- und Unternehmensdienstleistungen Intelligente Straßenbeleuchtung Öffentliche Sicherheit Breitband-Versorgung Abfall Management Freies WiFi Open Data
SMART LIVING (Lebensqualität) 	SMART MOBILITY (Mobilität) 	SMART PEOPLE (Menschen) 
Intelligente Gebäude Smart Home Digitale Gesundheit und Pflege Kultur Grünflächen Bibliotheken	Elektro-Mobilität Verkehrsregelung Radverkehrsinfrastruktur Car-/Bike-Sharing ÖPNV-Optimierung Smart Parking Integrierte Mobilität Verkehrssicherheit	Digitale Inklusion Digitale Bildung Lebenslanges Lernen (eLearning, Fernlehrgänge) MINT-Ausbildung Digitalisierung des Arbeitsmarktes

Abbildung 22: Beispiele für Lösungsfelder in der Smart City

Aus den Ergebnissen und Erfahrungen der Interviews und Umfragen in der Anfangsphase des Projektes entwickelten sich daraus folgende Arbeitsbegriffe für die Beteiligungswerkstätten:

Mobilität, Bildung, Verwaltung, Umwelt und Energie, Wirtschaft, Daten, Ehrenamt, Gesundheit, Wohnen, Tourismus, Gemeinschaftsorte und Best-Practice.

Die Idee der Thementische stammt aus der Methodik des World Cafés. Bei der aus der Organisationsberatung stammende Methode, die mittlerweile auf sehr viele Gestaltungsprozesse mit Lernenden oder Beteiligten angewendet werden kann, geht es darum, Teilnehmende „miteinander ins Gespräch zu bringen, [umso] Problem- und Fragestellungen in Kleingruppen intensiv diskutieren und reflektieren zu können“<sup>29</sup>.

Die Methode eignet sich zudem dazu, Beteiligte und ihre Perspektiven in einen Prozess mit einzubinden, den Austausch anzuregen, neue Ideen zu entwickeln, Möglichkeiten zu entdecken, die vorher noch nicht sichtbar waren, aber auch die Beteiligten für eine spätere Umsetzung zu begeistern bzw. in die Verantwortung zu holen, da sie selbst an der Erarbeitung der Ideen beteiligt waren<sup>30</sup>.



Abbildung 23: Thementische nach der World Café Methodik

Die Methodik an den Tischen während der eigentlichen Workshoprunden wurde angeregt durch die aus der Erwachsenenbildung bekannte Methodik der Zukunftswerkstatt, die bereits in den 1980er begründet wurde, „um Betroffene zu Wort kommen zu lassen, Bürgerbeteiligung herzustellen und zu verstärkten Demokratisierungsprozessen beizutragen.“<sup>31</sup>

Die in der Methodik der Zukunftswerkstatt bekannten Phasen (Beginnen/ Hineinfinden, Beschwerde/ Kritik, Phantasie/ Utopie, Verwirklichung/ Praxis, Nachbereitungen) wurden für die

26 meer.seen.zukunft.-Werkstätten in Methodenkärtchen umgewandelt. Die Schlagworte „Beschwerde, Kritik“, „Phantasie und Utopie“, „Verwirklichung und Praxis“ wurden in allen Phasen unserer Zukunftswerkstätten mitgedacht und durch die Mitarbeitenden vom Projekt an den Thementischen begleitet.

Durch eine professionelle Moderation an den Tischen, aber auch während der gesamten Veranstaltung wurden die Teilnehmenden der Zukunftswerkstätten durchweg durch Mitarbeiter von 26 meer.zukunft.seen. begleitet und motiviert, ihre eigenen Ideen und Gedanken (als wertvoll zu erachten und) in den Entwicklungsprozess künftiger Maßnahmen mit einzubringen.

Das Feedback der Teilnehmenden zeigt, dass vor allem die Themenfelder Ehrenamt und Tourismus bei den Bürgern eine prioritäre Bedeutung haben. Hingegen bei Verwaltungsmitarbeitenden Best-Practice und Bildung die bevorzugten Themenfelder waren.

## Feedback Teilnehmende

Welches Thema hat bei Ihnen das meiste Interesse geweckt?

■ Bürger ■ Verwaltungsmitarbeiter

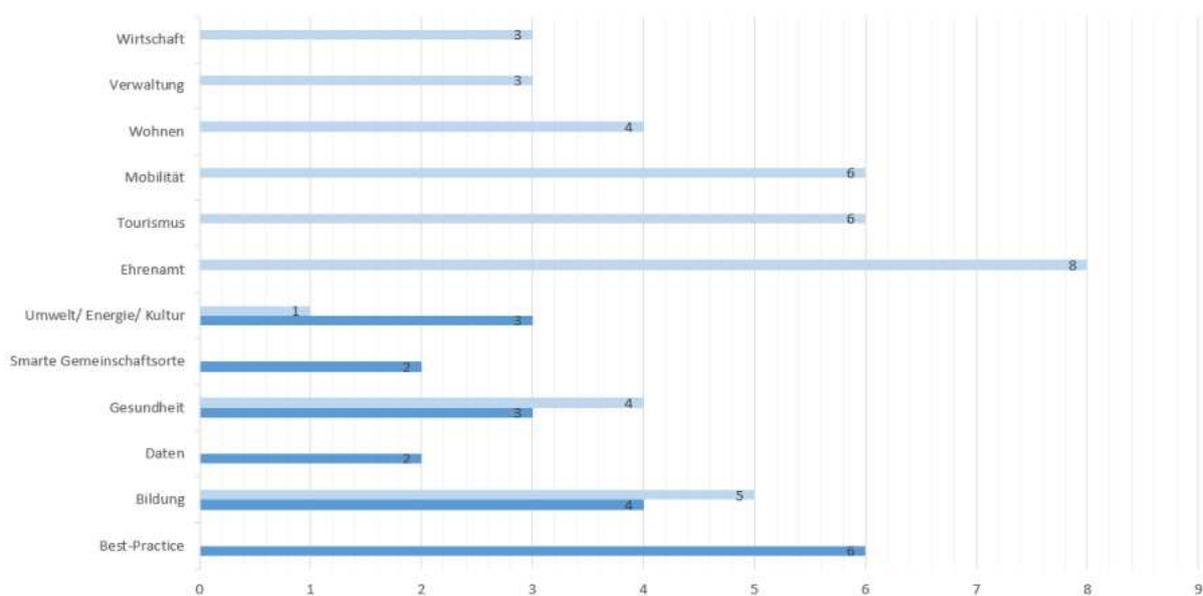


Abbildung 24: Feedback Teilnehmende

## 7.3 Baustein 3: Maßnahmenbildung

Die Maßnahmen für 26 meer.zukunft.seen. wurden hergeleitet aus den verschiedenen Bausteinen der Strategiephase:

- ❖ Ideen aus den Workshops / Bürgerbeteiligung
- ❖ Best-Practice aus dem Projektregister
- ❖ Erfahrungen aus den Sofortprojekten
- ❖ Weiterentwicklung mit den 15 P26-Kriterien
- ❖ Unterstützt mit starken Partnern aus der Region

Eine ganz wesentliche Zutat zur Maßnahmenbildung sind die Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten mit Bürgern, Multiplikatoren und Experten. Während dieser Workshoptage sind viele Anregungen, Gedanken und Ideen von Angehörigen der Projektregion zusammengetragen worden, die bei der Entwicklung der Maßnahmen entsprechend Berücksichtigung finden. Die auf Basis der Smart City Richtlinien entwickelten Kriterien dienen dabei als projektintegrierte Werkzeuge, mit deren Hilfe die Maßnahmen den regionalen Anforderungen folgend, weitergedacht, ausformuliert und differenziert wurden. Dazu fließen ebenfalls Erkenntnisse, lessons learned, Feedback und Skalierungsansätze aus den 26 meer.zukunft.seen. Sofortprojekten kontinuierlich in die Maßnahmenentwicklung mit ein. Im Verlauf ihrer Umsetzung sollen die Maßnahmen der Region mit einer messbaren Verbesserung der Lebensqualität dienen. Die Maßnahmen sollen anknüpfen an die Ressourcen und Potenziale der Region und daher existierende Projekte, Ansätze sowie Akteure mit einbeziehen bzw. sogar auf diesen aufbauen. Eine Zusammenarbeit mit starken Partnern aus der Region runden die Maßnahmenbildung daher ab.

### Maßnahmenbildung



Abbildung 25: Maßnahmenbildung – Herleitung der Maßnahmen

## 8 HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN

26 meer.zukunft.seen. hat für sich 5 Handlungsfelder / Maßnahmenblöcke definiert. Sie ergeben sich aus den Zielen des Projektes und sind an die lokalen Rahmenbedingungen angepasst. Zudem dienen sie der Projektentwicklung und Maßnahmenauswahl, welche die übergeordneten Ziele bedienen.

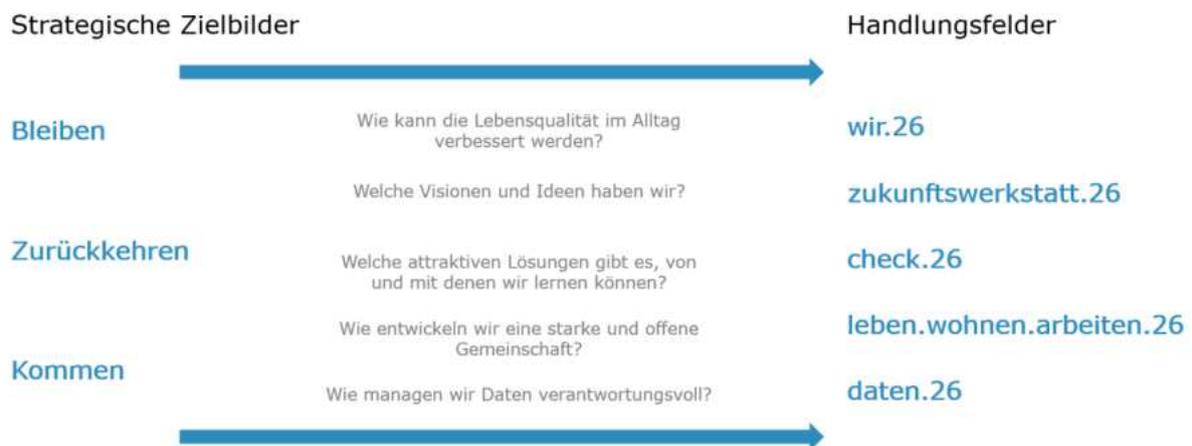


Abbildung 26: Entwicklung Handlungsfelder

Die 5 Handlungsfelder lassen sich wie folgt skizzieren:

### check.26

Check.26 beschreibt unsere grundlegende und fortlaufende Arbeit seit Beginn des Projektes. Es umfasst die Suche und Bewertung bestehender smarterer Lösungen innerhalb des Smart City Netzwerkes und darüber hinaus. Die gewonnenen Erkenntnisse werden für den Wissenstransfer bereitgestellt.

### wir.26

Wir.26 rückt das Lernen innerhalb der Projektregion in den Fokus. Wir wollen Miteinander und Voneinander lernen. Es ist uns wichtig, dass alle Bürger unserer Region am Projekt partizipieren können. Dazu nutzen wir Lern- und Experimentierorte, um die Wissens- und Kompetenzentwicklung in die Region zu bringen, von neuen Ideen und Impulsen auch für digitale Lösungen, zu profitieren und Miteinander eine Region zum Bleiben, Zurückkehren und Kommen zu kreieren. Denn nur gemeinsam stärken wir den Zusammenhalt in unserer Region und wahren deren Zukunftsfähigkeit.

## zukunftsworkstatt.26

Zukunftswerkstatt.26 bringt die Zukunft in die Region. Mit mobilen Partizipationsmöglichkeiten erreichen wir unsere Bürger in der Fläche und darüber hinaus bis Rostock und Hamburg, Berlin, Stettin und die Euroregion Pomerania. Wir wollen dazu den Input von Experten nutzen, wie auch digitale Plattformen, um Projektideen bekannt zu machen, mit der Bevölkerung zu entwickeln und den Wissensaustausch zu fördern.

## leben.wohnen.arbeiten.26

Leben.wohnen.arbeiten.26 widmet sich dem Erproben neuer Konzepte und Ideen. Die bestehenden Konstrukte mit denen wir unser Leben, Wohnen und Arbeiten beschreiben, sollen ein zeitgemäßes Update erhalten. Der Wohnraum der Zukunft verbindet die Bedürfnisse verschiedener Generationen miteinander. Er bietet die Chance, die benötigte Daseinsvorsorge näher an die Bürger zu bringen und gleichzeitig die Gelegenheit, das Wohnen im Quartier mit der neuen Arbeitswelt via Co-Working Space zu vereinen. Die damit gewonnene Zeit und Lebensqualität zahlen auf eine starke regionale Gemeinschaft ein. Dazu gehören auch regionale Unternehmen, die lokale Wertschöpfungsketten fördern und so einen Beitrag zum wichtigen Aspekt der Nachhaltigkeit leisten.

## daten.26

Daten.26 ermöglicht uns den Aufbau einer guten und zuverlässigen digitalen Infrastruktur. Wir gehen Fragen der Sektor übergreifenden Datennutzung, der Datensicherheit und Privatsphäre nach. Wir initiieren den Aufbau einer regionalen Datenplattform und fördern auf diese Weise die interkommunale Kooperation und Vernetzung. Dadurch entsteht eine neue Basis für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation. Die dafür eingesetzten Methoden, Prozesse und Technologien münden in einer gemeinsamen Datenstrategie für die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Sie bildet die Grundlage für zukünftig bessere Planungs- und Umsetzungsprozesse durch eine digitale Szenarienentwicklung und deren Analyse.



Die in den folgenden Kapiteln entwickelten Maßnahmen sind diesen Handlungsfeldern entsprechend zugeordnet. Insgesamt wurden 5 Maßnahmen mit jeweils untergeordneten Teilmaßnahmen konzipiert:

Maßnahme	Teilmaßnahme
M1 meer.Beteiligung.seen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ M1/TM1 Beteiligungsplattform „mitwirken.p26.digital“</li> <li>❖ M1/TM2 Zukunftswerkstatt.26</li> <li>❖ M1/TM3 meer.seen.Mobil</li> <li>❖ M1/TM4 e-Learning Ehrenamt</li> <li>❖ M1/TM5 VR2 Virtuelle Lernwelten</li> <li>❖ M1/TM6 Talentschmiede</li> </ul>
M2 meer.Landleben.seen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ M2/TM1 Lebensmittelautomat</li> <li>❖ M2/TM2 Mobiler Gesundheitskiosk</li> <li>❖ M2/TM3 Smarte Bücherstube</li> <li>❖ M2/TM4 Mobiler Verwaltungslotse</li> </ul>
M3 meer.Mobilität.seen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ M3/TM1 Sensorausstattung im ÖPNV</li> <li>❖ M3/TM2 Digitales Parkraummanagement</li> </ul>
M4 Leben mit meer.seen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ M4/TM1 Sensorik in Gewässern</li> <li>❖ M4/TM2 Integration Sensordaten</li> <li>❖ M4/TM3 Konzeptentwicklung Wasser-Umweltkompetenz</li> </ul>
M5 meer.Daten.seen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ M5/TM1 Kommunikationskampagne und Entwicklung Datenstrategie</li> <li>❖ M5/TM2 Datenkompetenzstelle</li> <li>❖ M5/TM3 Offene Datenplattform</li> </ul>

Abbildung 27: Maßnahmenübersicht

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Zuordnung der Maßnahmen in die entsprechenden Handlungsfelder und Themenfelder sowie die Fortführung, der in der Strategiephase begonnenen, Sofortprojekte innerhalb der Maßnahmen:

Maßnahmen	Handlungsfelder					
	wir.26	zukunfts- werkstatt.26	check.26	leben.wohnen. arbeiten.26	daten.26	
M1: meer.Beteiligung.seen	✓	✓		✓		
M2: meer.Landleben.seen	✓			✓		
M3: meer.Mobilität.seen				✓	✓	
M4: Leben mit meer.seen	✓			✓	✓	
M5: meer.Daten.seen					✓	
Maßnahmen	Themenfelder					
	Wirtschaft	Umwelt & Energie	Lebens- qualität	Mobilität	Verwaltung	Menschen
M1: meer.Beteiligung.seen			✓	✓	✓	✓
M2: meer.Landleben.seen	✓		✓			✓
M3: meer.Mobilität.seen			✓	✓	✓	
M4: Leben mit meer.seen	✓	✓	✓		✓	✓
M5: meer.Daten.seen	✓		✓		✓	
Maßnahmen	Fortführung Sofortprojekte					
	Virtuelle Lern- welten	Drohne	e-learning	CONSUL	Hybrider Lernraum	Videokon- ferenzraum
M1: meer.Beteiligung.seen	✓	✓	✓	✓	✓	✓
M2: meer.Landleben.seen						
M3: meer.Mobilität.seen						
M4: Leben mit meer.seen						
M5: meer.Daten.seen				✓		

Abbildung 28: Einordnung der Maßnahmen in Handlungs- und Themenfelder

## 8.1 Maßnahme 1: [meer.Beteiligung.seen.](#)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme [meer.Beteiligung.seen.](#) ist als übergreifende Maßnahme zu verstehen, welche die weiteren 26 [meer.zukunft.seen.](#) Maßnahmen in die Projektregion bringt, sichtbar macht und für Akzeptanz sorgt.

Sie gibt Antwort auf die wesentliche Herausforderung der Projektregion, Nähe in die Fläche zu bringen, den Austausch zwischen Menschen zu fördern, um Anwohner so in der Region zu halten (Bleiben) bzw. neue Menschen hierherzubringen (Zurückkehren, Kommen). Die Maßnahme greift räumliche Strukturen der Projektregion auf, möchte diese sichtbar machen und Menschen, die hier leben oder leben wollen, animieren die Strukturen mitzugestalten. Sie ist die Drehscheibe für Partizipation.

Politik und Wirtschaft stehen vor der Herausforderung, Bürger bei regionalentwicklungspolitischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Gleichzeitig gibt es in der Region viele aktive Projekte, die Beteiligung bereits ermöglichen, aber nicht sichtbar sind. Diese sollen zusammengeführt und auffindbar gemacht werden. Menschen sollen eingebunden werden und sich ihrer Möglichkeiten der Teilhabe bewusstwerden. Sie sollen die Vielfalt an Möglichkeiten, die Region mitzugestalten, aufgezeigt bekommen und diese auch selbstständig auffinden können. Besonders Ehrenamtliche und Engagierte sollen sich durch Politik, Verwaltung und Wirtschaft unterstützt fühlen und eingeladen, sich weiter zu beteiligen.

Bürger, die sich bisher nicht einbringen, sollen sehen, wo Beteiligung möglich ist und, dass es bereits eine lebendige Akteurslandschaft in der Projektregion gibt. Menschen, die hier leben (Bleiben) oder leben wollen (Zurückkehren, Kommen), sollen die Projektregion als attraktive, aktive und gestaltbare Region wahrnehmen, die viele Möglichkeiten der digitalen, wie analogen Teilhabe bietet. Menschen außerhalb der Projektregion sollen auf die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte aufmerksam gemacht werden und sie als attraktive, lebenswerte sowie aktive Region mit reger Teilhabe und Gestaltungsfreude wahrnehmen. So soll Zuzug und Zuwachs generiert und neue Ideen und Wirtschaftskraft in die Region gebracht werden (IREK, REK).

Wesentlicher Bestandteil der Maßnahme [meer.Beteiligung.seen.](#) ist u.a. die Fortführung unserer Sofortprojekte. Die folgende Abbildung zeigt die Verknüpfungen der Sofortprojekte zu den jeweiligen Teilmaßnahmen dieser Maßnahme:

M1: Teilmaßnahme	Sofortprojekt					
	Virtuelle Lernwelten	Drohne	e-learning	CONSUL	Hybrider Lernraum	Videokonferenzraum
M1/TM1: Beteiligungsplattform				✓		
M1/TM2: Zukunftswerkstatt.26						
M1/TM3: meer.seen.Mobil						
M1/TM4: e-Learning Ehrenamt			✓	✓	✓	✓
M1/TM5: VR2 Virtuelle Lernwelten	✓				✓	
M1/TM6: Talentschmiede		✓	✓		✓	

Abbildung 29: Verknüpfung meer.Beteiligung.seen. und Sofortprojekte

Die Maßnahme hat große Synergiepotenziale und schafft viele kleine, digitale, bürgernahe Lösungen. Sie möchte vorhandene Potenziale ausbauen und die Sichtbarkeit in die Fläche bringen.

### Übersicht & Beschreibung der Teilmaßnahmen

Die Maßnahme meer.Beteiligung.seen gliedert sich in 6 Teilmaßnahmen. Die Teilmaßnahmen TM1-TM3 schaffen Instrumente für Zukunftsgestaltung, Regionalentwicklung und Beteiligung in der Projektregion und die Teilmaßnahmen TM4-TM6 schaffen (Erprobungs-)Räume für eben diese Ziele:

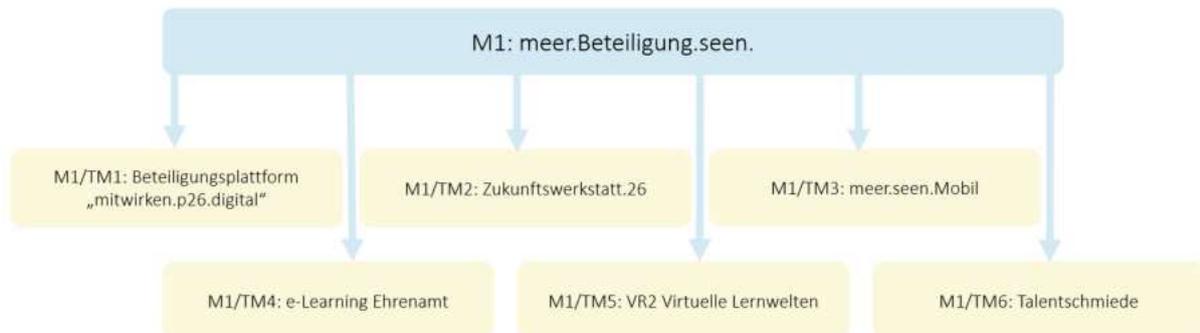


Abbildung 30: Übersicht der Teilmaßnahmen meer.Beteiligung.seen.

### M1/TM1 Beteiligungsplattform „mitwirken.p26.digital“

Diese Teilmaßnahme ist eine Fortsetzung des Sofortprojekts CONSUL aus der Strategiephase. Mit Hilfe der Open Source Lösung CONSUL wurde eine Beteiligungsplattform geschaffen, die es Bürgern ermöglicht, bei kommunalen Abstimmungsprozessen digital mitzuwirken (Bürgervorschläge, Abstimmungen, kollaborative Gesetzgebung, Bürgerhaushalt, Debatten etc.). Diese Online-Beteiligungsplattform soll nach der technischen Bereitstellung sukzessive weiter ausgebaut werden. Über die möglichen digitalen Abstimmungsmöglichkeiten der Plattform hinaus wird „mitwirken.p26.digital“ auch eine Übersicht über aktuelle Beteiligungsmöglichkeiten in der Projektregion, digitaler wie analoger Art, geben. Sie soll die digitale Anlaufstelle für Zivilgesellschaft, Gemeinden und (Regionalentwicklungs-)Akteure in der Region werden, die sich beteiligen möchten, Unterstützung suchen oder sich vernetzen wollen. Sie soll Informationen bereitstellen und zu anderen Plattformen mit Regionalentwicklungsbezug verlinken. Eine Akteurslandkarte soll regionale Akteure auffindbar machen und Vernetzung fördern. Ein Menüpunkt (Reiter) „Ehrenamt“ soll in die Plattform eingefügt werden, um so die besonderen Angebote und Unterstützungsbedarfe für Ehrenamtliche in der Region auffindbar zu machen. Die Beteiligungsplattform wird zudem Aufschluss geben über die Vorhaben, Maßnahmen und Ansprechpartner von 26 meer.zukunft.seen. Sie veröffentlicht Termine und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

### M1/TM2 Zukunftswerkstatt.26

Diese Teilmaßnahme ist Fortsetzung des Veranstaltungsformates „Zukunftswerkstatt“ aus der Strategiephase. Das Veranstaltungsformat hat sich während der Strategiephase als Beteiligungsinstrument und Impulsgeber bewährt und soll daher in der Umsetzungsphase fortgesetzt werden. Unsere Zukunftswerkstätten erlauben Beteiligung der Zivilgesellschaft und von Akteuren vor Ort sowie eine gemeinsame Prozessbegleitung. Sie schaffen Vernetzung und Weiterentwicklung der Regionalentwicklungslandschaft des östlichen Mecklenburg-Vorpommerns und ermöglichen Synergien. Zusätzlich zu den erprobten Zukunftswerkstätten im Präsenzformat sollen in der Umsetzungsphase auch digitale Zukunftswerkstätten in Form von Arbeitsgruppen, After Work Lounges oder anderen virtuellen Formaten zum Tragen kommen.

Um diese Veranstaltungsformate erfolgreich durchführen zu können, soll das in der Strategiephase entstandene Netzwerk an lokalen Akteuren, Partnern und Interessierten ausgebaut und gefestigt werden. Ein Forum für die Smart City Thematik vor Ort soll entstehen. 26 meer.zukunft.seen soll als feste Schnitt- und Anlaufstelle für die Smart City Thematik in der Region dienen. Hierfür soll der bestehende Datenbestand und Verteiler mit den Kontakten der (regionalen sowie überregionalen) Akteure, die sich an der städtebau- und regionalentwicklungspolitischen Gestaltung der Projektregion bereits beteiligen oder perspektivisch beteiligen wollen, verfeinert, ausgebaut und professionalisiert werden. Alle Akteure und Interessierte der Bevölkerung

sollen sich eingeladen fühlen, die Region mitzugestalten, sodass wir die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte als Verbund gemeinsam attraktiver, gestaltbarer und damit zukunftsfähiger machen können. Um die Ergebnisse und nächsten Schritte des Projektes öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und Motivation für Akteure und Interessierte zu fördern, soll einmal jährlich ein meer.seen.Tag.26 mit unterschiedlichen Workshops, Vorträgen sowie regionalentwicklungspolitischen Gestaltungsideen stattfinden.

Die Veranstaltungen sollen animieren, motivieren, der Region ein Gesicht geben und Menschen auf interaktive sowie unterhaltsame Weise zur Mitwirkung in ihrer Region sowie zur Mitgestaltung regionaler Räume anregen.

### M1/TM3 meer.seen.Mobil

Das meer.seen.Mobil soll das Themengeflecht smarte Regionalentwicklung, Smart City und Bürgerbeteiligung in die große Fläche der Projektregion bringen. Als Teilmaßnahme resultiert es ebenfalls aus der Fortführung der Zukunftswerkstätten wie im Projektantrag beschrieben, als „reisender, digitaler wie analoger Dorfplatz“. Um in der großen Projektregion noch flächendeckender wirken zu können und nicht nur punktuell durch einzelne Veranstaltung Akzente zu setzen, soll eine zusätzliche Anlaufstelle für Bürger und Akteure geschaffen werden. Das meer.seen.Mobil wird Bürgerdialoge initiieren, die Bevölkerung zur Mitgestaltung anregen und CONSUL als Beteiligungsplattform in der Projektregion bekannt machen, ebenso wie alle anderen Teilmaßnahmen.

Es soll Zugangswege schaffen für die nicht-digitalisierte Bevölkerung (z.B. durch ein interaktives Display, Tablets) und Hemmschwellen senken bei der Bevölkerung für digitale Lösungen und Beteiligungsmöglichkeiten. Als Akteurskatalysator soll das Mobil helfen, Akteure, Bedarfe und Angebote zu identifizieren, zu streuen und zu vernetzen. Es soll Akteure besuchen und durch Aktionen stärken, Veranstaltungen in der Region beiwohnen und diese bereichern. Es soll zentrale aber auch abgelegene Plätze (z.B. Dorf- und Marktplätze) aufsuchen und dort Öffentlichkeitsarbeit betreiben.



Durch gemeinsame Pop-up-Aktionen (niedrigschwellige, schnelle Aufbauaktionen) mit Akteuren aus der Region und Befragungen soll das Mobil zusätzlich Ideen- und Impulsgeber sein. Das Mobil soll auch genutzt werden, um ggf. Video- oder Radio- bzw. Podcast-Interviews zu geben.

Abbildung 31: meer.seen.Mobil

## M1/TM4 e-Learning Ehrenamt

Diese Teilmaßnahme ist eine Fortführung und Erweiterung der Sofortprojekte Drohne/ eLearning, insbesondere des Moduls eLearning Feuerwehr, sowie des Sofortprojektes Hybride Lernräume Volkshochschulen. Hauptzielgruppe dieser Teilmaßnahme ist das Ehrenamt. Hierbei werden die bereits im Sofortprojekt Drohne/eLearning Feuerwehr begonnenen Maßnahmen fortgeführt, erweitert und intensiviert. Zudem wird die im März 2023 durch den Kreisfeuerwehrverband Vorpommern-Greifswald KFV und den Kreissportbund Vorpommern-Greifswald KSB im Kooperationsvertrag beschlossene Zusammenarbeit als Ausgangspunkt gesehen, die Mitglieder des Kreissportbundes mit dieser Teilmaßnahme zu erreichen und zu unterstützen.

eLearning wird den interessierten Vereinen zum Erlernen von fachbezogenem theoretischen Wissen bereitgestellt. Das erfolgt auf Basis von bereits existierenden Onlinematerialien und Zugängen zu Onlinematerialien fachbezogener Anbieter. Schwerpunkt der Teilmaßnahme ist die Handhabung, Organisation, also der Gebrauch des Online-Lernens im Verein sowie das Festschreiben der ermittelten optimierten Prozesse im individualisierbaren Konzept. Im Zentrum der Teilmaßnahme steht die Benutzung und Organisation von eLearning im Ehrenamt. Aktive Nutzung setzt Kenntnisse voraus und auch Infrastruktur. Dies wird interessierten Vereinen zur Verfügung gestellt.

Aus dem Sofortprojekt Hybride Lernorte werden die Volkshochschulstandorte, als Plätze für Lernklassen weiterentwickelt. Ausreichende Internetanbindung, Ausstattung mit Videokonferenztechnik und Endgeräten für Teilnehmer schließen diese Lernorte die Infrastrukturversorgungslücke im ländlichen Raum. Schulungen in der Benutzung der Technik, als Kenntnisausbildung von Multiplikatoren, ergänzen dieses Angebot.

Die einzelnen Standorte werden dabei als hybride Lernorte weiterentwickelt. Das heißt Teilnehmer aus dem Ehrenamt können sowohl von zu Hause aus am eigenen Endgerät lernen, als auch in die Lernorte kommen und aus diesen Räumen lernen. Das Zusammenschalten der Lernräume wird erprobt. Ziel ist es, ortsübergreifende Kurse zu realisieren, Lernorte an verschiedenen Volkshochschulstandorten mit Videokonferenztechnik live zu verbinden, sowie Teilnehmer aus ihren Zuhause dazu zuschalten. Auf diese Weise könnte beispielsweise ein Kursleiter am Standort Pasewalk auch live in den Standorten der VHS Greifswald und Anklam zu sehen und zu sprechen sein, sowie im 'Homeschooling' für einzelne Kursteilnehmer.

Wege und Anreisen zur Kursteilnahme werden damit reduziert. Die Kursteilnahme wird niederschwelliger ermöglicht, das Ehrenamt durch Zeit- und Reisekostensparnis entlastet und unterstützt.

Die Erkenntnisse aus dieser eLearning-Teilmaßnahme werden im Form eines Konzepts, als Handbuch eLearning im Ehrenamt, weiterentwickelt und auf der Beteiligungsplattform CONSUL

öffentlich zur Verfügung gestellt. Das regionale Netzwerk der eLearning-verwendenden Vereine wird gestärkt und unterstützt. Weitere bereits existierende regionale Lernorte wie die Digitalen Innovationszentren DIZ werden eingebunden.

Die Kombination der

1. hybriden Lernorte,
2. Präsenz-Multiplikatoren-Schulungen
3. online-Austauschseminaren
4. fachbezogenen Materialien und Lizenzen
5. Zusammenarbeit mit regionalen Partner wie den Digitalen Innovationszentren,

ist Inhalt dieser Teilmaßnahme.

### M1/TM5 VR2 Virtuelle Lernwelten

Mit dieser Teilmaßnahme wird das Sofortprojekt virtuelle Lernwelten fortgeführt. Virtuelle Lernwelten lassen durch VR-Technologie junge Auszubildende unserer Projektregion mit Unterstützung des Fraunhofer IGD Rostock Weiten überwinden und den Einsatz immersiver Technik vertiefen. Die Anforderungsanalyse bildet dabei den Ausgangspunkt der Entwicklungsarbeit. Sie liefert ein aktuelles Bild, gibt eine detaillierte Bestandsaufnahme und findet sich in der Auswahl der zu bearbeitenden Ausbildungsgänge, ein Berufsbild je Standort, wieder. Daran schließt sich im Verlauf der Teilmaßnahme die Konzeption der Lernmodule an, ebenso wie die Verfeinerung der Drehbücher, die Entwicklung von Lernmaterialien und die Durchführung von Schulungen für Lehrende und Lernende. Bestandteil dieser Teilmaßnahme ist ebenso die Erweiterung des im Sofortprojekt Virtuelle Lernwelten am RBB Müritz etablierten VR-Autoren-tools Machine@Hand. Ein mehrwöchiger intensiver begleiteter Praxistest mit anschließender Evaluation sowie die gemeinsame Abschlusspräsentation mit Veranstaltungscharakter bilden einen Abschluss für diese Teilmaßnahme. Auf die Bedeutung von VR-Technologie ist bereits in der Digitalstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald (erarbeitet im Jahr 2022 durch das Projekt Smarte.Land.Regionen) unter dem Thema Digital First hingewiesen worden.

### M1/TM6 Talentschmiede

Diese Teilmaßnahme ist eine Fortführung und Erweiterung des Sofortprojektes Hybride Lernräume Volkshochschulen, insbesondere des Moduls Robotik und Programmierung. Wesentlich ist hier die Verknüpfung mit der Maßnahme Leben mit meer.seen., erlernte Kenntnisse in Programmierung, 3D-Druck und Robotiksteuerung werden in Richtung Praxiseinsatz Sensorik Wasser gedacht und erprobt. Die Fähigkeiten der Schüler unterstützen in diesem regional sehr wichtigen Thema, ihre Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung der Wassersensorik der Region und damit zum Schutz unserer Landschaft beitragen. Sensorhüllen aus dem 3D-Drucker, gesteuert durch Einplatinencomputer, programmiert von Jugendlichen aus der Region, die mit

ihren Fähigkeiten zudem an Wettbewerben teilnehmen und überregional auf sich und das Thema Umweltsensorik aufmerksam machen, verbinden zur Teilmaßnahme Talentschmiede. Programmieren lernen, damit Robotik und Sensorik erschaffen, verstehen und steuern findet in dieser Maßnahme an regionalen Schulstandorten weiterführender Schulen wie Gymnasien und Regionalen Schulen statt.

Teilmaßnahmenmodule sind

1. Standortausstattung Lernräume in teilnehmenden weiterführenden Schulen mit benötigter IT-Technik
2. Schulungen zum Kenntniserwerb in drei Phasen
  - a) Online-Learning-Sprint,
  - b) Bootcamp in Präsenz,
  - c) Barcamp mit Hackathon und der Teilnahmen an Wettbewerben.

Der Kenntniserwerb, der praxisorientierten Einsatzerprobung der robotergestützten Umweltsensorik und dem Anwenden der Fähigkeiten in Wettbewerben, final dann der Ausrichtung eines eigenen Wettbewerbs im Rahmen der Barcamp mit Hackathon – Abschlussveranstaltung sind die Kernelemente dieser Teilmaßnahme Talentschmiede.

### Handlungsfelder

check.26

wir.26

zukunftswerkstatt.26

leben.wohnen.arbeiten.26

daten.26

### Themenfelder

Wirtschaft

Umwelt und Energie

Lebensqualität

Mobilität

Verwaltung

Menschen

## Ziele und Nutzen für die Region

Die Maßnahme meer.Beteiligung.seen ordnet sich unter die im Antrag bezeichnete Maßnahmen: wir.26, leben.wohnen.arbeiten.26 und zukunftswerkstatt.26 ein. Die Maßnahme schlägt eine Brücke zwischen den Anforderungen an regionalentwicklungspolitische Entscheider und Verantwortliche sowie den Bedürfnissen von Bürgern. Sie ist Plattformgeber, Kommunikationskanal, Impulsgeber und Raumermäglich. Sie macht Bürger zu Mitverantwortlichen und Gestaltern ihres eigenen Lebensraumes, gesteht ihnen diese Rolle zu und schafft Möglichkeiten sowie Räume für Beteiligung. Ehrenamt, Engagement und Beteiligung sind wesentliche Bausteine einer Demokratie und einer Region mit Lebensqualität. Entsprechend sollen Akteure, Anwohner, Zuzügler sowie Interessierte hier besondere Unterstützung erfahren. Engagierte und solche, die es werden möchten, sollen das Gefühl bekommen, dass ihre Aktivitäten in der Region bedeutsam sind und ihre Stimme in regionalentwicklungspolitischen Entscheidungen gefragt.

In unserem Modellprojekt ist es wichtig herauszustellen, dass sich unserer stadtentwicklungspolitischen Ziele auf die regionalentwicklungspolitischen Ziele und Themenfelder der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte sowie des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern beziehen. Mit dieser Maßnahme erreichen wir folgende regionalentwicklungspolitischen Ziele:

- ❖ Förderung von Partizipation aller Bevölkerungsgruppen und des bürgerschaftlichen Engagements
- ❖ Kulturelle und soziale Teilhabe fördern (REK)
- ❖ Stärkung der Landkreise als familienfreundliche Heimat für alle Generationen
- ❖ Wahrung einer leistungsfähigen und bürgernahen Kreisverwaltung
- ❖ Sicherung und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftskompetenz
- ❖ Förderung der Landkreise als innovative Wirtschaftsregion unter konsequenter Nutzung der komplementären regionalen Stärken
- ❖ Wirtschaftskraft entlang der regionalen Wertschöpfungskette stärken und Wettbewerbsfähigkeit erhöhen (REK)
- ❖ Stärkung und Verbesserung des beruflichen Bildungsangebots und der Fachkräftebasis
- ❖ Ausbau und weitere Qualifizierung der Infrastruktur für Unternehmertum
- ❖ Imagebildung

- ❖ Förderung des Wissenstransfers und der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten
- ❖ Förderung der Vielfalt kultureller Angebote, interkultureller Bildung und Bewahrung des kulturellen Erbes zur Stärkung der Regionalverankerung
- ❖ Sicherung der flächendeckenden kulturellen Grundversorgung
- ❖ Aufrechterhaltung attraktiver Freizeitangebote
- ❖ Bedarfsgerechte Entwicklung der Siedlungs- und Infrastruktur
- ❖ Humanressourcen durch Initiativen der Fachkräftesicherung und Stärkung von Kultur und Bildung erhalten (REK)
- ❖ Kompakte Siedlungsstrukturen nachhaltig entwickeln (REK)
- ❖ Erreichbarkeit in der gesamten Region für soziale und gesellschaftliche Teilhabe sichern (REK)
- ❖ Zusammenarbeit der regionalen Akteurinnen und Akteure nach außen und nach innen fortführen und verstetigen (REK)
- ❖ Gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der Region weiter stärken (REK)

Weiterhin verfolgen wir mit unserer Maßnahme **meer.Beteiligung.seen.** folgende konkrete Ziele:

- ❖ Sichtbarkeit schaffen für regionale Aktivitäten und Akteure rund um die Themen Stadt- und Regionalentwicklung, Digitalisierung, Smart City, Smarte Region
- ❖ Teilhabe aller Menschen der Projektregion fördern, Demokratie stärken
- ❖ Nutzungspotenziale von Ortschaften, Plätzen, Gemeinden, Städten, Baugrund etc. für Bevölkerung und Akteure sichtbar machen
- ❖ Möglichkeiten, Angebote und Akteure aufzeigen, vernetzen und für alle in der Region sowie darüber hinaus sichtbar machen
- ❖ Attraktivität der Region steigern und auch Menschen außerhalb der Region zum Kommen, Zurückkehren, Bleiben bewegen
- ❖ Bevölkerung mobilisieren, inspirieren, Möglichkeiten zur Teilhabe aufzeigen

- ❖ Nähe in die Fläche bringen & Menschen zusammenbringen
- ❖ Anonymität reduzieren, Gesicht zeigen
- ❖ Lebensqualität & Wettbewerbsfähigkeit steigern
- ❖ Digitale Teilhabe, Zugänge schaffen für alle Bevölkerungsschichten und Generationen
- ❖ Regionalmarketing als „aktive“, gestaltbare Region
- ❖ Stärkung der digitalen Nutzungskompetenz
- ❖ Ehrenamt und Engagement stärken
- ❖ Regionale Akteure zur Raumentwicklung stärken
- ❖ Hemmschwellen senken
- ❖ Sichtbarkeit und Akzeptanz für digitale Lösungen
- ❖ Empfehlungen für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zur Regionalentwicklung ableiten

Die Maßnahme *meer.Beteiligung.seen.* soll auf die Gesamtregion wirken. Sie ist in beiden Landkreisen der Projektregion verortet und zielt auf eine Einbeziehung aller Gemeinden, Städte, Quartiere und Orte, die sich beteiligen möchten. Ihre Reichweite zielt auf eine flächendeckende Vernetzung und Sichtbarkeit innerhalb der Landkreise sowie über die Landkreise hinaus. Durch die digitalen Lösungen der Maßnahme, ihre intensive Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen ist eine Reichweite bis ins gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und auch in andere Bundesländer denkbar. Die Teilmaßnahmen sollen auch den weniger bekannten und besiedelten Regionen im Projektgebiet ein Gesicht geben und an strategisch sinnvollen Punkten im gesamten Projektgebiet verteilt werden. Akteure und Gemeinden, die bereits in der Strategiephase mitgewirkt haben (z.B. Neustrelitz, Rothenklempenow u.v.m.), geben erste Verortungsrichtungen vor. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen können überall dort verteilt werden, wo noch wenig Sichtbarkeit für das Thema besteht, aber auch wo die Thematik bereits angedacht ist, z.B. im Rahmen thematisch verwandter Veranstaltungen wie Coworking-Festival MV, Digitaltag, Career Day Hochschule Neubrandenburg, 775 Stadtjubiläum Neubrandenburg, Dorffeste, MV-Tag 2023 in Neubrandenburg etc.). Wichtige Strategiepartner der Region (z.B. Digitalisierungszentrum Neubrandenburg, Gründerzentrum witeno GmbH Greifswald, CoWorkLand MV) werden im diesem Zusammenhang die Verortung also auch mitbestimmen.

Die Zukunftswerkstätten der Maßnahme sollen punktuell an wechselnden Standorten innerhalb der Projektregion stattfinden, damit möglichst viele Bürger in der großen Fläche abgeholt werden.

### Schlüsselindikatoren zur Messbarkeit des Zielbeitrags

Schlüsselindikatoren	Messbare Erfolge
❖ Anzahl und Art der zur Verfügung gestellten Datensätze	❖ Steigerung der Webseitenaufrufe
❖ Anzahl und heruntergeladene Downloadsätze	❖ CONSUL stellt Informationen zur Verfügung
❖ Anzahl der Webseitenaufrufe	❖ CONSUL für Bürgerbeteiligungsprozesse genutzt
❖ Inhalte der aufgerufenen Webseiten	❖ CONSUL wird von der Bevölkerung als Informationsplattform genutzt
❖ Anzahl der Datenlieferanten aus Verwaltung, Bevölkerung, Wirtschaft	❖ CONSUL mach Angebote sichtbar
❖ Wunsch nach Verstetigung	❖ CONSUL stellt eine gut gepflegte Akteurslandkarte bereit
❖ Anzahl der Veranstaltungen	❖ CONSUL ist für alle Zielgruppen zugänglich und leicht navigierbar
❖ Anzahl der Teilnehmenden	❖ Steigende Anzahl an Kontakten und Akteur-Partnerschaften
❖ Rückmeldungen zu den Veranstaltungen/ Feedback	❖ Videokonferenzen und Arbeitsgruppen werden genutzt
❖ Anzahl der Netzwerk-Kontakte	❖ Feedback aus Veranstaltungen
❖ Cluster aus Bereich	❖ Mobil ist in der gesamten Projektregion gleichmäßig unterwegs
❖ Anzahl besuchter Standorte	❖ Mobil war in regionale Veranstaltungen eingebunden
❖ Anzahl Kontaktaufnahmen	❖ Pop-Up-Aktionen konnten im gesamten Projektgebiet durchgeführt werden und stoßen auf Interesse und Beteiligung
❖ Anzahl und Verteilung Pop-Up-Aktionen	
❖ Anzahl Anfragen durch Akteure	
❖ Zurückgelegte Kilometer, Verbrauch an Ressourcen	

- ❖ Etablierung Technologien in regionalen Ausbildungen
- ❖ Anzahl Bewerber
- ❖ Anzahl Kooperationen mit Firmen
- ❖ Anzahl Wettbewerbe
- ❖ Erfolge Wettbewerbe
- ❖ Anzahl Publikationen und Presseartikel
- ❖ Anzahl an Projekten zu Beteiligung, Engagement, Demokratieförderung

- ❖ Anfragen durch Akteure für gemeinsame Aktionen
- ❖ Bevölkerung reagiert mit Interesse auf das Mobil
- ❖ Übersicht an Bedarfen ist zusammengetragen, dokumentiert, illustriert
- ❖ meer.zukunft.seen., Idee und Mobil sind bekannt in Zivilgesellschaft, Akteure und Stakeholder

Abbildung 32: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Beteiligung.seen.

### Modellhaftigkeit, Übertragbarkeit und Skalierbarkeit der Maßnahme

Die Maßnahme meer.Beteiligung.seen. ist modellhaft, da es vergleichbare Smart City Ansätze in Mecklenburg-Vorpommern (M-V), speziell im östlichen M-V bisher nicht gibt. Das Projekt ist ein Zusammenschluss aus zwei Landkreisen und deswegen besonders. Es greift die Herausforderungen des Flächenlandes auf und schlägt flächendeckende Lösungen vor. Damit hat diese Maßnahme Vorbildcharakter, denn sie zeigt, wie Teilhabe und Beteiligung, vor allem in Flächenregionen, gestaltbar ist. Bestehende Lösungen in M-V beziehen sich entweder auf analoge Beteiligung oder Beteiligung für eine ganz spezifische Gemeinde – nicht für einen ganzen Landkreis oder gar den Zusammenschluss von mehreren Landkreisen. Außerdem: Je kleiner eine Gemeinde ist, desto schwieriger sind die Zugänge zu Beteiligung. Hier versucht die Maßnahme, Abhilfe zu schaffen. Andere Kommunen mit ähnlicher Beschaffenheit oder größere Städte können von den Teilmaßnahmen profitieren, indem sie sich unsere Erfahrungen zu Nutze machen. Gleiches gilt für Landkreise, die ebenfalls Zusammenschlüsse planen oder Landkreise mit ähnlichen Herausforderungen, die an Verbundlösungen bisher nicht gedacht haben. Die Maßnahme ist so verständlich und flexibel geplant, dass sie adaptierbar ist. Eine projektspezifische Dokumentation, die vorliegende Maßnahmenbeschreibung und ein kontinuierlicher Austausch innerhalb Smart City Community stellen sicher, dass das Wissen nicht bei uns verbleibt, sondern allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird.

Die Maßnahme ist skalierbar, da die Anzahl, Verortung und Ausprägung der Veranstaltungen, Erprobungsräume und der Öffentlichkeitsarbeit unterschiedlich groß ausgebaut werden kann.

Alle Teilmaßnahmen sind an die Beschaffenheit, Bevölkerungszusammensetzung und Bevölkerungsdichte einer Region anpassbar und somit skalierbar. Die Teilmaßnahmen sind mit ihren Konzepten nicht an spezifische Orte gebunden, d.h. es können mehr oder weniger Orte/Gemeinden/Haushalte in die Ausführung einer Teilmaßnahme mit eingebunden werden. Es könnten also z.B. mehr oder weniger Zukunftswerkstätten stattfinden, mit mehr oder weniger Teilnehmenden. Das Netzwerk kann unterschiedlich groß ausfallen und auch die Laufzeit kann variieren. Mobil kann natürlich durch weitere Mobile erweitert werden oder durch einen VW-Bus ersetzt werden, der zwar kein Display zur Verfügung stellt, aber ggf. Tablets u.a. Hilfsmittel. Pop-up-Veranstaltungen sind ein PLUS und könnten vernachlässigt werden oder nach Bedarf ausgebaut. CONSUL ist eine Open Source Lösung und damit immer an die Bedürfnisse der Benutzer anpassbar. Die Erprobungsräume nutzen die Gegebenheiten einer Kommune und sind daher ebenso anpassbar.

## Zeitleiste



Abbildung 33: Zeitleiste meer.Beteiligung.seen.

## 8.2 Maßnahme 2: [meer.Landleben.seen.](#)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme [meer.Landleben.seen.](#) hat sich über das Beteiligungsformat der Zukunftswerkstätten sowohl in der Kreisverwaltung als auch bei der Bevölkerung heraus entwickelt. An den Thementischen „smarte Gemeinschaftsorte“, „Gesundheit“ und „Lebensqualität“ wurde u.a. die Daseinsvorsorge der Menschen in der ländlichen Region diskutiert. Die Maßnahme schafft Angebote zur Etablierung einer Versorgungsinfrastruktur bezüglich der Bereiche Leben, Wohnen und Arbeiten im ländlichen Raum. Im Gegensatz zur Mehrheit anderer MPSCs handelt es sich bei [26 meer.zukunft.seen.](#) nicht um das Leben, Wohnen und Arbeiten im städtischen Raum mit an die Infrastruktur angebundene Bezirke, sondern um durch Küsten, landwirtschaftliche Flächen, Seen und Wälder geprägte Gebiete. Durch eine innovative Daseinsvorsorge sollen Distanzen überwunden und attraktive Lebensbedingungen gepaart mit ländlicher Idylle geschaffen werden. Dabei soll je eine Teilmaßnahme in einer Gemeinde der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte umgesetzt werden. Kriterien für die Pilotierung ist z.B. der Versorgungsstand einzelner Bereiche. Wie schnell bzw. wie nah ist ein Arzt zu erreichen oder das Lebensmittelgeschäft? Gibt es Bedarf für diese Maßnahme durch eine entsprechende Einwohnerzahl? Mögliche Standorte innerhalb der Landkreise könnten der Osten von Vorpommern-Greifswald (Gemeinde Koblentz, Amt Uecker-Randow-Tal) und der mittlere Teil der Mecklenburgischen Seenplatte (Gemeinde Ivenack, Amt Stavenhagen) sein. Als Räumlichkeiten sollen öffentliche und leerstehende Gebäude genutzt werden. Hier gilt es zu prüfen, ob man die Teilmaßnahmen in einem Komplex (Multiples Haus) oder einzeln verteilt in einer Gemeinde verwirklichen kann.

### Übersicht & Beschreibung der Teilmaßnahmen

Die Maßnahme [meer.Landleben.seen.](#) gliedert sich in vier Teilmaßnahmen:

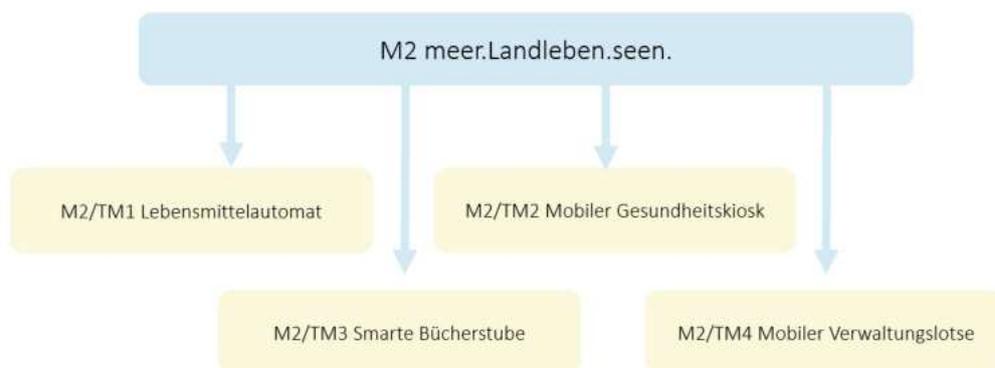


Abbildung 34: Übersicht der Teilmaßnahmen [meer.Landleben.seen.](#)

## M2/TM1 Lebensmittelautomat

Diese Teilmaßnahme war in den Zukunftswerkstätten ein wiederholter Wunsch der Bevölkerung nach Pop-up-Lösungen, um smarte Verkaufsstellen im ländlichen Raum zur Schließung von Versorgungslücken zu schaffen. Nach der Beurteilung durch unseren Kriterienfilter, ist eine positive Veränderung der Lebensqualität innerhalb unserer Projektregion durch die Umsetzung dieser Maßnahme zu erwarten. Im Rahmen der Teilmaßnahme M2/TM1 werden je zwei Lebensmittelautomaten pro Landkreis aufgestellt. Der Automat bzw. der Automatenkomplex ermöglicht die Versorgung der Anwohner/Bürger mit Waren des täglichen Bedarfs unmittelbar in der Gemeinde bzw. im Ort. Es werden saisonal abwechselnde Spezialitäten (Fleisch und Wurst), regionale Produkte, Getränke, Snacks sowie Non-Food-Produkte angeboten. Grundlage ist eine Kooperation zwischen den Produzenten (Landwirte, Privatpersonen, Supermärkte), dem Logistikunternehmen, welches für die Belieferung bzw. Bestückung des Automaten zuständig ist, und der Gemeinde. Der Produzent stellt seine Waren zur Verfügung, welche durch das Logistikunternehmen abgeholt und zum jeweiligen Automaten gebracht werden. Nach dem Verkauf der Produkte erhält der Produzent sein Geld. Über ein Warenwirtschaftssystem und die Sensorik (Telemetrie) ist eine dauerhafte Verfügbarkeit der jeweiligen Produkte gewährleistet. Für Wartungsarbeiten und Störungsfälle ist Fachpersonal einsetzbar. Die Bezahlung erfolgt vor Ort in bar, per Karte oder kontaktlos.



Abbildung 35: Lebensmittelautomat<sup>32</sup>

### M2/TM2 Mobiler Gesundheitskiosk

Ebenso wie die TM2/TM1 wurde in den Zukunftswerkstätten die Abdeckung der Gesundheitsdienstleistungen und Angebote debattiert und die Idee erfasst, die Bevölkerung mobil im Ort direkt zu erreichen. Der mobile Gesundheitskiosk stellt ein Angebot zur Unterstützung der gesundheitlichen Daseinsvorsorge im ländlichen Gebiet dar. Mittels des meer.seen.Mobils (aus M1/TM3) wird durch eine Gesundheitspflegefachkraft die Durchführung medizinischer Routineaufgaben angeboten, Beratungen in allgemeinen Gesundheitsfragen (Beantragungen, Vorsorge) durchgeführt als auch Unterstützung bei der Teilnahme an telemedizinischen Beratungen, die Vermittlung von Online-Sprechstunden sowie die Sensibilisierung für Notfallversorgungsangebote ermöglicht. 1x die Woche wird das meer.seen.Mobil als mobiler Gesundheitskiosk an zwei Orten der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Ein geregelter Tourenplan, der unter anderem über die Beteiligungsplattform CONSUL und über die Webseiten der Landkreise einsehbar ist, informiert die Bürger über die jeweiligen Termine vor Ort.

### M2/TM3 Smarte Bücherstube

Um die Gefahr der Isolation im ländlichen Raum niedrigschwellig entgegenzuwirken soll im Rahmen dieser Teilmaßnahme den Bürgern einer Gemeinde rund um die Uhr eine Räumlichkeit als Bücherstube zur Verfügung gestellt werden, in welcher das Ausleihen diverser analoger Medien sowie der Internetzugang mit entsprechenden Endgeräten möglich ist. Zutritt, Gebrauch der Geräte sowie die Ausleihe verschiedener Medien erfolgt mit einer Mitgliedskarte. Geeignetes Mobiliar soll einen weiteren Bibliothekscharakter zum Verweilen, Lesen, Lernen und Austausch schaffen. Der zeitweise Einsatz eines „Lotsen/Digitalberaters“ vor Ort gibt den Besuchern der smarten Bücherstube Unterstützung im sicheren Umgang mit der vorhandenen Technik und dem Internet. Die Bücherstube fördert zudem ein digitales/smartes Miteinander und bietet als Räumlichkeit Platz für verschiedene Veranstaltungen/ Workshops unter anderem zu Themen wie Digitalisierung (VR-Technologie, Bedienung mobile Endgeräte), diversen Bildungsbereichen (Sprachen, Geografie) aber auch zu Thementagen, deren Gestaltung bzw. Inhalt durch die Bürger gewählt werden.

### M2/TM4 Mobile Verwaltungslotsen

Allgemein kam während der Zukunftswerkstätten der Unmut der Landbevölkerung über die zurückzulegenden langen Wege für die Erledigung des alltäglichen Lebens auf. Eine Rolle spielen dabei auch diverse Verwaltungsgänge. Mittels des meer.seen.Mobils wird auch der mobile Verwaltungslotse den Bürgern flächendeckend als Ansprechpartner zu diversen Kreisverwaltungsthemen vor Ort direkt zur Verfügung stehen. Haben Anwohner zum Beispiel Fragen wie: *Was tue ich im Falle einer Erbschaft oder Schenkung? Wie ändere ich meine Steuerklasse? Was beantrage ich wo bezüglich einer Pflegeversicherung? Wie beantrage ich Elterngeld und können auch beide Elternteile Elternzeit nehmen? Darf ich den Baum in meinem Garten fällen? An wen muss ich für ein Gewerbe wenden und welche Unterlagen benötige ich? Kann die Straßenbe-*

*leuchtung in meiner Straße extra geschaltet werden?* Auch in dieser Maßnahme wird ein geregelter Tourenplan, der unter anderem über die Beteiligungsplattform CONSUL und über die Webseiten der Landkreise einsehbar ist, die jeweiligen Tage und Orte des mobilen Verwaltungslotsen den Bürgern und Anwohnern mitteilen.

### Handlungsfelder

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> check.26             | <input checked="" type="checkbox"/> wir.26                   |
| <input type="checkbox"/> zukunftswerkstatt.26 | <input checked="" type="checkbox"/> leben.wohnen.arbeiten.26 |
| <input type="checkbox"/> daten.26             |  |

### Themenfelder

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft     | <input type="checkbox"/> Umwelt und Energie  |
| <input checked="" type="checkbox"/> Lebensqualität | <input type="checkbox"/> Mobilität           |
| <input type="checkbox"/> Verwaltung                | <input checked="" type="checkbox"/> Menschen |

### Ziele und Nutzen für die Region

Meer.Landleben.seen. ordnet sich in das Handlungsfeld leben.wohnen.arbeiten.26 ein. Es geht um eine optimierte Organisation des Lebens, Wohnens und Arbeitens zur Erhöhung der Zufriedenheit und Stärkung der dörflichen Gemeinschaft in ländlichen Regionen. Die Schaffung kurzer Wege, Etablierung der Daseinsvorsorge bürgernah im Ort und die daraus resultierenden offenen Treffpunkte in einer Gemeinde stellen die Weichen sich für ein Bleiben, Zurückkehren oder Kommen in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald oder Mecklenburgische Seenplatte zu entscheiden. Die Maßnahme knüpft unter anderem an die Digitalisierungsstrategie als auch an das IREK VG sowie an das REK MSE an, mit dem Ziel der Umsetzung einiger dort konzipierter Maßnahmen. Für die Pilotierung sind Ausgangspunkte im östlichen Vorpommern-Greifswald (Amt Uecker-Randow) und im mittleren Teil der Mecklenburgischen Seenplatte (Amt Stavenhagen) angesiedelt. Dort steht die Organisation für das Leben, Wohnen und Arbeiten aufgrund fehlender Angebote vor großen Hürden.

Mit meer.Landleben.seen. soll der ländliche Raum attraktiver gestaltet werden und Menschen zum Bleiben, Zurückkehren oder Kommen bewegt werden. Die Unterstützung zum Ausbau flächendeckender medizinischer Angebote als auch von Beratungs- und Koordinierungsleistungen sowie die Sicherstellung einer umfassenden Teilhabe bezüglich der Daseinsvorsorge stellen wichtige Weichen für dieses Ziel.

Ebenso wird durch die Schaffung von lokalen Angeboten zur Daseinsvorsorge das Landleben für viele Menschen attraktiver: Naturnähe, kurze Wege zur Beschaffung täglicher regionaler Lebensmittel oder auch Kultur- und Gemeinschaftsangebote in unmittelbarer Nähe. Je mehr Menschen bleiben, zurückkehren oder kommen und sich gesellschaftlich einbringen, umso stärker werden die Strukturen der Daseinsvorsorge in den Gemeinden positiv beeinflusst und der lokale Lebensraum qualitativer gestaltet.

Weiterhin wird es auch positive Einflüsse innerhalb anderer Sektoren geben:

- ❖ **Umwelt:** weniger Abgasemissionen durch Reduzierung der Fahrtwege aufgrund ortsnaher Angebote
- ❖ **Ehrenamt:** bedarfsorientierte Workshop- und Themenangebote in den Räumlichkeiten der smarten Bücherstube erhöhen die Möglichkeit der Teilhabe im Freizeitbereich
- ❖ **Wirtschaft:** die Region wird interessanter für Fachkräfte, Unterstützung der Anbieter regionaler Produkte

Meer.Landleben.seen. schafft Angebote in den Bereich Leben, Wohnen und Arbeiten. Diese können jedoch nicht als Konkurrenz zu Lebensmitteldiscountern, Ärzten oder ähnlichem gesehen werden, sondern dienen zur Unterstützung bzw. Entlastung bereits bestehender Angebote. Mit unserer Maßnahme meer.Landleben.seen. verfolgen wir folgende konkrete Ziele:

- ❖ Versorgung erfolgt auf kurzen Wegen
- ❖ Entgegensteuerung der Einsamkeit
- ❖ Verbesserung der Lebensqualität
- ❖ Attraktivität der ländlichen Region als Lebens- und Wohnraum
- ❖ Umwidmung von leerstehenden Räumen/ Gebäuden
- ❖ Entgegensteuerung/ Reduzierung des Wohnungsleerstandes im ländlichen Raum

Die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte bieten als flächen- große Kreise den Einwohnern ein Leben im vorwiegend ländlichen Raum mit teilweise großen Wegstrecken zur Abdeckung lebensnotwendiger Bedürfnisse. Meer.Landleben.seen. soll die- sen Distanzen entgegenwirken und das „Dorfleben“ bezüglich der Daseinsvorsorge genauso at- traktiv wie das „Stadtleben“ gestalten. Es wird möglich, Waren des täglichen Bedarfs spontan in der unmittelbaren Umgebung zu beziehen, langen Wartezeiten beim Arzt in der Stadt zu entgehen, digitale Bildungs- sowie Freizeitangebote zu nutzen, niedrigschwellige Unterstüt- zung in Verwaltungsangelegenheiten zu bekommen als auch Orte der Begegnung zu gestalten. Mit dieser Maßnahme werden die Bürger angesprochen, die nicht im städtischen Gebiet, son- dern in den zahlreich vorhandenen ländlichen Bereichen ansässig sind. Die jungen Familien, welche sich in einem der Dörfer ein Haus erworben haben und ihre Kinder naturnah aufwach- sen lassen wollen. Die Zuzügler aus den Großstädten (Berlin, Hamburg), deren Kinder das hei- mische Nest verlassen haben (Generation X). Aber auch die mittlerweile in Rente lebenden Menschen möchten auf dem Lande ihre Zeit genießen und trotz allem nicht auf eine gute Da- seinsvorsorge verzichten.

### Schlüsselindikatoren zur Messbarkeit des Zielbeitrags

Schlüsselindikatoren	Messbare Erfolge
❖ Nutzungsfrequenz des Angebotes	❖ Steigerung der Nutzung
❖ Anzahl verkaufter Produkte	❖ Monatliche Steigerung der Verkaufszahlen
❖ Anzahl Mitglieder	❖ Auslastung der Angebotszeiten
❖ Anzahl an Besucher	❖ Anstieg der Mitglieder innerhalb des Einzugsge- bietes im Projektzeitraum
❖ Raumbuchungen für Veranstaltungen	

Abbildung 36: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Landleben.seen.

## Modellhaftigkeit, Übertragbarkeit und Skalierbarkeit der Maßnahme

Alle Teilmaßnahmen in *meer.Landleben.seen.* sind modellhaft, da es sowohl in der Projektregion als auch deutschlandweit Regionen/Kommunen/Bezirke gibt, in welchen die Maßnahme als Vorbild für die dortige Daseinsvorsorge dienen kann. Die Schaffung für Automatenstandorte, die Ausstattung mobiler Gesundheitskioske und Verwaltungslotsen, ebenso die Einrichtung von Räumlichkeiten für smarte Bücherstuben sind als Vorbild übertragbar. Anhand von projektspezifischen Dokumentationen mit Soll-Ist-Analysen, Zeitplanung, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Projektverlauf, Fazit und möglichen Folgeaktivitäten können andere Kommunen die Umsetzung dieser Maßnahme einfach adaptieren und selbst anwenden. Weiterhin wird durch eine breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit der regelmäßige Austausch innerhalb der Gemeinden regional und überregional als auch mit anderen MPSCs durch themenbezogene Veranstaltungsformate gefördert. Je nach Bedarf können die vorhandenen Konzepte aller Teilmaßnahmen individuell angepasst werden und sind somit skalierbar. So können beispielsweise die Anzahl der Lebensautomaten für ein komplettes System verringert oder vergrößert werden und der mobile Gesundheitskiosk bzw. mobile Verwaltungslotse kann je nach Bedarf in kürzeren oder längeren Zeitabständen die Orte/Gemeinden aufsuchen. Weiterhin ist der Einsatz mehrerer Fahrzeuge dafür möglich.

## Zeitleiste



Abbildung 37: Zeitleiste *meer.Landleben.seen.*

## 8.3 Maßnahme 3: [meer.Mobilität.seen.](#)

### Beschreibung der Maßnahme

Der Zugang zu Mobilitätsangeboten kommt in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische mit fast 10.000 km<sup>2</sup> Fläche eine zentrale Bedeutung zu. Der ÖPNV wird hier wie andernorts für Wege zur Arbeit, zur Schule, Ausbildung oder dem Studium, aber auch in der Freizeit oder Erledigungen genutzt. Zwischen den einzelnen Haltepunkten liegen vergleichsweise lange Strecken und Taktzeiten. Umso wichtiger ist es, den Zugang zum ÖPNV so einfach, bedarfsorientiert und barrierefrei wie möglich zu gestalten sowie zukünftige verkehrplanerische Aktivitäten und Entscheidungen datenbasiert auszurichten. Mittel- und langfristig erhöht sich damit auch durch den positiven Beitrag zu Klimaschutz, der durch die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel entsteht und dem erleichterten Zugang zu Institutionen der Daseinsvorsorge, die Lebensqualität der Einwohner sowie die Attraktivität der Region für Bleibende, Zurückkehrende und Hinzuziehende.

Meer.Mobilität.seen. stellt eine Weiterentwicklung des Strategiepapiers des Projektes Smarte.Land.Regionen des Landkreises Vorpommern-Greifswald in der Kategorie Mobilität dar. Die Maßnahme knüpft inhaltlich an die Maßnahmen M.5 (Entwicklung und Umsetzung alternativer Mobilitätskonzepte) und M.6 (Mobilitätsdatenbasierter Ausbau der Radwege und digitale Erschließung) des Projektes an, die sich inhaltlich der stärkeren Vernetzung von Mobilitätsangeboten und der datenbasierten Mobilitätsplanung widmen. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald plant die Einführung eines digitalen Ticketsystems, dessen Passgenauigkeit durch sensorgestützte Daten sichergestellt werden kann. Das Digitale Parkraummanagement ist eine Technologie, die die Funktionalität einer Mobilitätsapp erweitern kann und zugleich ihre Nutzungsattraktivität erhöht. Die Anwendung kann ein Digitales Parkraummanagement sowohl in den städtischen Gemeinden (bspw. Anklam) als auch den touristischen Anziehungspunkten (bspw. Usedom) des Landkreises Vorpommern-Greifswald finden. Erweiterte Einsatzmöglichkeiten bieten das Management von Pendlerparkplätzen und die Kontrolle der Belegung von Feuerwehrzufahrten.

## Übersicht & Beschreibung der Teilmaßnahmen

Die Maßnahme meer.Mobilität.seen. gliedert sich in zwei Teilmaßnahmen:



Abbildung 38: Übersicht der Teilmaßnahmen meer.Mobilität.seen.

### M3/TM1 Sensorausstattung im ÖPNV

Die Formen von Mobilität sind komplex, ebenso vielfältig sind die Gründe, aus denen sie genutzt wird. Ziel ist es, alle Busse des ÖPNV leicht zugänglich und erreichbar zu machen. Um das Mobilitätsangebot zukünftig noch attraktiver und inklusiver zu gestalten, sollen alle Fahrzeuge des ÖPNV über den Eingangstüren mit Sensorik ausgestattet werden, die zum einen die Anzahl der Fahrgäste erfasst, zum anderen aber auch die Objekte (bspw. Rollstühle, Fahrräder und Kinderwagen) mit denen sie unterwegs sind. Mit den erfassten Daten soll das Nutzungsverhalten der Bürger hinsichtlich der ÖPNV-Bewegungen analysiert und für zukünftige Planungs- und Umsetzungsprozesse genutzt werden. Ziel ist es, mittelfristig einen gleichberechtigten Zugang aller Menschen zu Mobilitätsangeboten zu ermöglichen und auch Angebote der Daseinsvorsorge (Bildung, Nahversorgung, Gesundheit und kulturelle Angebote) zielgerichtet zu platzieren.

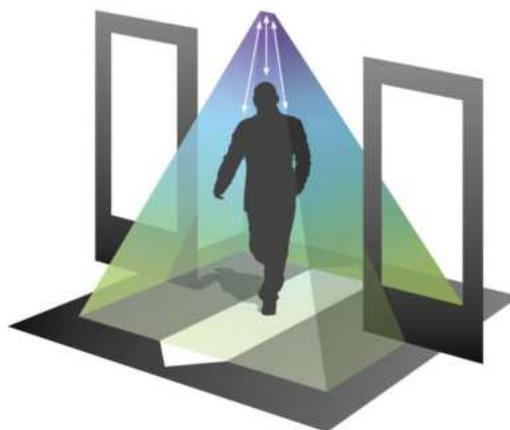


Abbildung 39: Sensorerfassung zur Anzahl an Fahrgästen und Objekten<sup>33</sup>

### M3/TM2 Digitales Parkraummanagement

Der öffentliche Raum in Städten und Gemeinden ist knapp, desto wichtiger ist es die zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient zu nutzen. Ein digitales Parkraummanagement stellt den Kommunen wichtige Daten über das Nutzungsverhalten von Bürgern in Bezug auf den verfügbaren Parkraum bereit und bietet eine fundierte Planungs- und Entwicklungsgrundlage für die zukünftige Raumplanung. Ein digitales Parkraummanagement sorgt auf der Anwender-seite in Kombination mit der Einführung einer App-Lösung für ein nutzerfreundlicheres Parkerlebnis, weniger geringere Suchzeiten und, in Kombination mit einem digitalen Parkticket, für weniger Parkverstöße.

Die Parkplätze, die in ein digitales Parkraummanagement eingebunden werden sollen, werden mit Sensoren entweder als Radar- oder Magnetfeldsensoren ausgestattet. Die Sensoren werden an Hauswänden, Straßenlaternen oder direkt am Parkplatz in den Boden oder in den Bürgersteig eingelassen und liefern von dort via Funkübertragung die erfassten Daten an das hinterlegte System.

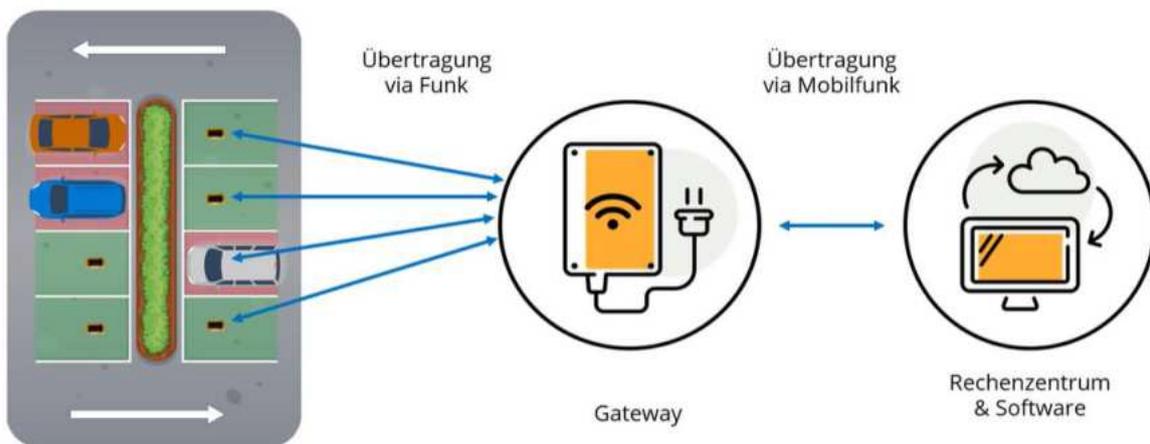


Abbildung 40: digitalisierte Parkplätze<sup>34</sup>

### Handlungsfelder

check.26

wir.26

zukunftswerkstatt.26

leben.wohnen.arbeiten.26

daten.26

## Themenfelder

Wirtschaft

Umwelt und Energie

Lebensqualität

Mobilität

Verwaltung

Menschen

## Ziele und Nutzen für die Region

Die Maßnahme meer.Mobilität.seen. knüpft direkt an das IRKE VG und REK MSE als Grundlage an, die eine Stärkung des ÖPNV durch innovative Maßnahmen vorsieht. Mobilität ist ein zentrales Mittel der Gestaltung der Stadt-Land-Beziehung und zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume.

Durch flächendeckend verfügbare Mobilitätsangebote wird der Zugang zu Angeboten der Daseinsvorsorge, wie Freizeitangebote, Bildung und Gesundheit erhöht und deren Bestand gesichert. Ein gleichberechtigter Zugang zur Mobilität, auch für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen trägt zur Generationengerechtigkeit bei. Die soziale Teilhabe und die Gemeinschaft werden durch effiziente Mobilitätsangebote gestärkt. Ein tragfähiges und bedarfsgerechtes Mobilitätsnetz erhöht zudem die Attraktivität des Landkreises Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte als zukunftsfähiger Wirtschafts- und Wohnraum. In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere die Mobilität von Personen ohne Führerschein sicherzustellen.

Ziel dieser Maßnahme ist die Stärkung der gemeinsamen Nutzung von Mobilitätsmitteln und -angeboten, wodurch der ÖPNV einen Beitrag zur Bewahrung der allgemeinen Lebensqualität leistet.

Weiterhin wird es auch positive Einflüsse innerhalb anderer Sektoren geben:

- ❖ **Umwelt:** weniger Abgasemissionen; mehr Lebensqualität durch geringere Verkehrsdichte, die durch die gemeinsame Nutzung von Verkehrsmitteln entsteht; mögliche Umwidmung der Flächennutzung (in naturnahe Räume) durch datenorientierte Entscheidungen
- ❖ **Ehrenamt:** bedarfsorientierte Mobilitätsangebote erhöhen die Möglichkeit der Teilhabe im Freizeitbereich
- ❖ **Wirtschaft:** verbesserter Zugang zu Bildungseinrichtungen (Schule, Ausbildung, Weiterbildung), Region wird interessanter für Fachkräfte; die Projektregion erlebt eine allgemeine Aufwertung der wahrgenommenen Attraktivität
- ❖ **Gesundheit:** verbesserter Zugang zu Institutionen der Daseinsvorsorge und deren Bestandssicherung; mobilitätseingeschränkte Personen können Angebote wahrnehmen (Demographie)
- ❖ **Verwaltung:** verbesserte Verkehrs- und Raumplanung durch Datenmanagement und Open Data; Auflagen des Datenschutzes schützen vor negativen Auswirkungen
- ❖ **Tourismus:** Auswertung von Daten in der Urlaubssaison ermöglicht attraktivere Angebote für Touristen (Kombi-Angebote) möglich, macht den Tourismus gleichzeitig nachhaltiger (weniger Pkw und damit Erhöhung der Aufenthaltsqualität)

Der Einsatz von Sensorik im ÖPNV bietet einen detaillierten Einblick in die Nutzung des ÖPNV (Personen und Objekte), zeigt die Auslastung der Fahrzeuge in Echtzeit, gibt einen detaillierten Einblick in die kommunale Flächennutzung und sorgt weiterhin für eine geringere Abgasemission durch eine optimierte Streckenführung („Digitales Parkleitsystem“).

Mit unserer Maßnahme meer.Mobilität.seen. verfolgen wir folgende konkrete Ziele:

- ❖ Steigerung der Aufenthaltsqualität im Freien (bedingt durch reduziertes Verkehrsaufkommen, spürbare Lärminderung)
- ❖ Reduzierung von Verkehrsflächen
- ❖ Schaffen von Raum für alternative/ umweltfreundliche Mobilität (Fahrrad, Lastenrad, Carsharing usw.)
- ❖ Umwidmung von Flächen – neue und andere Nutzungen (neue Wohnräume, Flächen für Stadtgrün)
- ❖ Reduzierung des Wohnungsleerstandes im ländlichen Raum

Die Folgen der Corona-Pandemie bewirkten, dass die Anzahl der Fahrgäste im Liniennahverkehr in Mecklenburg-Vorpommern um mehr als 20% im Vergleich zum Jahr 2019 zugunsten des Individualverkehrs zurückging<sup>35</sup>. Die Erhebung und Analyse von durch Sensoren erhobene Mobilitätsdaten soll diese Entwicklung umkehren. Ziel ist die Entwicklung eines bedarfsgerechten ÖPNV-Angebotes und die gewonnenen Informationen in eine angepasste Raumplanung und Stadtentwicklung einfließen zu lassen. Mittel- bis langfristig soll die Attraktivität der Projektregion durch das bedarfsorientierte und vernetzte Mobilitätsangebot gesteigert und insbesondere Anreize für das Bleiben, Zurückkehren und Kommen in die Region geboten werden.

### Schlüsselindikatoren zur Messbarkeit des Zielbeitrags

Schlüsselindikatoren	Messbare Erfolge
❖ Auslastung der Fahrzeuge	❖ Steigerung der Fahrgastzahlen innerhalb des Umsetzungszeitraumes
❖ Anzahl der Fahrgäste	❖ Steigerung der durchschnittlichen Auslastung einzelner Fahrzeuge
❖ Anteil von Personen mit Rollstuhl und/oder Fahrrad am gesamten Verkehrsaufkommen	❖ Steigende Nutzung der App
❖ Erfasste Sensor-Datensätze pro Tag	
❖ Durchschnittliche Parkdauer	
❖ Anzahl Nutzung in der App (Parken)	

Abbildung 41: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Mobilität.seen.

### Modellhaftigkeit, Übertragbarkeit und Skalierbarkeit der Maßnahme

Der ÖPNV und dessen Angebote basieren überwiegend auf Plandaten. Sensoren erhalten als moderne Komponenten Einzug in die Verkehrsplanung und tragen mittels Datenerhebung (Personen und Objekte wie Rollstühle, Fahrräder und Kinderwagen sowie Wegstrecken) zu einer Anpassung von Mobilitätsangeboten an den Nutzer bei. Die Auswertung der Sensordaten erlaubt die genaue Analyse von Zielgruppen und berücksichtigt insbesondere die Mobilitätsbedürfnisse von Familien und mobilitätseingeschränkten Personen. Die Gesamtheit der deutschen Kommunen profitiert durch die datenbasierte Konzeption von Mobilitätsangeboten, die, nach Prüfung in das eigene Portfolio übernommen werden können.

Unsere Gesellschaft ist vielfältig und ebenso vielfältig, sich den Anforderungen, die durch die Bürger an Mobilitätsangebote entstehen, zu stellen. Mobilität ist ein Grundbedürfnis und sollte in höchstem Maß passgenau den gestellten Erwartungen entsprechen. Die Erprobung von Sensorik im ÖPNV und auf öffentlichen Straßen erfolgt im größten und drittgrößten Flächenlandkreis Deutschlands. Die auf den einzelnen Streckenabschnitten gewonnenen Daten über die Nutzergruppen im ÖPNV können modellhaft auf andere Kommunen mit ähnlicher Bevölkerungsdichte und -entwicklung übertragen werden. Andere Kommunen können von den gemachten Erfahrungen profitieren.

## Zeitleiste



Abbildung 42: Zeitleiste meer.Mobilität.seen.

## 8.4 Maßnahme 4: **Leben mit meer.seen.**

### Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme **Leben mit meer.seen.** zielt mit ihren 3 Teilmaßnahmen auf eine Sensibilisierung der Bevölkerung für Wasser und dem Nachhaltigkeitskreislauf dieser begrenzten Ressource ab. Hier wird die Region von Peenemünde bis Plau am See, von der Ostseeküste bis zur Müritz als digitales Real Lab fungieren. Die vielfältigen Badegewässer in der Region sind ein vielversprechender Anwendungsbereich für neue digitale Lösungen. Die Mecklenburgische Seenplatte als größter Landkreis und Vorpommern-Greifswald als drittgrößter Landkreis Deutschlands verfügen zusammen über 10 % Wasseroberfläche, 200 km Ostseeküste und mit der Müritz, dem größten Binnensee Deutschlands sowie weit über 1.000 Seen. Unsere Region mit 10.000 km<sup>2</sup> ist geprägt von Bächen, Flüssen, Seen, Gräben, Kanälen, Teichen, Bodden, Haffs, Wieken, Buchten, Halbinseln, Inseln mit Hansestädten und Seebädern.

Der Einsatz von Sensorik und die Entwicklung eines Umwelt-Wasser-Konzeptes ermöglicht die Erhebung von neuen Daten und führt zu einem bewussteren Umgang mit der immer knapper werdenden Ressource Wasser. Mit dem Einsatz von Wassersensoren werden Informationen zur Beurteilung der Qualität von Gewässern aktueller, schneller und mit höherer Frequenz erfasst und bereitgestellt. Die herkömmlichen manuell entnommenen Wasserproben, welche anschließend zur Analyse ins Labor geschickt werden, liefern diese Daten meist erst einige Tage nach der Probenentnahme. Mit der Etablierung dieser digitalen Lösung, kann somit auf auffällige Veränderungen der Gewässerqualität frühzeitig reagiert werden.

Die Ressource Wasser gewinnt weltweit einen immer höheren Stellenwert und damit ist es auch unabdingbar, bereits im frühen Kindesalter die Themen Klima und Nachhaltigkeit in den Alltag zu integrieren. Mit neuen Methoden, innovativer digitaler Technik und Technologie möchte **meer.zukunft.seen.** neue Möglichkeiten schaffen, die frühkindliche Bildung und Erziehung zeitgemäß, niedrigschwellig, anfassbar, nachvollziehbar sowie integrativ zu gestalten. Gemeinsam mit Kitaerziehern und Grundschulpädagogen sollen daher in verschiedenen Workshops Konzepte zum Thema Wasser und Umweltkompetenz erarbeitet werden.

Laut Wasserrahmenrichtlinie erhöht sich die Anzahl an Messstellen zum vorbeugenden Schutz jährlich. Ein Einsatz innovativer Technik ist unumgänglich, auch mit Blick auf die Arbeitskräfteentwicklung in unseren Landkreisen. Die Bewertung von Entwicklungen in Natur und Umwelt leistet einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele. Es ist die Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen, für das Thema „Wasser“ in der Bevölkerung zu sensibilisieren.

## Übersicht & Beschreibung der Teilmaßnahmen

Die Maßnahme Leben mit meer.seen. gliedert sich in insgesamt drei Teilmaßnahmen:

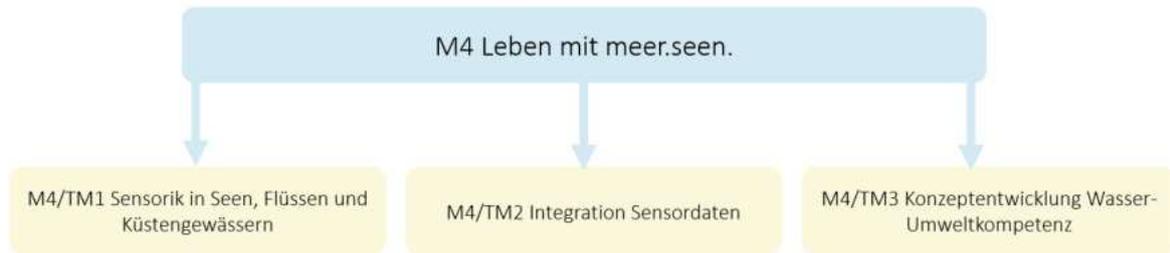


Abbildung 43: Übersicht der Teilmaßnahmen Leben mit meer.seen.

### M4/TM1 Sensorik in Seen, Flüssen und Küstengewässern

Diese erste Teilmaßnahme resultiert aus Gesprächen und Diskussionen in den Zukunftswerkstätten rund um die Themen Natur, Umwelt, Lebensqualität und Tourismus und umfasst die Installation von sensorgestützten Systemen in Seen und Küstengewässern zur Erfassung von qualitativen Parametern in Badegewässern. Ausgangspunkt dafür waren auch unsere Recherchen zu beispielhaften Projekten im Smart City Umfeld und mehreren Best Practice Beispielen für den Einsatz von Sensoren zur Bewertung und Verbesserung der Wasserqualität, z.B. das Aaseemonitoring der Stadt Münster.



Die Übertragung der Daten erfolgt über zur Verfügung stehende Mobilfunknetze. Für den Einsatz der sensorgestützten Systeme werden je Landkreis 10 Pilotstellen verteilt über die gesamte Kreisfläche ausgewählt. Die Datenerfassung erfolgt demnach an 20 Messstellen. Je Standort erfolgen die Messungen über Sonden, welche mit je 4 Sensoren (für Temperatur, pH-Wert, Sichttiefe und Nitratbelastung) ausgestattet sind. Die Stromversorgung zur Datenübertragung erfolgt über Batterien oder Solarzellen, die z.B. in Bojen verbaut sind.

Abbildung 44: Datenbojen zur Erfassung der Wasserqualität<sup>36</sup>

Ziel ist es, die Maßnahme in möglichst vielen Gemeinden einzusetzen, um so die Sichtbarkeit in der gesamten Region unter Einbeziehung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten zu erlangen. Um repräsentativ für die gesamte Projektregion zu sein, wurden die Messstellen nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- ❖ Geografische Lage (Erreichbarkeit, schützenswerte Gebiete, Netzabdeckung)
- ❖ Touristische und/oder wirtschaftliche Bedeutung
- ❖ Gleichmäßige Verteilung auf beide Landkreise
- ❖ Gewässer mit kritischen Parametern

#### Auswahl Messstellen im Landkreis Vorpommern-Greifswald

- ❖ Ueckermünde
- ❖ Strandbad Eldena am Greifswalder Bodden
- ❖ Sportstrand Heringsdorf
- ❖ Lubmin
- ❖ Lissan
- ❖ Campingplatz Ückeritz
- ❖ Hauptzugang Zinnowitz an der Ostsee
- ❖ Campingplatz Lütow
- ❖ Peenestrom Wolgast
- ❖ Löcknitzer See

#### Auswahl Messstellen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

- ❖ Stadtsee Penzlin
- ❖ Gatsch Eck am Tollensesee
- ❖ Useriner See
- ❖ Ferienpark Havelberge
- ❖ Kummerow
- ❖ Gravelotte
- ❖ Seedorf (Malchiner See)
- ❖ Fleesensee
- ❖ Müritzklinik Klink
- ❖ Breiter Luzin Feldberg

Abbildung 45: Auswahl Messstellen innerhalb der Landkreise

### M4/TM2 Integration Sensordaten

Die zweite Teilmaßnahme resultiert aus der Verarbeitung der erhobenen Daten, die Aufbereitung und Integration in bestehende Informationssysteme (Datenplattform, Apps) zur zeitnahen Nutzung. Dadurch ergeben sich neue Möglichkeiten der Verknüpfung, des Monitorings und vorausschauender Betrachtungen. Zudem ergibt sich ein enger Bezug zur Maßnahme 5 meer.Daten.seen. und eine intensive Zusammenarbeit bei der Umsetzung der zugehörigen M5/TM3 (Aufbau einer regionalen offenen Datenplattform). Die erhobenen Daten werden auf der offenen Datenplattform der gesamten Region sowie darüber hinaus auch anderen Regionen zur Verfügung gestellt und auch in die Teilmaßnahme M4/TM3 zur frühkindlichen Bildung mit eingebunden.

### M4/TM3 Konzeptentwicklung Wasser-Umweltkompetenz

Mit der dritten Teilmaßnahme wollen wir schon die jüngste Generation ansprechen. Kinder, die unsere Region in der Zukunft gestalten. Im Fokus der Teilmaßnahme steht die Nutzung und das Ausprobieren der installierten (Sensor-)Technik und Datensysteme. Die Entwicklung und Erweiterung von digitalen Kompetenzen in der Bildung und Fortbildung für nachhaltige Konzepte (Kinder, Erzieher, Lehrkräfte, Bevölkerung) soll hier gefördert werden. In Workshops und Exkursionen werden die verschiedenen Technologien und Techniken erprobt. Die Auswahl der Standorte Kita und Grundschule erfolgt nach Interessenbekundungen und wird sich auf die räumliche Ausdehnung von Gemeinden und Ämtern beziehen. Interessierte Kitas und Grundschulen werden mit Hilfe eines Bewerbungsverfahrens ausgewählt.:

- ❖ 5 Einrichtungen je Landkreis
- ❖ Nähe zu den Messstellen aus M4/TM1
- ❖ Motivationsschreiben
- ❖ Bewerbungsformular

### Handlungsfelder

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> check.26             | <input checked="" type="checkbox"/> wir.26                   |
| <input type="checkbox"/> zukunftswerkstatt.26 | <input checked="" type="checkbox"/> leben.wohnen.arbeiten.26 |
| <input checked="" type="checkbox"/> daten.26  |  |

## Themenfelder

Wirtschaft

Umwelt und Energie

Lebensqualität

Mobilität

Verwaltung

Menschen

## Ziele und Nutzen für die Region

Mit der Einführung der Sensortechnik in Badegewässern nutzt 26 meer.zukunft.seen. die Möglichkeiten der Echtzeit-Datenbeschaffung in höchster Qualität und Quantität. Weitere positive Effekte Frequentierung und Ressourcenschonung (Arbeitskräfte, Kraftfahrzeuge) werden erwartet.

Basierend auf den regionalen Entwicklungskonzepten IREK VG und REK MSE verfolgt die Maßnahme Leben mit meer.seen. unter anderem folgende Leitlinien und Ziele:

- ❖ Nutzung von Chancen der technologischen Entwicklung zur Stärkung der Region als nachhaltiger Wirtschafts- und Tourismusraum (einzigartige Tourismusregion)
- ❖ Unterstützung von Innovationen zur Steigerung der Lebensqualität, Gesundheit und digitalen Teilhabe der einheimischen Bevölkerung und unserer Gäste Schutz des Wasserhaushalts und der Küsten- und Binnengewässer
- ❖ Erhalt und Verbesserung des Zustandes und der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer
- ❖ Entgegenwirkung des demografischen Wandels
- ❖ Stärkung der Landkreise als familienfreundliche Heimat für alle Generationen

In unserem Modellprojekt ist es wichtig herauszustellen, dass sich unsere stadtentwicklungspolitischen Ziele auf die regionalentwicklungspolitischen Ziele und Themenfelder der Landkreise und des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern beziehen: Siedlungsentwicklung und Siedlungsstruktur, Wirtschaft, Fachkräfte und Digitalisierung, Infrastruktur der Daseinsvorsorge, Verkehr und Mobilität, Natur und Kulturlandschaften, Energie und Klimaschutz, Verbesserung der Luft- und Wasserqualität, Reduzierung des Ressourcenverbrauches, Verbesserung der sozialen Integration, Verbesserung der Governance und Bürgerbeteiligung, Kooperation und Zusammenarbeit.

Mit unserer Maßnahme Leben mit meer.seen. verfolgen wir folgende konkrete Ziele:

- ❖ Erprobung neuer Technologien zur Gestaltung eines zukunftsfähigen Wirtschaftsraumes und einer einzigartigen Tourismusregion
- ❖ Schutz des Wasserhaushaltes und der Küsten- und Binnengewässer
- ❖ Verbesserung der sozialen Integration und Stärkung der Landkreise als familienfreundliche Heimat für alle Generationen

Durch die technische Datenerhebung erhöht sich die Qualität (Genauigkeit und Vergleichbarkeit) der Daten, vor allem aber auch die Quantität verfügbarer Informationen über den Zustand der Gewässer, die den Lebensraum der Bevölkerung wesentlich prägen. Das engmaschige Monitoring der Gewässerqualität ermöglicht ein schnelleres Erkennen von Abweichungen und frühzeitiges Reagieren.

Der Schutz und die nachhaltige Verbesserung der vorhandenen Naturräume und damit auch der Gewässer haben einen hohen Stellenwert und erhöhen die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung (Bleiben) und unserer Gäste (Kommen und Zurückkehren). Wasser ist eine der wichtigsten Ressourcen und das Leben der Menschen in den Dörfern und Städten der Region ist unmittelbar mit den Gewässern verbunden, denn es gibt in unseren Landkreisen kaum eine Gemeinde, die nicht in unmittelbarer Nähe eines Gewässers liegt.

Unverkennbar ist der positive Beitrag der Maßnahme zur Entwicklung der Wirtschaft durch die Etablierung technischer Infrastrukturen und Bereitstellung umweltspezifischer Daten. Die naturnahen Gewässer- und Seenlandschaften als Freizeit-, Erholungs- und Urlaubsziele sichern unter anderem die Lebensqualität der Menschen, die hier wohnen und der zahlreichen Touristen. Der unmittelbare Bezug zur Maßnahme meer.Daten.seen. erzeugt, unter Einbeziehung vieler Beteiligter, einen offenen Datenkreislauf mit der Folge effizienter Entscheidungen, wirtschaftlichen Mehrwerten und einer gemeinwohl-orientierten Daseinsvorsorge.

Bestehende regionale Datennetzwerke werden mit aktuellen Informationen versorgt, dadurch stärker in Nutzung gebracht und das Sichtbarmachen von Umweltdaten steigert die Attraktivität der Region für ein Bleiben, Zurückkehren und Kommen.

## Schlüsselindikatoren zur Messbarkeit des Zielbeitrags

Schlüsselindikatoren	Messbare Erfolge
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl installierter Technik</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Ziel 20 Messstellen</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Menge und Aktualität an ermittelten Daten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ je Standort mindestens 1x täglich eine Aktualisierung</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Menge der bereitgestellten Daten und Auswertungen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Daten sind auf der Datenplattform sichtbar</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl Zugriffe auf Wasserqualitätsdaten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Erhöhung der Zugriffe während der Umsetzungsphase (3 Jahre)</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Erstellung der Konzeption zu Wasser- und Umweltkompetenz</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ fertiges Konzept liegt vor</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl durchgeführter Workshops, Exkursionen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ gut frequentierte Veranstaltungen</li></ul>

Abbildung 46: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge Leben mit meer.seen.

## Modellhaftigkeit, Übertragbarkeit und Skalierbarkeit der Maßnahme

Anhand ausgewählter Standorte wird die Verknüpfung der Sensortechnologie, der Datenplattform und der Konzeptentwicklung Wasser-Umweltkompetenz erprobt. Die Entwicklung eines Modells Nachhaltigkeit, Wasser- und Umweltkompetenz bietet die einzigartige Chance mit regionalen Lösungen die lokalen Effekte des Klimawandels positiv zu beeinflussen.

Unsere Erkenntnisse und alle gewonnenen Informationen stellen wir im Rahmen von Wissenstransfer sowohl regional als auch überregional zur Verfügung. Der Modellcharakter der Maßnahme minimiert zusätzlich Risiken und Kosten. Die Maßnahme ist geeignet für alle mitteleuropäischen Regionen mit Gewässern, Flüssen, Seen und Küstenregionen. Anhand von projektspezifischen Dokumentationen mit Soll-Ist-Analysen, Zeitplanung, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Projektverlauf, Fazit und möglichen Folgeaktivitäten können andere Kommunen die Umsetzung dieser Maßnahme einfach adaptieren und selbst anwenden. Weiterhin werden über die Onlineplattform CONSUL weitere Informationen und Auszüge des Wasser-Umweltkompetenz-Konzeptes zum weiteren Wissenstransfer veröffentlicht. Auch die erhobenen Daten werden auf unserer Open Data Plattform (M5) für Interessierte frei zur Verfügung gestellt. Aufgrund der bereitgestellten Dokumentationen und der Vorstellungen im Rahmen von Veran-

staltungsformaten (Messen, Regionalkonferenzen, Arbeitsgruppen) sind alle benötigten Informationen, dem Open-Data-Prinzip folgend, kostenfrei und öffentlich zugänglich. Die Maßnahme kann sowohl im Kleinen für wenige Messstellen und Einrichtungen als auch großflächig und weiträumig für mehrere Standorte Einsatz finden.

## Zeitleiste



Abbildung 47: Zeitleiste Leben mit meer.seen.

## 8.5 Maßnahme 5: [meer.Daten.seen.](#)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Grundlage für die Maßnahme [meer.Daten.seen.](#) bilden unsere im Januar 2023 durchgeführten Zukunftswerkstätten. Die teilnehmenden Bürger äußerten vielfach den Wunsch nach einer offenen Datenplattform für unsere Projektregion, welche frei zugänglich und nutzbar sein soll. Die zukunftsfähige und lebenswerte Gestaltung unserer Region erfordert eine solide Datengrundlage, die für alle Beteiligten frei zugänglich und nutzbar sein soll, sodass alle von den Mehrwerten des digitalen Zeitalters profitieren können. Dafür ist es nötig, zunächst ein übergreifendes Bewusstsein für das Thema und die damit verbundenen Möglichkeiten zu schaffen sowie Vorbehalte und Zugangsbarrieren abzubauen. Darüber hinaus soll eine Offene Datenplattform etabliert werden, welche die offenen Daten auch von kreisangehörigen Verwaltungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gebündelt zugänglich macht.

Die bisherigen Aktivitäten der geförderten Landkreisverwaltungen im Bereich der Bereitstellung von Daten (z.B. Geodatenportale) sollen auf Grundlage einer zu erarbeitenden Datenstrategie verwaltungsweit ausgeweitet werden. Ziel ist es, verwaltungsinterne Datensilos aufzubrechen und Daten öffentlich verfügbar zu machen. Die bisher häufig gegen die Veröffentlichung von Daten vorgebrachten Themen Datenschutz, Informations- und IT-Sicherheit oder Urheberrechte sollen zusammen mit Fragen von Datenethik, Datengovernance und Datenmanagement in einer Datenkompetenzstelle gebündelt werden, die alle Fachbereiche der geförderten Landkreisverwaltungen fachkundig unterstützt. Damit wird insgesamt ein neues Datenbewusstsein geschaffen.

Die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft sowie die kreisangehörigen Kommunalverwaltungen sollen von den bereitgestellten Landkreisverwaltungsdaten profitieren und diese für datengetriebene Anwendungen nutzen können. Gleichzeitig sollen offenen Daten einen Anreiz geben, eigene Daten frei zugänglich zur Verfügung zu stellen. Hierfür kann die von den geförderten Landkreisen geschaffene offene Datenplattform (IT-Infrastruktur) genutzt werden. Ziel ist es, durch die Einbeziehung vieler Beteiligter einen offenen Datenkreislauf zu schaffen, der zu effizienteren Entscheidungen, wirtschaftlichen Mehrwerten sowie einer gemeinwohlorientierten Daseinsvorsorge für alle hier lebenden, zurückkommenden und kommenden Menschen schafft.

Die zukunftsfähige und lebenswerte Gestaltung unserer Region erfordert eine solide Datengrundlage, die für alle Beteiligten frei zugänglich und nutzbar sein soll, so dass alle von den Mehrwerten des digitalen Zeitalters profitieren können. Mit der Öffnung (Veröffentlichung) der Datenbestände der geförderten Landkreisverwaltungen sollen:

- ❖ Verwaltungsinterne Datensilos aufgebrochen und notwendige Daten schneller auffindbar gemacht werden, um effizienter zu handeln
- ❖ Grundlagen für künftige datengetriebene Analysen und Entscheidungsfindungen geschaffen werden
- ❖ Grundlagen für den Einsatz künstlicher Intelligenz geschaffen werden
- ❖ die Rechte auf Transparenz, Mitsprache und Kontrolle der Bevölkerung und damit die Demokratie gefördert werden
- ❖ datengetriebene Anwendungen in Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie den kreisangehörigen Kommunalverwaltungen gefördert werden
- ❖ Anreize für Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie die kreisangehörigen Kommunalverwaltungen geschaffen werden, ihrerseits eigene Daten frei zugänglich zu machen

## Übersicht & Beschreibung der Teilmaßnahmen

Die Maßnahme meer.Daten.seen. gliedert sich in insgesamt drei Teilmaßnahmen:

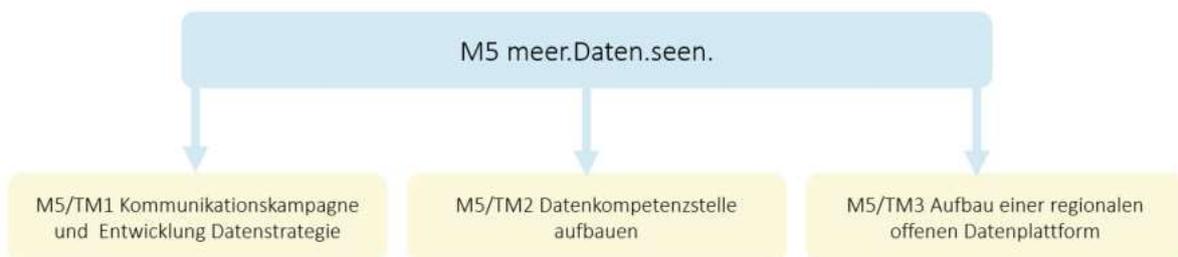


Abbildung 48: Übersicht der Teilmaßnahmen meer.Daten.seen.

### M5/TM1 Kommunikationskampagne und Entwicklung Datenstrategie

Diese erste Teilmaßnahme beschäftigt sich vor allem mit den Fragen: *Was ist Open Data (Offene Daten) und wie können sie effizientes Verwaltungshandeln unterstützen? Wie gehen wir intern mit Daten um und wer hat die Verantwortung für die vorhandenen Daten? Wie animiert man Dateninhaber dazu, ihre Daten (für alle und zum Gemeinwohl) zur Verfügung zu stellen?*

*Was ist bei Einbindung von Dritten zu beachten, u.a. datensouveräne Vertragsgestaltung (z.B. Datennutzungsklauseln, Lizenzrechte)? Wie erreicht man potentielle Datennutzer? Wie kann man eine verwaltungsweite Dateninventur durchführen? Wie können Datenschutz, Informations- und IT-Sicherheit bei der Gestaltung von Open Data helfen?* Auf Grundlage einer verwaltungsinternen Kommunikationskampagne erfolgt die Entwicklung einer gemeinsamen, von den Kreistagen zu beschließenden Datenstrategie mit den Grundzielen Datensouveränität, Datenkompetenz, Datenzuständigkeiten und Datenkooperation. Die Kommunikationskampagne verfolgt das Ziel Betroffene nachhaltig für das Thema Open Data/ Datenplattform zu sensibilisieren und aufzuklären.

### M5/TM2 Datenkompetenzstelle aufbauen

Dateninhabern ist teilweise nicht bewusst, dass die von ihnen erzeugten und genutzten Daten von anderen (fachbereichsübergreifend) mitgenutzt werden könnten oder von Interesse sind. Auch fehlt es häufig an entsprechenden Kenntnissen, unter welchen Bedingungen welche Daten veröffentlicht werden dürfen, z.B. in Bezug auf den Datenschutz (Schutz personenbezogener Daten), zu urheber- und lizenzrechtlichen Fragestellungen, sowie Fragen zu Datenethik, Datengovernance und Datenmanagement. Der Aufbau einer Datenkompetenzstelle soll die nötigen Fachkenntnisse bündeln und breitflächig zur Verfügung stellen – nicht nur als Informations- und Auskunftsstelle, sondern auch die fachkompetente Begleitung bei der Umsetzung konkreter Projekte. Die Datenkompetenzstelle fördert ein neues Datenbewusstsein und zeigt praxisbezogen auf, wie Daten fachbereichsübergreifend nutzbar gemacht und wie datenbasiertes Arbeiten den Verwaltungsbeschäftigten selbst sowie den von Verwaltungshandlungen betroffenen Menschen und Unternehmen nützt. Aufgaben der Datenkompetenzstelle werden sein:

- ❖ Beratung und Projektbegleitung zur Entwicklung einer Datenstrategie, einer Datengovernance (z.B. Richtlinien, Rollen und Aktivitäten zur Schaffung einer Dateninfrastruktur) und interner Datenmanagementprozesse
- ❖ Beratung zu Fragen der Datenethik und ggfs. Aufbau eines regionalen Datenethikrates, von Dateneigentum und Lizenzrechten und des Daten- und Geheimnisschutzes
- ❖ Beratung zur Aufbereitung von Daten durch Datenanalysten, um aus erhobenen Daten weitere Informationen zu gewinnen

## M5/TM3 Aufbau einer regionalen Offenen Datenplattform

Die offene Datenplattform wird die Open Source Software DKAN werden und dem Pionier MPSC Stadt Köln folgen. Mit der Stadt Köln wurden dazu erste Gespräche geführt sowie Unterlagen zur vertraglichen Ausgestaltung ausgetauscht und das Implementierungskonzept initiiert. Zum Anschluss von Datenlieferanten an die Datenplattform wird ein entsprechendes Datenmanagement aufgebaut: Beschreibung und Umsetzung von Anbindungsprozessen (z.B. Planung, Spezifikation / Klassifizierung, Aktivierung, Pflege / Aktualisierung, Archivierung, Abfrage, Kontrolle und Löschung von Daten). Ausgehend von der Veröffentlichung von Landkreisverwaltungsdaten soll die Plattform auch für offene Daten von kreisangehörigen Verwaltungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zugänglich gemacht werden. Durch die Öffnung der Datenplattform für viele Datenlieferanten soll ein offener Datenkreislauf geschaffen und frei zugänglich gemacht werden und somit zu effizienteren Entscheidungen, wirtschaftlichen Mehrwerten sowie einer gemeinwohlorientierten Daseinsvorsorge beitragen.



## Handlungsfelder

check.26

wir.26

zukunftswerkstatt.26

leben.wohnen.arbeiten.26

daten.26

## Themenfelder

Wirtschaft

Umwelt und Energie

Lebensqualität

Mobilität

Verwaltung

Menschen

## Ziele und Nutzen für die Region

Bei der Umsetzung aller Maßnahmen unserer Smart City-Strategie werden Daten „produziert“. Diese sollen, soweit keine rechtlichen Gründe entgegenstehen, frei verfügbar gemacht werden und eine Grundlage für effiziente Verwaltungsentscheidungen und Wertschöpfung in der Region bilden. Dabei haben wir nicht nur die Monitoringdaten (Indikatoren zur Erfolgsmessung) im Blick, sondern auch Inhaltsdaten, wie z.B. die Sensordaten aus unserer Maßnahme M4/TM2 Leben mit meer.seen. In unserem Modellprojekt ist es wichtig herauszustellen, dass unsere stadtentwicklungspolitischen Ziele sich auf regionalentwicklungspolitische Ziele beziehen. Mit dieser Maßnahme erreichen wir konkret folgende regionalentwicklungspolitische Ziele:

- ❖ **Vorantreiben der Digitalisierung:** Das Aufbereiten von maschinenlesbaren Daten und das kostenfreie Bereitstellen ebendieser auf der offenen Datenplattform ist unter anderem ein Baustein im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung
- ❖ **Stärkung der Wirtschaft:** Das Bereitstellen von Daten – soweit es Compliance und Sicherheitsaspekte erlauben – unterstützt Unternehmen, die Bedürfnisse der Bevölkerung besser zu verstehen und dadurch beispielsweise datenrelevante Prozesse innerhalb der Planung oder Versorgung zu optimieren. Des Weiteren helfen sie dem Management und sonstigen Bereichen von Unternehmen, effektiv zu handeln und genauere Prognosen zu treffen.
- ❖ **Verbesserung der Governancefähigkeit:** Durch eine gute Datennutzung erwarten wir eine bessere Prognose und Steuerung von Prozessen entlang der Bedarfe der Bürger, den kreiseigenen Leitzielen sowie den finanziellen Möglichkeiten im Rahmen der Regional- und Strukturentwicklung. Weiterhin steigert das Veröffentlichen von (Verwaltungs-) Daten die Transparenz, fördert die Demokratie und beteiligt die gesamte Bevölkerung.

Durch die eben genannten Punkte wird die Regionalentwicklung der beiden Landkreise Vorpommers-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte vorangetrieben, sodass eine attraktive Region für das Bleiben, Zurückkehren und Kommen geschaffen wird.

Weiterhin wird es auch positive Einflüsse innerhalb anderer Sektoren geben:

- ❖ **Menschen:** Durch das zur Verfügung stellen von offenen Daten besteht für Bürgerinnen und Bürger jederzeit die Möglichkeit, sich zu spezifischen Themen zu informieren und daraus gegebenenfalls neue Erkenntnisse zu gewinnen sowie sich weiterzubilden. Durch das Ziel, die offene Datenplattform kontinuierlich mit neuen Daten zu versorgen, entsteht ein Kreislauf, welcher durch den ständigen Fluss von Informationen das lebenslange Lernen von Menschen fördert.
- ❖ **Verwaltung:** Offene Daten können den Austausch innerhalb der Verwaltung stärken, indem zum Beispiel bislang unbekannte Daten von anderen Behörden für eigene Aufgaben mitgenutzt werden können. Aber auch Entscheidungen durch die Verwaltungen werden, je mehr Daten zur Verfügung stehen, faktenbasierter getroffen, wie beispielsweise im Gebiet der Verkehrs- und Raumplanung.

Mit unserer Maßnahme [meer.Daten.seen](#). verfolgen wir mittel- und langfristig folgende konkrete Ziele:

- ❖ Vernetzung der Landkreisverwaltungen mit der Wissenschaft (Universität Greifswald, Hochschule Neubrandenburg), Unternehmen sowie weiteren Ämtern und Gemeinden innerhalb der Projektregion von [26.meer.zukunft.seen](#).
- ❖ Die kommunale Innovationskraft innerhalb der Projektregion kann gestärkt werden und dadurch zu mehr Wirtschaftswachstum führen, da Unternehmen durch offene Daten besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen können.
- ❖ Die Universität Greifswald, die Hochschule Neubrandenburg sowie weitere Forschungseinrichtungen in der Projektregion können bei ihren Forschungsarbeiten durch frei zugängliche Daten unterstützt werden
- ❖ Eine Steigerung des zivilgesellschaftlichen Engagements innerhalb der Projektregion, da offene Daten zur freiwilligen Beteiligung inspirieren können.

Die Mehrwerte des Informationszeitalters sollen nicht nur wenigen Privatunternehmen (z.B. Google oder Meta), sondern gemeinwohlorientiert Vielen zu Gute kommen. Ziel ist es, durch die Einbeziehung vieler Beteiligter einen offenen Datenkreislauf zu schaffen, der zu effizienteren Entscheidungen, wirtschaftlichen Mehrwerten sowie einer gemeinwohlorientierten Daseinsvorsorge für alle hier lebenden, zurückkehrenden und kommenden Menschen schafft.

## Schlüsselindikatoren zur Messbarkeit des Zielbeitrags

Schlüsselindikatoren	Messbare Erfolge
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl der Rückmeldungen aus der Verwaltung, Bevölkerung und Wirtschaft</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Beschluss einer gemeinsamen Datenstrategie sowie zur Folgefinanzierung der Datenkompetenzstelle und Offenen Datenplattform durch die Kreistage der geförderten Landkreise</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Beschluss einer gemeinsamen Datenstrategie</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Beratung von mind. zwei Datenlieferanten aus Verwaltung, Bevölkerung oder Wirtschaft pro Jahr</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Gesamtanzahl der Beratungen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anbindung der Projektpartner (Veröffentlichung von 2-3 offenen Datensätzen pro Jahr)</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl der beratenden Lieferanten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Veröffentlichung von mind. 2 Datensätzen, die im Rahmen der Maßnahmen von 26 meer.zukunft.seen. generiert werden</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl der Kontaktaufnahmen zur Datenkompetenzstelle</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Steigerung der Webseitenaufrufe innerhalb des Umsetzungszeitraumes</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl der heruntergeladenen Datensätze</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Steigerung der Downloadzahlen der Datensätze innerhalb des Umsetzungszeitraumes</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl der Webseitenaufrufe</li></ul>	
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl der zur Verfügung gestellten Datensätze</li></ul>	
<ul style="list-style-type: none"><li>❖ Anzahl der Datenlieferanten aus Verwaltung, Bevölkerung und Wirtschaft</li></ul>	

Abbildung 49: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Daten.seen.

## Modellhaftigkeit, Übertragbarkeit und Skalierbarkeit der Maßnahme

Unsere Maßnahme meer.Daten.seen. ist modellhaft, da die Methoden und Werkzeuge der Kommunikationskampagne (M5/TM1) sowie der Datenkompetenzstelle (M5/TM2) als Modell für ähnliche Aktivitäten auch von anderen kreisangehörigen Verwaltungen oder Smart City Modellprojekten genutzt werden können. Gleichermäßen verhält es sich beim Aufbau der offenen Datenplattform (M5/TM3). Die Gesamtheit deutscher Kommunen profitiert ebenfalls von dieser Maßnahme, da ihnen neben den bereits bestehenden Wegen zur Bereitstellung einer Datenplattform inklusive anderer Teilmaßnahmen ein weiterer Weg aufgezeigt und neues Wissen zur Verfügung gestellt wird.

Die offene Datenplattform wird nicht neu konzipiert, sondern es soll die Open Data Infrastruktur einer anderen MPSC, zum Beispiel Köln, eingesetzt werden (M5/TM3). Als Open Source

Software wird DKAN verwendet, welche offen und kostenfrei zugänglich ist, sodass sie ohne weitere Hürden von anderen Kommunen genutzt werden kann. Weiterhin werden die Grundlagen und Ergebnisberichte der Kommunikationskampagne sowie die Datenstrategie veröffentlicht, ebenso die Arbeitsweise und Methoden der Datenkompetenzstelle. Aufgrund der bereitgestellten Dokumentation und der Vorstellung im Rahmen von Veranstaltungsformaten sind alle benötigten Informationen, dem Open Knowledge Prinzip folgend, kostenfrei und öffentlich zugänglich.

## Zeitleiste



Abbildung 50: Zeitleiste meer.Daten.seen.

## 8.6 Maßnahmenverknüpfung

Die erarbeiteten Maßnahmen und Teilmaßnahmen sind miteinander verbunden. Die folgende Abbildung zeigt die Zusammenhänge und Verknüpfungen der Maßnahmen:

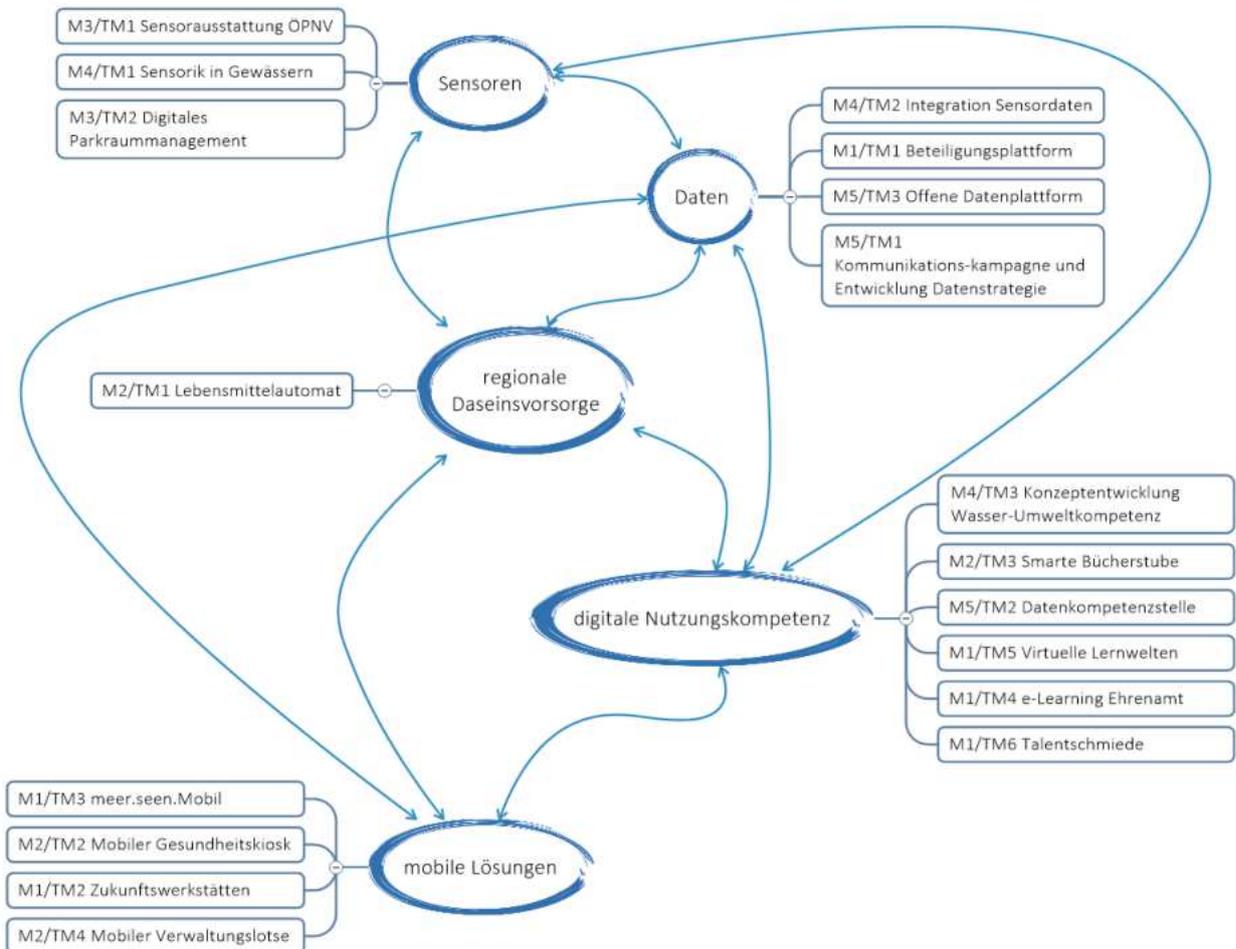


Abbildung 51: Maßnahmenverknüpfung

## 9 DATENSTRATEGIE, DATEN- UND IT-SICHERHEIT

Daten sind das „Gold des digitalen Zeitalters“ und bilden die Grundlagen für innovative und gemeinwohlorientierte Lösungen. Um die Datenmengen effizient, sicher und transparent nutzbar zu machen, werden Verantwortlichkeiten, Prozesse und Regeln benötigt. Diese werden wir in unserer Datenstrategie definieren. Sie beschreibt unter anderem Strukturen innerhalb der Verwaltung und Leitlinien im Umgang mit Daten. Des Weiteren beinhaltet Sie die Anforderungen an das Datenmanagement und dessen Qualitätsmanagement.

Auch wenn es sich bei der Daten- und IT-Sicherheit um zwei unterschiedliche Anknüpfungspunkte handelt, so sind sie doch eng miteinander verflochten, denn ohne entsprechend abgesicherte IT-Systeme kann keine Datenschutzkonformität erlangt werden. Um die Daten- und IT-Infrastruktur dementsprechend zuverlässig vor Cyber-Angriffen zu schützen, soll ein festgelegter Standard zum Datenschutz sowie für den Umgang mit Daten angefertigt werden. Regelmäßige Schulungen und unterstützende Checklisten werden bei der Aufklärung und Umsetzung dieses Themas elementare Bestandteile sein.

## 10 MONITORING UND EVALUATION

Innerhalb des Handlungsfeldes check.26 ist die kontinuierliche Überwachung der Umsetzung und Steuerung der Smart City Strategie 26 meer.zukunft.seen. verankert. Mit der Evaluierung werden die erhobenen Daten klassifiziert und evaluiert. Dies erfolgt anhand von Schlüsselindikatoren (KPI). Mit KPIs lässt sich fortlaufend überprüfen, ob die definierten Ziele erreicht werden oder Abweichungen auftreten. Mit einem fortlaufenden KPI Monitoring können Gründe für Abweichungen erkannt werden und erlauben eine zielorientierte Steuerung der Einzelmaßnahmen (Änderungen, Ergänzungen, Löschungen). 26 meer.zukunft.seen. versteht sich als Prozess, welcher agil und situativ angepasst werden kann.

Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen und deren Teilmaßnahmen wird anhand verschiedener Indikatoren evaluiert. In der Strategiephase wurden für jede Maßnahme KPI's ermittelt und durch das Projektteam festgelegt. Insgesamt wurden 49 Indikatoren zum Monitoring und zur Evaluierung der 26 meer.zukunft.seen. Maßnahmen identifiziert (siehe jeweilige Maßnahmenbeschreibung).

## 11 AUSBLICK

Wir begreifen 26 meer.zukunft.seen. als Beginn eines Entwicklungsprozesses rund um die zukunftsfähige Gestaltung unserer Region. Die entwickelte Strategie versteht sich als Wegbegleiter für die Transformation von einer „analogen Welt“ in eine „agile Welt“.

Unsere fünf entwickelten Maßnahmen bieten einen Mehrwert für die verschiedensten Bevölkerungsgruppen, in ihren unterschiedlichen Lebenslagen. Sie dienen dazu, die Attraktivität unserer Region sichtbar und erlebbar zu machen.

Wir möchten Menschen verbinden und zum Bleiben, Zurückkehren und Kommen gewinnen.

# ANHANG

## A1 Glossar

<b>AEG</b>	Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft der der Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities
<b>Babyboomer</b>	Generation der von 1946 – 1964 Geborenen. Babyboomer identifizierten sich sehr mit ihrer Arbeit. Leistungswille und -bereitschaft wurden großgeschrieben und auch von Arbeitgebern verlangt. Die Touchpoints der Babyboomer beschränkten sich auf klassische Werbeformen wie Print, Radio und Außenwerbung.
<b>BMWSB</b>	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
<b>CONSUL</b>	CONSUL ist ein Instrument für digitale Bürgerbeteiligung und basiert technologisch auf Open Source.
<b>Daseinsvorsorge</b>	Daseinsvorsorge umfasst die Güter und Dienstleistungen, die dem Gemeinwohl und der Lebensentfaltung der Menschen dienen. Daseinsvorsorge ist die flächendeckende Versorgung mit diesen Gütern und Dienstleistungen in guter Qualität, zu sozial verträglichen Preisen und in akzeptabler Erreichbarkeit.
<b>Digitalisierungsstrategie</b>	Eine Digitalisierungsstrategie beantwortet die Frage, wie Ihr aktuelles Geschäftsmodell in ein digitales Geschäftsmodell transformiert werden kann. Das Ziel ist es, Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum zu ermöglichen.
<b>Digitale Infrastruktur</b>	Teil der Telekommunikations-Infrastruktur eines Landes, der digitale Dienste und netzbasierte Geschäftsmodelle ermöglicht.
<b>Digitale Transformation</b>	Fortlaufender, tiefgreifender Veränderungsprozess in Wirtschaft und Gesellschaft, der durch die Entstehung immer leistungsfähigerer digitaler Techniken und Technologien ausgelöst wurde.
<b>Euroregion Pomerania</b>	Die Euroregion Pomerania ist eine grenzüberschreitende Euroregion im nordwestlichen Polen und im nordöstlichen Deutschland.
<b>Generation X</b>	Die Generation X, auch "Twentysomethings" oder "Slackers" (deutsch: "Müßiggänger") genannt, werden im Gegensatz zu den Babyboomern als eher pessimistisch und ambivalent bezeichnet. Die Generation X legte einen höheren Wert darauf Arbeits- und Privatleben in Ein-

klang zu bringen. Die Weichen für die ersten Arbeitsmodelle mit Berücksichtigung der Work-Life-Balance waren somit gelegt. Die Generation X kam als erste in den Kontakt mit neuen Technologien, wie Computern und Videospielen, trieb diese voran und verbrachte auch ihre Freizeit damit.

#### Generation Y

Die Generation Y bekam die Jahrtausendwende bewusst mit, daraus resultierte auch das passende Synonym "Millennials". Die erste Besonderheit in Bezug auf die Generation Y ist der Umgang mit digitalen Medien. Die Millennials sind sehr technikaffin und nutzen Smartphone & Co. nicht nur in der Freizeit, sondern auch für Arbeitszwecke. Generell ist die Generation sehr mobil unterwegs und flexibel. Die Touchpoints mit den Millennials findet man jetzt auf Websites von Unternehmen, in den sozialen Medien oder auf Online-Jobbörsen.

#### Generation Z

Die Mitte der Neunziger geborene Generation Z strömt jetzt vermehrt auf den Arbeitsmarkt. Anders als die Generation Y gibt es für die Gen Z wieder eine klare Trennung von Arbeit und Freizeit. Persönliche Verwirklichung nimmt einen hohen Stellenwert ein – die Arbeit kommt danach. Die mit YouTube, Snapchat und Instagram aufgewachsenen Digital Natives sind technisch sehr versiert. Wie schon bei der Generation Y findet man die Touchpoints mit der Generation Z in der digitalen Welt.

#### HiRegion

Das Projekt HiRegion – Hochschule in der Region entstand 2016 aus der Förderung „Innovative Hochschule“. Betrachtet werden die Handlungsfelder Daseinsvorsorge, Regionale Wertschöpfung, Landschaft und Siedlung sowie Bildung und Sozialkapital.

#### Hybrides Arbeiten

Zeit- und ortsunabhängige Form der Arbeit, bei der Arbeitnehmer nicht mehr jeden Tag im Office verbringen, sondern zu Teilen im Büro und außerhalb des Büros arbeiten.

#### IREK

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept VG 2030 + des Landkreises Vorpommern Greifswald

#### KTS

Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

#### LoRaWan

Abkürzung für Long Range Wide Area Network. Es handelt sich um eine Funktechnologie, die in der Lage ist, Daten über eine große Entfernung und auch von abgelegenen und schwer zugänglichen Orten energieeffizient, kostengünstig und sicher zu übertragen.

#### MPSC

Modellprojekte Smart Cities

#### Open Data

Als Open Data werden Daten bezeichnet, die von jedermann zu jedem Zweck genutzt, weiterverbreitet und weiterverwendet werden dürfen.

<b>Open Source</b>	Als Open Source wird Software bezeichnet, deren Quelltext öffentlich und von Dritten eingesehen, geändert und genutzt werden kann.
<b>Pilotprojekt</b>	Pilotprojekte erfahren eine Erprobung in kleinem Rahmen. Ziel ist es Fragen der Akzeptanz, der Wirtschaftlichkeit, des Marktpotenzials und technischen Optimierung zu klären.
<b>Projektregister</b>	Das Projektregister ist eine Sammlung von bereits existierenden Projekten, die für das Projekt 26 meer.zukunft.seen. im Rahmen der Entwicklung von eigenen Projektideen interessant sind. Die Projekte werden innerhalb des Registers anhand von Filterkriterien mit Punkten bewertet.
<b>REK</b>	Regionales Entwicklungskonzept Mecklenburgische Seenplatte
<b>Sensortechnik</b>	Sensortechnik wird zur Messung und Kontrolle von Veränderung von umweltbezogenen Systemen genutzt.
<b>Sinus Milieu</b>	Die Sinus-Milieus sind ein geschützter Markenname, unter dem die Gesellschafts- und Zielgruppen-Typologie des Sinus-Institut vermarktet werden.
<b>SLR</b>	Siehe Smarte.Land.Regionen
<b>Smart City Charta</b>	Die Smart City Charta soll das Selbstverständnis der Städte, Kreise und Gemeinden in Deutschland beim Transformationsprozess spiegeln und sie unterstützen, die Chancen und Risiken einer zukunftsorientierten und verantwortungsvollen Stadtentwicklung frühzeitig zu erkennen und Fehlentwicklungen zu vermeiden.
<b>Smarte.Land.Regionen</b>	Mit dem Modellvorhaben "Smarte.Land.Regionen" unterstützt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sieben einzelne Landkreise bei der Erstellung einer Digitalstrategie sowie der Entwicklung und Umsetzung digitaler Lösungen im ländlichen Raum. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald erhielt 2021 den Zuschlag für die Förderung.
<b>Smart Region</b>	Smart Region steht für die Vision digital vernetzter Regionen, welche sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Ziele verfolgen.
<b>Stakeholder</b>	Als Stakeholder wird eine Person oder Gruppe bezeichnet, die ein berechtigtes Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes hat.
<b>Steuerungsgruppe Digitale Regionalentwicklung</b>	Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Mitgliedern der IKT-Ost AöR sowie der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische

Seenplatte zusammen, die das Ziel verfolgen, die digitale Entwicklung der Region gemeinsam und einheitlich zu bestreiten.

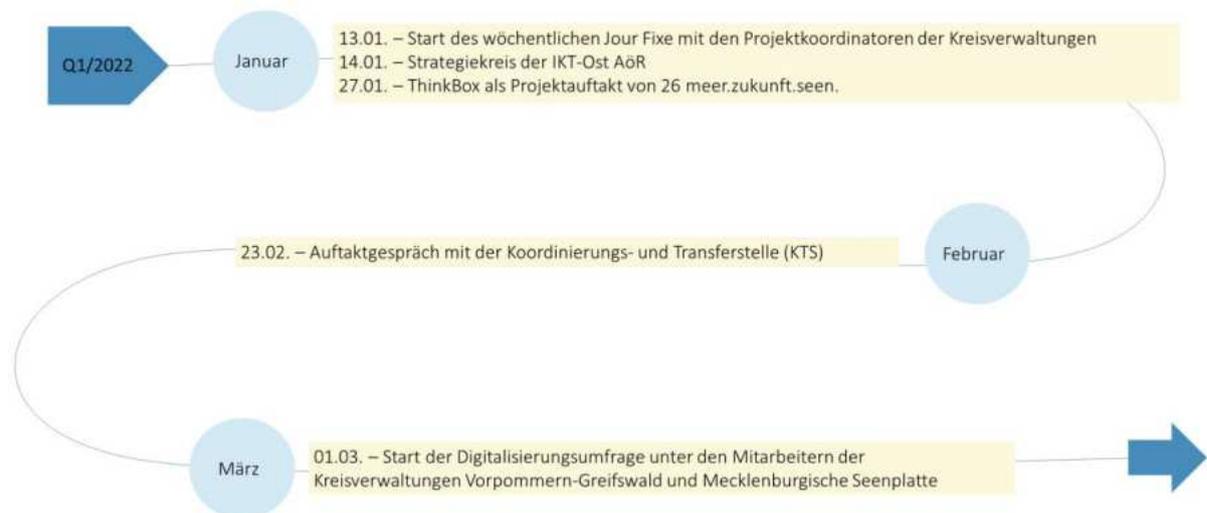
#### VR-Technologie

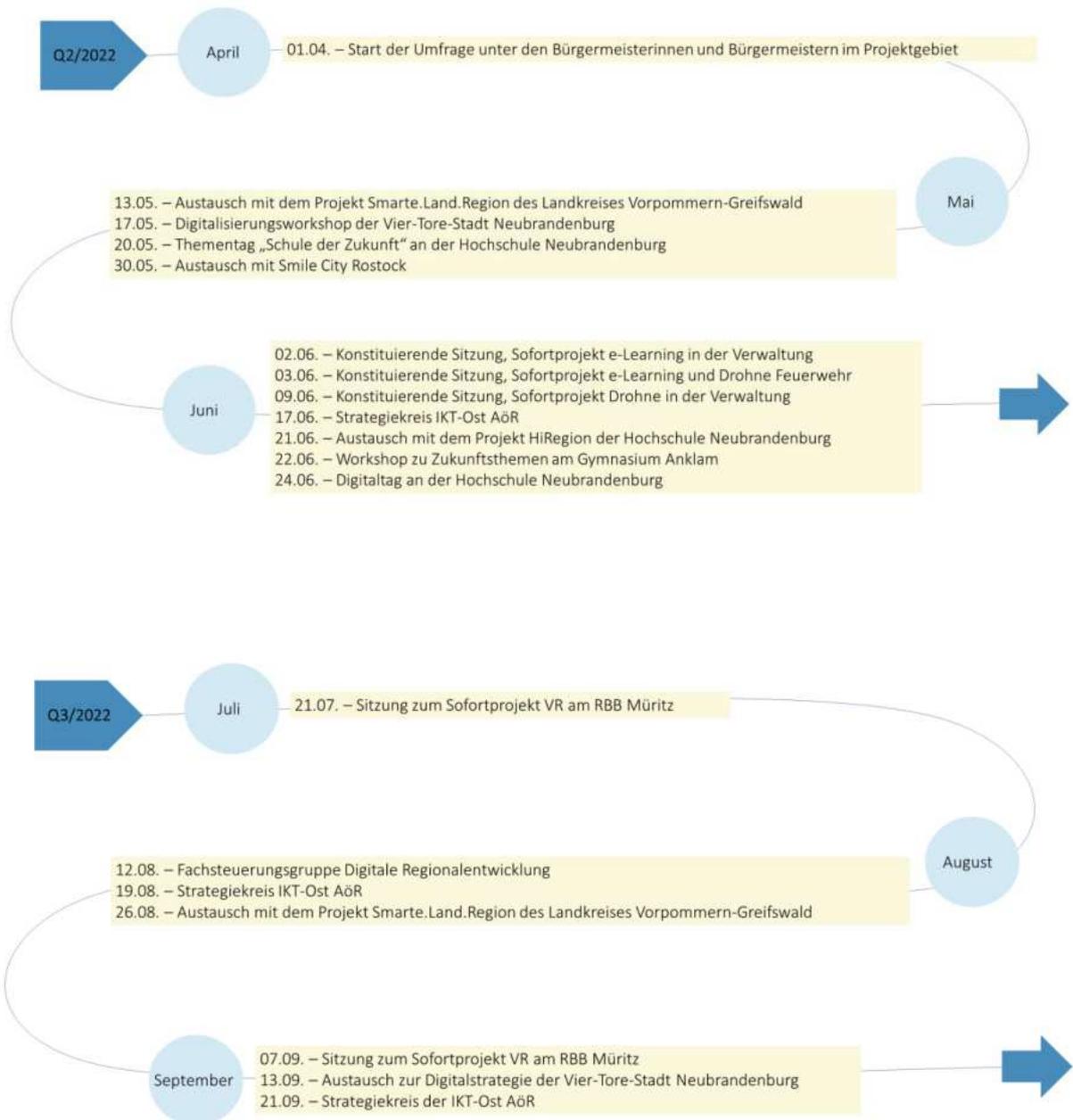
Virtuelle Realität – Darstellung und Wahrnehmung einer scheinbaren Wirklichkeit und ihrer physikalischen Eigenschaften in einer in Echtzeit computergenerierten, interaktiven virtuellen Umgebung.

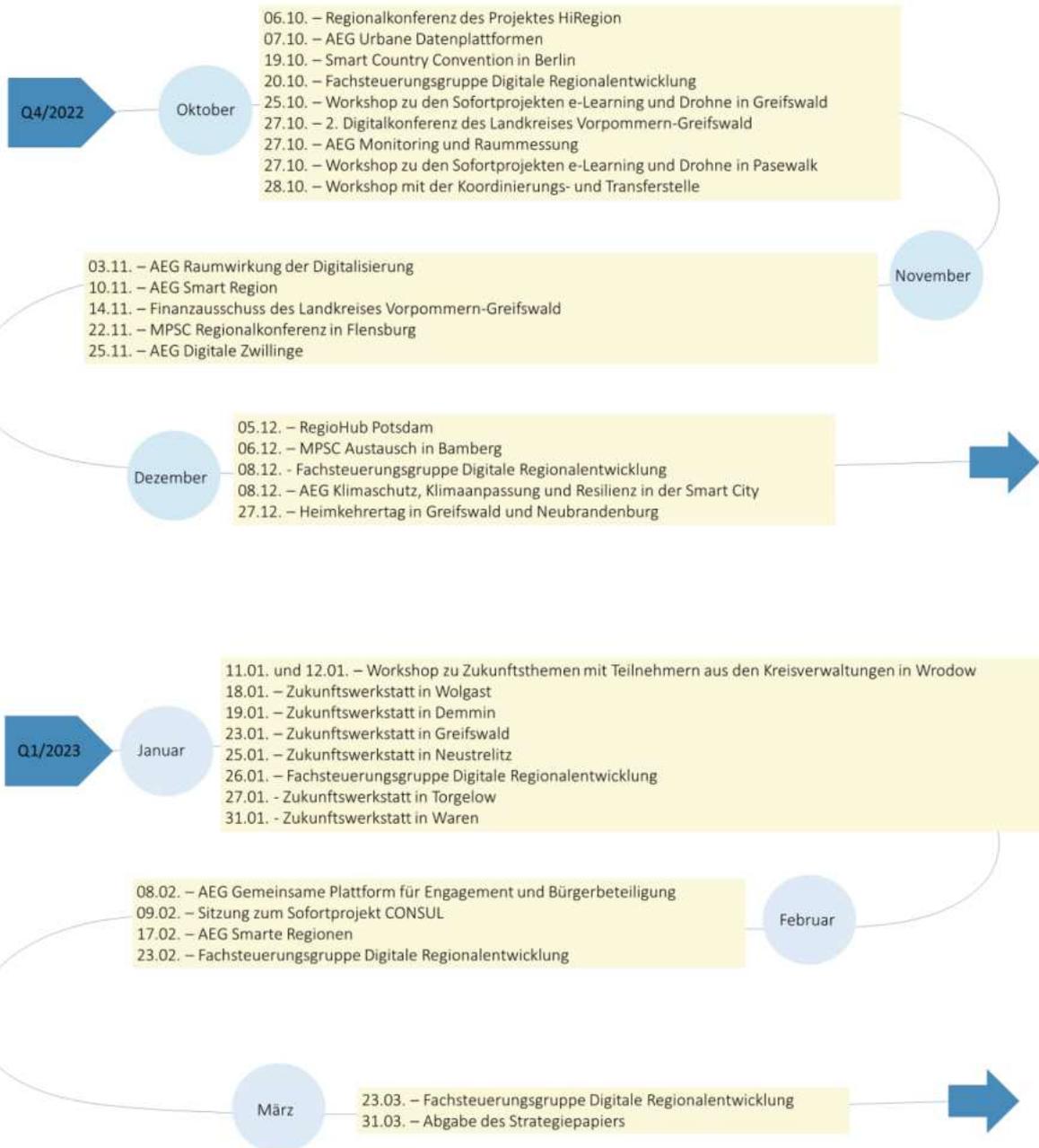
#### Zukunftswerkstatt

Ein Beteiligungsformat im Rahmen von 26 meer.zukunft.seen., welches sich in seinem Aufbau an der Methode „Zukunftswerkstatt“ von Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert Müllert orientiert.

## A2 Projekttagbuch









# A3 Maßnahmen-ID-Card

 						
<b>Maßnahmen-ID-Card</b>		Lfd.Nr. 001				
<b>Titel Maßnahme: meer.Beteiligung.seen.</b>						
<b>Stammdaten:</b>						
<b>Gliederung:</b> Teilmaßnahmen						
TM1	Beteiligungsplattform	TM4 eLearning EHRENAMT				
TM2	Zukunftswerkstatt.26	TM5 Virtuelle Lernwelten VR2				
TM3	meer.seen.Mobil.	TM6 Talentschmiede				
<b>Hauptziel:</b> für Beteiligung begeistern, Ehrenamt unterstützen, Möglichkeiten sichtbar machen						
<b>26 meer.zukunft.seen. Kategorisierung:</b>						
<b>Zielebenen:</b>	Bleiben	Zurückkehren	Kommen			
<b>Handlungsfelder:</b>						
daten.26	check.26	wir.26	leben.wohnen.arbeiten.26	zukunftswerkstatt.26		
<b>Zuordnung Smart-Region-Ebenen und -Themenfelder:</b>						
Reichweite	Region	Gemeinde	Stadtteil/Dorf	Haushalt		
Themenfeld	Wirtschaft	Verwaltung	Umwelt	Lebensqualität	Mobilität	Menschen
<b>Smart Region Key Benefits - Wesentliche Vorteile:</b>						
Replizierbarkeit		Lebensqualitätverbesserung		Kosteneinsparung		
Produktivitätssteigerung		Konnektivität		Umweltverträglichkeit		
Bürgerbeteiligung		Wissenstransfer		Chancengleichheit u.Inklusion		
<b>Einordnung in Gesamtprojektkontext mit Teilmaßnahmen:</b>						
meer.Beteiligung.seen.	meer.Landleben.seen.	Leben mit meer.seen.				
TM1 Beteiligungsplattform	TM1 Lebensmittelautomat	TM1 Sensorik Gewässer				
TM2 Zukunftswerkstatt	TM2 Mobiler Gesundheitskiosk	TM2 Integration Sensordaten				
TM3 meer.seen.Mobil.	TM3 Smarte Bücherstube	TM3 Konzept WasserUmwelt				
TM4 eLearning EHRENAMT	TM4 Mobiler Verwaltungslotse	meer.Daten.seen.				
TM5 Virtuelle Lernwelten	meer.Mobilität.seen.	TM1 Kommunikationskampagne und Datenstrategie				
TM6 Talentschmiede	TM1 Sensorausstattung ÖPNV	TM2 Datenkompetenzstelle				
	TM2 Digitales Parkraummanagement	TM3 Offene Datenplattform				
<b>26 meer.zukunft.seen. Kriterien:</b>						
<b>Nr.</b>	<b>Phase</b>	<b>Kriterium</b>	<b>Bewertung</b>			
2	1/3	<b>Methoden und Ziele</b>	1			
[kommunal, fachübergreifend, nachhaltig (Ökonomie,Ökologie,Soziales), zukunftsfähig, regional]						
9	1/3	<b>Interaktion</b>	1			
[aktiver Dialog, Nutzung/Weiterentwicklung neuer Formate zB. FabLabs, Think Tanks, Hackathons]						
12	1/3	<b>Skalierbarkeit</b>	1			
[Testanwendung/Pilot geeignet flächendeckend in der gesamten Region angewendet zu werden]						
13	1/3	<b>Übertragbarkeit</b>	1			
[Testanwendung/Pilot geeignet in anderen Regionen Deutschland angewendet zu werden]						
14	1/3	<b>Detaillierungsgrad</b>	0			
[Regionalbezogener Verfeinerungsgrad der verwendeten Aktivitäten, Technologien, Methoden]						
<b>Summe Bewertungspunkte</b>			<b>4</b>			
Erläuterung Bewertungsskala: vorhanden = 1, geplant = 1, nicht vorhanden = 0, max. erreichbare Punktzahl Phase1: 5 Punkte						
<b>Datum:</b>	25.04.2023	<b>Bearbeiterkürzel:</b>	US	<b>V007</b>		

**Maßnahmen-ID-Card**

Lfd.Nr. 002

**Titel Maßnahme: meer.Landleben.seen.**

**Stammdaten:**

<b>Gliederung:</b> Teilmaßnahmen	TM1	Lebensmittelautomat
	TM2	Mobiler Gesundheitskiosk
	TM3	Smarte Bücherstube
	TM4	Mobiler Verwaltungslotse

**Hauptziel:** Daseinsvorsorge bürgernah in den ländlichen Regionen

**26 meer.zukunft.seen. Kategorisierung:**

<b>Zielebenen:</b> Bleiben	Zurückkehren	Kommen
----------------------------	--------------	--------

**Handlungsfelder:**

daten.26	check.26	wir.26	leben.wohnen.arbeiten.26	zukunftswerkstatt.26
----------	----------	--------	--------------------------	----------------------

**Zuordnung Smart-Region-Ebenen und -Themenfelder:**

<b>Reichweite</b>	Region	Gemeinde	Stadtteil/Dorf	Haushalt		
<b>Themenfeld</b>	Wirtschaft	Verwaltung	Umwelt	Lebensqualität	Mobilität	Menschen

**Smart Region Key Benefits - Wesentliche Vorteile:**

Replizierbarkeit	Lebensqualitätverbesserung	Kosteneinsparung
Produktivitätssteigerung	Konnektivität	Umweltverträglichkeit
Bürgerbeteiligung	Wissenstransfer	Chancengleichheit u.Inklusion

**Einordnung in Gesamtprojektkontext mit Teilmaßnahmen:**

meer.Beteiligung.seen.	meer.Landleben.seen.	Leben mit meer.seen.
TM1 Beteiligungsplattform	TM1 Lebensmittelautomat	TM1 Sensorik Gewässer
TM2 Zukunftswerkstatt	TM2 Mobiler Gesundheitskiosk	TM2 Integration Sensordaten
TM3 meer.seen.Mobil.	TM3 Smarte Bücherstube	TM3 Konzept WasserUmwelt
TM4 eLearning EHRENAMT	TM4 Mobiler Verwaltungslotse	meer.Daten.seen.
TM5 Virtuelle Lernwelten	meer.Mobilität.seen.	TM1 Kommunikationskampagne und Datenstrategie
TM6 Talentschmiede	TM1 Sensorausstattung ÖPNV	TM2 Datenkompetenzstelle
	TM2 Digitales Parkraummanagement	TM3 Offene Datenplattform

**26 meer.zukunft.seen. Kriterien:**

Nr.	Phase	Kriterium	Bewertung
2	1/3	<b>Methoden und Ziele</b>	1
[kommunal, fachübergreifend, nachhaltig (Ökonomie,Ökologie,Soziales), zukunftsfähig, regional]			
9	1/3	<b>Interaktion</b>	0
[aktiver Dialog, Nutzung/Weiterentwicklung neuer Formate zB. FabLabs, Think Tanks, Hackathons]			
12	1/3	<b>Skalierbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet flächendeckend in der gesamten Region angewendet zu werden]			
13	1/3	<b>Übertragbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet in anderen Regionen Deutschland angewendet zu werden]			
14	1/3	<b>Detaillierungsgrad</b>	0
[Regionalbezogener Verfeinerungsgrad der verwendeten Aktivitäten, Technologien, Methoden]			
<b>Summe Bewertungspunkte</b>			<b>3</b>

Erläuterung Bewertungsskala: vorhanden = 1, geplant = 1, nicht vorhanden = 0, max. erreichbare Punktzahl Phase1: 5 Punkte

**Datum:** 25.04.2023

**Bearbeiterkürzel:** US

**V007**

**Maßnahmen-ID-Card**

Lfd.Nr. 003

**Titel Maßnahme: meer.Mobilität.seen.**
**Stammdaten:**

<b>Gliederung:</b>	Teilmaßnahmen	TM1	Sensorausstattung im ÖPNV
		TM2	digitales Parkraummanagement

**Hauptziel:** bürgerorientierte Angebotsoptimierung durch Sensordatenermittlung

**26 meer.zukunft.seen. Kategorisierung:**

<b>Zielebenen:</b>	Bleiben	Zurückkehren	Kommen
--------------------	---------	--------------	--------

**Handlungsfelder:**

daten.26	check.26	wir.26	leben.wohnen.arbeiten.26	zukunftswerkstatt.26
----------	----------	--------	--------------------------	----------------------

**Zuordnung Smart-Region-Ebenen und -Themenfelder:**

<b>Reichweite</b>	Region	Gemeinde	Stadtteil/Dorf	Haushalt		
<b>Themenfeld</b>	Wirtschaft	Verwaltung	Umwelt	Lebensqualität	Mobilität	Menschen

**Smart Region Key Benefits - Wesentliche Vorteile:**

Replizierbarkeit	Lebensqualitätverbesserung	Kosteneinsparung
Produktivitätssteigerung	Konnektivität	Umweltverträglichkeit
Bürgerbeteiligung	Wissenstransfer	Chancengleichheit u.Inklusion

**Einordnung in Gesamtprojektkontext mit Teilmaßnahmen:**

meer.Beteiligung.seen.	meer.Landleben.seen.	Leben mit meer.seen.
TM1 Beteiligungsplattform	TM1 Lebensmittelautomat	TM1 Sensorik Gewässer
TM2 Zukunftswerkstatt	TM2 Mobiler Gesundheitskiosk	TM2 Integration Sensordaten
TM3 meer.seen.Mobil.	TM3 Smarte Bücherstube	TM3 Konzept WasserUmwelt
TM4 eLearning EHRENAMT	TM4 Mobiler Verwaltungslotse	meer.Daten.seen.
TM5 Virtuelle Lernwelten	meer.Mobilität.seen.	TM1 Kommunikationskampagne und Datenstrategie
TM6 Talentschmiede	TM1 Sensorausstattung ÖPNV	TM2 Datenkompetenzstelle
	TM2 Digitales Parkraummanagement	TM3 Offene Datenplattform

**26 meer.zukunft.seen. Kriterien:**

Nr.	Phase	Kriterium	Bewertung
2	1/3	<b>Methoden und Ziele</b>	0
[kommunal, fachübergreifend, nachhaltig (Ökonomie,Ökologie,Soziales), zukunftsfähig, regional]			
9	1/3	<b>Interaktion</b>	0
[aktiver Dialog, Nutzung/Weiterentwicklung neuer Formate zB. FabLabs, Think Tanks, Hackathons]			
12	1/3	<b>Skalierbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet flächendeckend in der gesamten Region angewendet zu werden]			
13	1/3	<b>Übertragbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet in anderen Regionen Deutschland angewendet zu werden]			
14	1/3	<b>Detaillierungsgrad</b>	0
[Regionalbezogener Verfeinerungsgrad der verwendeten Aktivitäten, Technologien, Methoden]			
<b>Summe Bewertungspunkte</b>			<b>2</b>

Erläuterung Bewertungsskala: vorhanden = 1, geplant = 1, nicht vorhanden = 0, max. erreichbare Punktzahl Phase1: 5 Punkte

**Datum:** 25.04.2023 **Bearbeiterkürzel:** US

**V007**

**Maßnahmen-ID-Card**

Lfd.Nr. 004

**Titel Maßnahme: Leben mit meer.seen.**
**Stammdaten:**

<b>Gliederung:</b> Teilmaßnahmen	TM1	Sensorik in Seen, Flüssen und Küstengewässern
	TM2	Integration Sensordaten
	TM3	Konzeptentwicklung Wasser-Umweltkompetenz

**Hauptziel:** Ersatz manueller Tätigkeiten zur Entnahme + Analyse von Wasserproben, Datennutzung, Konzeptentwicklung Wasser-Umweltkompetenz im Bereich Kita/ Grundschule

**26 meer.zukunft.seen. Kategorisierung:**

<b>Zielebenen:</b> Bleiben	Zurückkehren	Kommen
----------------------------	--------------	--------

**Handlungsfelder:**

daten.26	check.26	wir.26	leben.wohnen.arbeiten.26	zukunftswerkstatt.26
----------	----------	--------	--------------------------	----------------------

**Zuordnung Smart-Region-Ebenen und -Themenfelder:**

<b>Reichweite</b>	Region	Gemeinde	Stadtteil/Dorf	Haushalt		
<b>Themenfeld</b>	Wirtschaft	Verwaltung	Umwelt	Lebensqualität	Mobilität	Menschen

**Smart Region Key Benefits - Wesentliche Vorteile:**

Replizierbarkeit	Lebensqualitätverbesserung	Kosteneinsparung
Produktivitätssteigerung	Konnektivität	Umweltverträglichkeit
Bürgerbeteiligung	Wissenstransfer	Chancengleichheit u.Inklusion

**Einordnung in Gesamtprojektkontext mit Teilmaßnahmen:**

meer.Beteiligung.seen.	meer.Landleben.seen.	Leben mit meer.seen.
TM1 Beteiligungsplattform	TM1 Lebensmittelautomat	TM1 Sensorik Gewässer
TM2 Zukunftswerkstatt	TM2 Mobiler Gesundheitskiosk	TM2 Integration Sensordaten
TM3 meer.seen.Mobil.	TM3 Smarte Bücherstube	TM3 Konzept WasserUmwelt
TM4 eLearning EHRENAMT	TM4 Mobiler Verwaltungslotse	meer.Daten.seen.
TM5 Virtuelle Lernwelten	meer.Mobilität.seen.	TM1 Kommunikationskampagne und Datenstrategie
TM6 Talentschmiede	TM1 Sensorausstattung ÖPNV	TM2 Datenkompetenzstelle
	TM2 Digitales Parkraummanagement	TM3 Offene Datenplattform

**26 meer.zukunft.seen. Kriterien:**

Nr.	Phase	Kriterium	Bewertung
2	1/3	<b>Methoden und Ziele</b>	1
[kommunal, fachübergreifend, nachhaltig (Ökonomie,Ökologie,Soziales), zukunftsfähig, regional]			
9	1/3	<b>Interaktion</b>	1
[aktiver Dialog, Nutzung/Weiterentwicklung neuer Formate zB. FabLabs, Think Tanks, Hackathons]			
12	1/3	<b>Skalierbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet flächendeckend in der gesamten Region angewendet zu werden]			
13	1/3	<b>Übertragbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet in anderen Regionen Deutschland angewendet zu werden]			
14	1/3	<b>Detaillierungsgrad</b>	0
[Regionalbezogener Verfeinerungsgrad der verwendeten Aktivitäten, Technologien, Methoden]			
<b>Summe Bewertungspunkte</b>			<b>4</b>

Erläuterung Bewertungsskala: vorhanden = 1, geplant = 1, nicht vorhanden = 0, max. erreichbare Punktzahl Phase1: 5 Punkte

**Datum:** 25.04.2023 **Bearbeiterkürzel:** US

V007

**Maßnahmen-ID-Card**

Lfd.Nr. 005

**Titel Maßnahme: meer.Daten.seen.**
**Stammdaten:**

<b>Gliederung:</b> Teilmaßnahmen	TM1	Kommunikationskampagne und Datenstrategie
	TM2	Datenkompetenzstelle
	TM3	Aufbau regionale offene Datenplattform

**Hauptziel:** Datendemokratisierung

**26 meer.zukunft.seen. Kategorisierung:**

<b>Zielebenen:</b> Bleiben	Zurückkehren	Kommen
----------------------------	--------------	--------

**Handlungsfelder:**

daten.26	check.26	wir.26	leben.wohnen.arbeiten.26	zukunftswerkstatt.26
----------	----------	--------	--------------------------	----------------------

**Zuordnung Smart-Region-Ebenen und -Themenfelder:**

Reichweite	Region	Gemeinde	Stadtteil/Dorf	Haushalt		
Themenfeld	Wirtschaft	Verwaltung	Umwelt	Lebensqualität	Mobilität	Menschen

**Smart Region Key Benefits - Wesentliche Vorteile:**

Replizierbarkeit	Lebensqualitätverbesserung	Kosteneinsparung
Produktivitätssteigerung	Konnektivität	Umweltverträglichkeit
Bürgerbeteiligung	Wissenstransfer	Chancengleichheit u.Inklusion

**Einordnung in Gesamtprojektkontext mit Teilmaßnahmen:**

meer.Beteiligung.seen.	meer.Landleben.seen.	Leben mit meer.seen.
TM1 Beteiligungsplattform	TM1 Lebensmittelautomat	TM1 Sensorik Gewässer
TM2 Zukunftswerkstatt	TM2 Mobiler Gesundheitskiosk	TM2 Integration Sensordaten
TM3 meer.seen.Mobil.	TM3 Smarte Bücherstube	TM3 Konzept WasserUmwelt
TM4 eLearning EHRENAMT	TM4 Mobiler Verwaltungslotse	meer.Daten.seen.
TM5 Virtuelle Lernwelten	meer.Mobilität.seen.	TM1 Kommunikationskampagne und Datenstrategie
TM6 Talentschmiede	TM1 Sensorausstattung ÖPNV	TM2 Datenkompetenzstelle
	TM2 Digitales Parkraummanagement	TM3 Offene Datenplattform

**26 meer.zukunft.seen. Kriterien:**

Nr.	Phase	Kriterium	Bewertung
2	1/3	<b>Methoden und Ziele</b>	1
[kommunal, fachübergreifend, nachhaltig (Ökonomie,Ökologie,Soziales), zukunftsfähig, regional]			
9	1/3	<b>Interaktion</b>	1
[aktiver Dialog, Nutzung/Weiterentwicklung neuer Formate zB. FabLabs, Think Tanks, Hackathons]			
12	1/3	<b>Skalierbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet flächendeckend in der gesamten Region angewendet zu werden]			
13	1/3	<b>Übertragbarkeit</b>	1
[Testanwendung/Pilot geeignet in anderen Regionen Deutschland angewendet zu werden]			
14	1/3	<b>Detaillierungsgrad</b>	0
[Regionalbezogener Verfeinerungsgrad der verwendeten Aktivitäten, Technologien, Methoden]			
<b>Summe Bewertungspunkte</b>			<b>4</b>

Erläuterung Bewertungsskala: vorhanden = 1, geplant = 1, nicht vorhanden = 0, max. erreichbare Punktzahl Phase1: 5 Punkte

**Datum:** 25.04.2023 **Bearbeiterkürzel:** US

**V007**

## A4 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sehnsucht nach Landleben in Deutschland

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung Projektregion 26

Abbildung 3: Kartografie

Abbildung 4: Smart City Strategie 26 *meer.zukunft.seen.* im Überblick

Abbildung 5: SWOT-Analyse

Abbildung 6: Projektorganigramm

Abbildung 7: Grundlagen der Smart City Strategie 26 *meer.zukunft.seen.*

Abbildung 8: Auszug Vernetzungsmaßnahmen

Abbildung 9: Strategieentwicklung 26 *meer.zukunft.seen.*

Abbildung 10: Prozessschema Projektregister

Abbildung 11: Exemplarische Übersicht der zehn Sinus-Milieus in Deutschland

Abbildung 12: Geografische Übersicht der dominanten Sinus-Milieus in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte

Abbildung 13: Prozentuale Verteilung der Sinus-Milieus in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte gemessen an der Grundgesamtheit von 248.838 Haushalten

Abbildung 14: Auswahl Veranstaltungsorte anhand der dominanten Sinus-Milieus

Abbildung 15: Fortschreibung Sofortprojekt Virtuelle Lernwelten

Abbildung 16: Bedarfsermittlung Drohne

Abbildung 17: Drohnen-Workshop

Abbildung 18: CONSUL-Oberfläche

Abbildung 19: Musterkonferenzraum

Abbildung 20: Zukunftswerkstatt Verwaltung

Abbildung 21: Zukunftswerkstatt Bürger

Abbildung 22: Beispiele für Lösungsfelder in der Smart City

Abbildung 23: Thementische nach der World Café Methodik

Abbildung 24: Feedback Teilnehmende

Abbildung 25: Maßnahmenbildung – Herleitung der Maßnahmen

Abbildung 26: Entwicklung Handlungsfelder

Abbildung 27: Maßnahmenübersicht

Abbildung 28: Einordnung der Maßnahmen in Handlungs- und Themenfelder

Abbildung 29: Verknüpfung meer.Beteiligung.seen. und Sofortprojekte

Abbildung 30: Übersicht der Teilmaßnahmen meer.Beteiligung.seen.

Abbildung 31: meer.seen.Mobil

Abbildung 32: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Beteiligung.seen.

Abbildung 33: Zeitleiste meer.Beteiligung.seen.

Abbildung 34: Übersicht der Teilmaßnahmen meer.Landleben.seen.

Abbildung 35: Lebensmittelautomat

Abbildung 36: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Landleben.seen.

Abbildung 37: Zeitleiste meer.Landleben.seen.

Abbildung 38: Übersicht der Teilmaßnahmen meer.Mobilität.seen.

Abbildung 39: Sensorerfassung zur Anzahl an Fahrgästen und Objekten

Abbildung 40: digitalisierte Parkplätze

Abbildung 41: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Mobilität.seen.

Abbildung 42: Zeitleiste meer.Mobilität.seen.

Abbildung 43: Übersicht der Teilmaßnahmen Leben mit meer.seen.

Abbildung 44: Datenbojen zur Erfassung der Wasserqualität

Abbildung 45: Auswahl Messstellen innerhalb der Landkreise

Abbildung 46: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge Leben mit meer.seen.

Abbildung 47: Zeitleiste Leben mit meer.seen.

Abbildung 48: Übersicht der Teilmaßnahmen meer.Daten.seen.

Abbildung 49: Schlüsselindikatoren, Messbare Erfolge meer.Daten.seen.

Abbildung 50: Zeitleiste meer.Daten.seen.

Abbildung 51: Maßnahmenverknüpfung

## A5 Quellenverzeichnis

<sup>1</sup> Statista (2023): Landkreise mit der größten Fläche Deutschlands im Jahr 2020

URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1103852/umfrage/landkreise-mit-der-groessten-flaeche-in-deutschland/>

<sup>2</sup> AdminStat Germania (2023): Karten, Analysen und Statistiken zur ansässigen Bevölkerung

URL: <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/mecklenburgische-seenplatte%2c-landkreis/13071/3>

URL: <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/vorpommern-greifswald%2c-landkreis/13075/3>

<sup>3</sup> Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2022): Landlust neu vermessen. Wie sich das Wanderungsgeschehen in Deutschland gewandelt hat. S. 6

<sup>4</sup> SKL Glücksatlas (2023): Mecklenburg-Vorpommern: Deutschlands Schlusslicht

URL: <https://www.skl-gluecksatlas.de/artikel/mecklenburg-vorpommern--deutschlands-schlusslicht.html>

<sup>5</sup> Statista (2023): Sehnsucht nach Landleben

URL: <https://de.statista.com/infografik/24272/umfrage-zum-bevorzugten-wohnort-der-deutschen/>

<sup>6</sup> Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2022): Landlust neu vermessen. Wie sich das Wanderungsgeschehen in Deutschland gewandelt hat. S. 10

<sup>7</sup> Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (2023): Bevölkerungsstand (zum 31.Dez.) der Kreise, Ämter und Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern nach Jahren

URL: <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesellschaft-&-Staat/Bevoelkerung/>

<sup>8</sup> Regionales Entwicklungskonzept Mecklenburgische Seenplatte (2021), S. 74-75

<sup>9</sup> Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP).

<sup>10</sup> Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018), S. 21

<sup>11</sup> Regionales Entwicklungskonzept Mecklenburgische Seenplatte, S. 75-76

<sup>12</sup> Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018), S. 70-102

<sup>13</sup> Digitalisierungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald (2022), S. 14

<sup>14</sup> Kreisanzeige des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte vom 17. Dezember 2022, S. 3

URL: [https://www.lk-mecklenburgische-seenplatte.de/media/custom/2761\\_3036\\_1.PDF?1671611708](https://www.lk-mecklenburgische-seenplatte.de/media/custom/2761_3036_1.PDF?1671611708)

<sup>15</sup> The Mayor.eu (2023): Poznan wins Smart City Award

URL: <https://www.themayor.eu/en/a/view/poznan-wins-smart-city-award-5186>

<sup>16</sup> Smart City Poznan (2023): Smart City Poznan App

URL: <https://www.poznan.pl/mim/smartcity/en/smart-city-team,p,25877,48534.html>

- <sup>17</sup> SmartGuide (2023): SmartGuide platform turns every phone into a private guide  
URL: <https://www.smart-guide.org/destinations/en/poznan/>
- <sup>18</sup> Smart City Charta (2021)  
URL: [https://www.smart-city-dialog.de/wp-content/uploads/2021/04/2021\\_Smart-City-Charta.pdf](https://www.smart-city-dialog.de/wp-content/uploads/2021/04/2021_Smart-City-Charta.pdf)
- <sup>19</sup> Smart City Charta (2021): Leitlinien für Smart Cities, S. 8  
URL: [https://www.smart-city-dialog.de/wp-content/uploads/2021/04/2021\\_Smart-City-Charta.pdf](https://www.smart-city-dialog.de/wp-content/uploads/2021/04/2021_Smart-City-Charta.pdf)
- <sup>20</sup> bee smart city (2019): Smart City/Smart Region, Handlungsleitfaden für Praktiker\*innen  
URL: [002\\_beesmartcity\\_Handlungsleitfaden\\_SmartCity\\_Smart\\_Region\\_web.pdf](002_beesmartcity_Handlungsleitfaden_SmartCity_Smart_Region_web.pdf)
- <sup>21</sup> Sinus Markt-und Sozialforschung GmbH (2023): Fakten zum SINUS-Institut  
URL: <https://www.sinus-institut.de/sinus-institut>
- <sup>22</sup> Sinus Markt-und Sozialforschung GmbH (2023): Milieus in der Microgeographie  
URL: <https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/milieus-in-der-microgeographie>
- <sup>23</sup> Sinus Markt-und Sozialforschung GmbH (2023): Was sind Sinus-Milieus  
URL: <https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus>
- <sup>24</sup> Sinus Markt-und Sozialforschung GmbH (2023): Sinus-Milieus Deutschland  
URL: <https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-milieus-deutschland>
- <sup>25</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Seite 11  
URL: [bibb\\_datenreport\\_2019.pdf](bibb_datenreport_2019.pdf)
- <sup>26</sup> Digitalisierungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald (2022)
- <sup>27</sup> webex by CISCO (2023): Cisco Room Kit EQ  
URL: <https://www.webex.com/content/dam/wbx/us/images/rebrand/product-pages/cisco-room-kit-eq/A-conference-room-system.jpg>
- <sup>28</sup> bee smart city (2019): Smart City/Smart Region, Handlungsleitfaden für Praktiker\*innen, S. 12  
URL: [002\\_beesmartcity\\_Handlungsleitfaden\\_SmartCity\\_Smart\\_Region\\_web.pdf](002_beesmartcity_Handlungsleitfaden_SmartCity_Smart_Region_web.pdf)
- <sup>29</sup> Methodenkartei. Ein Kooperationsprojekt an den Universitäten Oldenburg und Vechta (2023): World Café  
URL: <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/world-cafe/>
- <sup>30</sup> Institut for excellence GmbH (2023): Mit der Großgruppen Moderation World-Café zur gezielten Organisationsentwicklung  
URL: <https://world-cafe.ch/>
- <sup>31</sup> Sowi-online e.V. (2023): Zukunftswerkstatt  
URL: [https://www.sowi-online.de/praxis/methode/zukunftswerkstatt.html\\_2#kap5](https://www.sowi-online.de/praxis/methode/zukunftswerkstatt.html_2#kap5)
- <sup>32</sup> Herr Anton (2023): Automatisierter Handel. Herr Anton geht an den Start.  
URL: <https://herr-anton.com/partner-werden/>
- <sup>33</sup> iris-GmbH infrared & intelligent sensors (2023): IRMA Matrix  
URL: <https://www.iris-sensing.com/de/produkte/irma-matrix/>
- <sup>34</sup> Smart City System (2023): Einfache Digitalisierung von Parkflächen im Außenbereich

URL: <https://smart-city-system.com/bodensensor/>

<sup>35</sup> Statista (2023): Fahrgäste im Liniennahverkehr mit Omnibussen, Straßenbahnen und Eisenbahnen in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2011 bis 2021

URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/204518/umfrage/fahrgaeste-im-liniennahverkehr-in-mecklenburg-vorpommern/>

<sup>36</sup> Terra4 (2023): Datenbojen

URL: <http://www.terra4.de/nexsens/datenbojen/index.html>